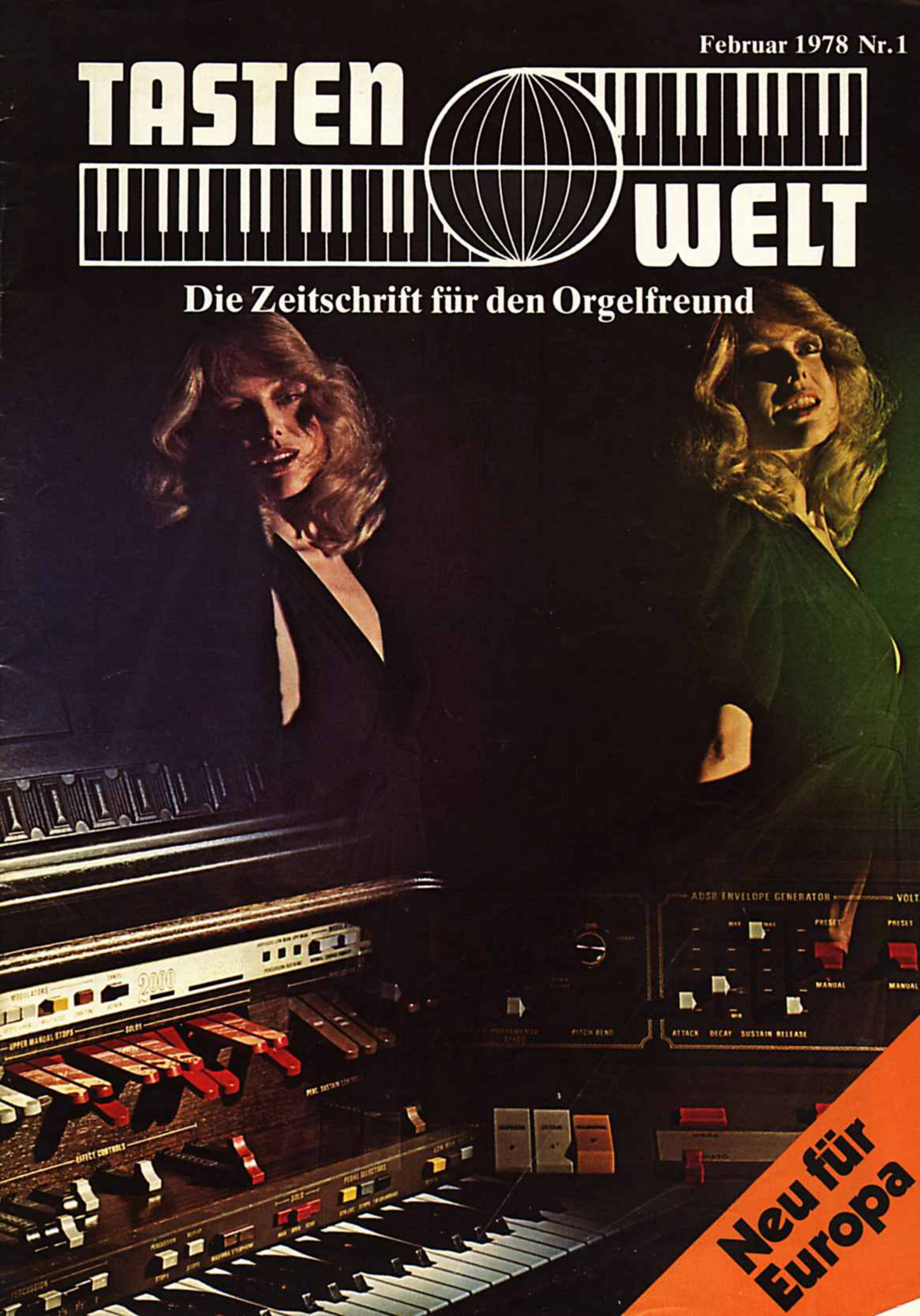
Februar 1978 Nr.1

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

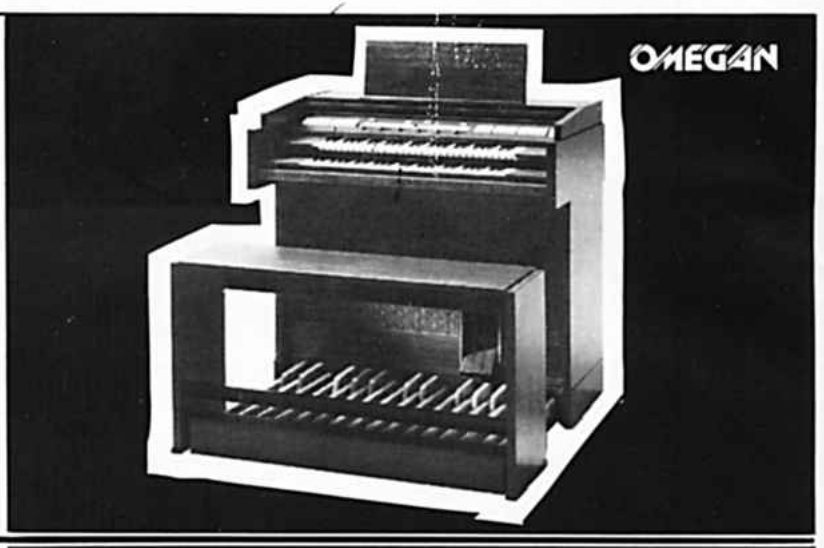


Neu für Europa

OMEGAN Orgeln

Zum Beispiel: die preiswerte und einmalige 7100 Serie, mit 13-tönigem oder 27-tönigem Pedal; 2 x 4 1/2 Oktaven. 5-chörig.

Die ideale Orgel für klassische und sakrale Musik.
Gehäuse: Eiche.



solina Orgeln

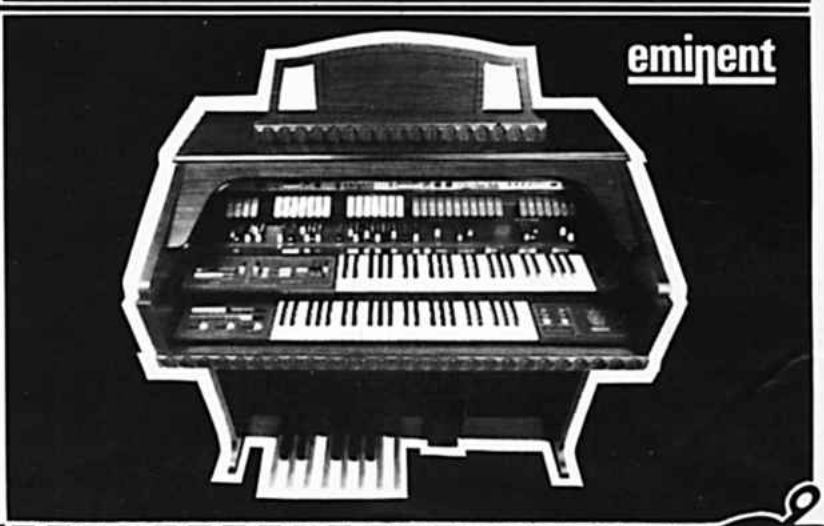
Die in aller Welt bekannte Orgelmarke!
Mit unschlagbaren Effekten und Spielhilfen:

Orbitone - Multivoice - Rithmix - Rith-o-matic - Arpeggiomatic - Combomatic - String-Ensemble - Octave Selectors.

eminent Orgeln

Zum Beispiel: die Eminent 2000 Grand Théâtre - die vielseitigste Orgel der Welt. Auch lieferbar im weissen Gehäuse.

Andere Glanzstücke des Eminent Programmes:
die Eminent 1600 Orchestra und die Eminent 1500 Concerto.



MCH

M.C.H. Export A.G.

Thunstrasse 73 - CH 3006 BERN
Tel. 031 - 434477 Telex: 32572

Ich bitte um Informationsmaterial über:

- ☐ Eminent Orgeln
- ☐ Solina Orgeln
- ☐ Omegan Orgeln

Name .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger, Redaktion:
Andreas Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21
CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Autoren:
J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, R. P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, J. Levesque, J. Oltean, J. Reineck, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D. K. Warner.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 15. 2., 15. 4., 15. 6., 15. 8., 15. 10., 10. 12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Preise:
Jahres-Abonnement: sFr. 21.–, DM 21.–, öS 130.–
Einzelheft: sFr. 4.–, DM 4.–, öS 25.–

Gelegenheitsanzeigen: Preis für die 1spaltige Millimeter-Zeile sFr./DM –.95, öS 7.–
Mindestpreis einer Anzeige sFr./DM 18.–, öS 140.–
Chiffregebühr sFr./DM 3.–, öS 23.–

Von «Keyboard World» übernommene Texte, Artikel und Noten werden mit der ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers, Bill Worrall, veröffentlicht.

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

4 Aus der Geschichte der Orgel
8 Fats Waller… als Orgelspieler
13 Yamaha Electone Festival '78
15 Tips für den Orgelunterricht
22 Notizen an unsere Leser
35 Yamaha-Orgeln mit der neuen Technik
36 Eminents – Erfolg nach Noten
43 Ein modernes Wunder zum Selberbauen

Musikstücke

12 Deutscher Tanz
16 Maple Leaf Rag
23 Amazing Grace
31 Sonatine

Rubriken

10 Modernes Tasten-ABC
14 Du und Deine Musik
18 Tips zur Technik
27 Treffpunkt
28 Tasten-Briefkasten
29 Wie wär's mit Rock
39 Die gute Fee aus Übersee
45 Orgelmarkt
46 Es gibt Neues bei …

Editorial

Liebe Leser,

Ich heisse Sie ganz herzlich willkommen im grossen Kreis der Orgelfreunde. Was Sie hier vor sich haben, ist die erste Ausgabe der TASTEN WELT, *der neuen Zeitschrift für den Orgelfreund.*

In TASTEN WELT *besitzen Sie jetzt eine Zeitschrift, die Ihre Interessen wahrnehmen, Sie informieren und unterrichten, anregen und unterhalten will – ein Magazin, das ganz für Sie da sein will – für jeden einzelnen von Ihnen und für alle, die sich mit Orgeln beschäftigen.*

Während es in Amerika und Australien bereits ähnliche Magazine gibt, ist TASTEN WELT *für Europa wirklich einmalig und neu. Die Orgelfreunde aller Altersgruppen, Anfänger ebenso wie Könner, erhalten hier nun ein gemeinsames Forum für ihre Interessen.*

Bisher waren Sie in den meisten Fällen auf sich allein gestellt, wenn Sie z.B. geeignete Musikstücke suchten oder wenn Sie vor der Frage standen, welche Orgel für Sie, Ihre Fähigkeiten und Ansprüche am besten geeignet sei. Oder ganz besonders auch dann, wenn beim Spielen ein Problem auftauchte und Sie vielleicht niemanden kannten, den Sie um Rat fragen konnten.

Sicher haben auch Sie schon den Wunsch gehabt, mit anderen, die Ihr Interesse am Orgelspiel teilen, diskutieren zu können. Jetzt bietet Ihnen TASTEN WELT *die Möglichkeit zum Gedankenaustausch. Vielleicht wollen Sie gerne einen Club gründen? Lassen Sie es alle wissen, die* TASTEN WELT *lesen.*

Vielleicht möchten Sie sich eine neue Orgel kaufen? TASTEN WELT *informiert Sie über das gesamte Orgelangebot. Vielleicht möchten Sie zuerst Ihre jetzige Orgel verkaufen? Mit einer Anzeige in* TASTEN WELT *finden sich sicher Interessenten.*

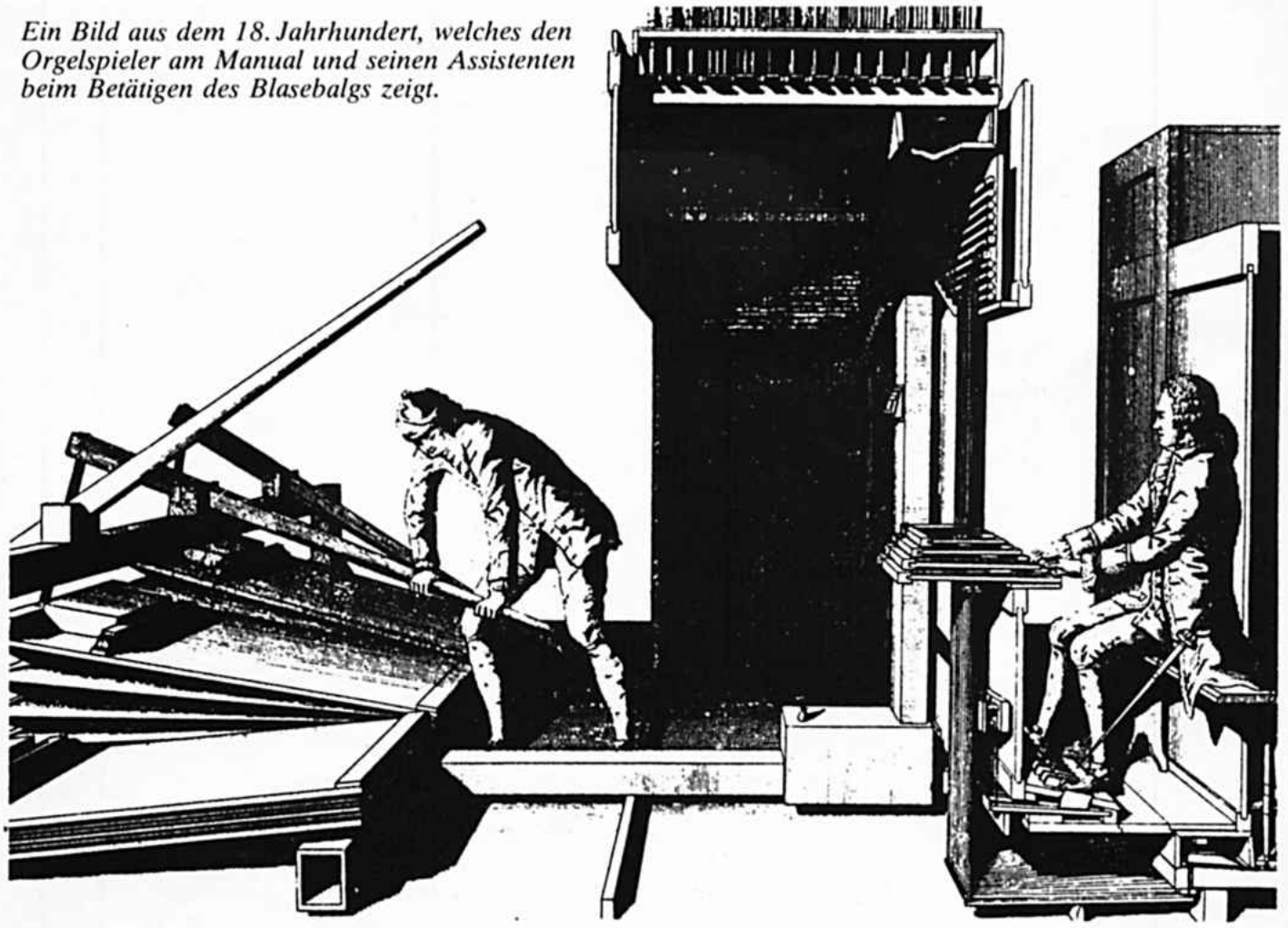
TASTEN WELT *möchte Ihnen eine gute Freundin in allen «Tasten-Fragen» sein. Das kann die Zeitschrift mit Ihrer Unterstützung werden, wenn Sie uns Ihre Meinungen, Ihre Wünsche und Anregungen mitteilen und konstruktive Kritik üben. Je aktiver Sie mitmachen, desto besser, interessanter und attraktiver wird jede weitere* TASTEN WELT.

Für die fernere Zukunft haben wir uns übrigens vorgenommen, Konzerte und Seminare für Sie zu organisieren. Zunächst aber wünsche ich Ihnen viel Spass bei der Lektüre, viel Freude beim Üben und Spielen der Musikstücke, und auf Wiederlesen im Heft Nummer 2 am 15. April.

Ihr

PS: Wenn TASTEN WELT *Ihnen gefällt, dann sagen Sie es bitte weiter! Wenn Ihnen etwas an* TASTEN WELT *nicht gefällt, dann sagen Sie es bitte uns!*

Andreas Bühler, Herausgeber



Ein Bild aus dem 18. Jahrhundert, welches den Orgelspieler am Manual und seinen Assistenten beim Betätigen des Blasebalgs zeigt.

Wie vieles hat sich seit dem Jahr 250 v. Chr. geändert?

Aus der Geschichte der Orgel

Es war an einem Sonntagnachmittag des Jahres 1892, als sich die Kirchgemeinde der Saint John's Kirche in Birkenhead, in England, zu einem aussergewöhnlichen Orgelkonzert zusammenfand. Die Kirchenorgel, ein sehr altes Instrument, hatte während der vorausgegangenen sechs Jahre eine mysteriöse Verwandlung durchgemacht.

Robert Hope-Jones, ein junger Ingenieur der nationalen Telefongesellschaft, hatte – meist nachts – zusammen mit mehreren freiwilligen Helfern und ein paar Chorknaben daran gearbeitet. Auch diese Helfer wussten nicht so recht, was der exzentrische Mr. Hope-Jones mit all seinen merkwürdigen Kabeln und Schaltern zu erreichen versuchte. Nun aber war die Orgel für ihre erste Vorführung bereit, und der junge Ingenieur, der während seiner Jugendzeit als Hilfsorganist in dieser Kirche tätig war, wollte sie selber spielen.

Vom ersten Augenblick an erklangen viel vollere und reichere Töne als vor ihrer Renovierung. Zudem war jetzt eine ganze Reihe neuer Klänge zu hören. Als das Orgelkonzert zu Ende war und sich die Konzertbesucher umdrehten, um den Organisten oben auf der Empore zu beglückwünschen, war da kein Mensch zu sehen. Ebensowenig konnten sie den Orgeltisch an seinem gewohnten Platz entdekken. In diesem Moment der allgemeinen Verblüffung betrat Robert Hope-Jones durch eine Seitentür die Kirche.

Erst jetzt wurde das Geheimnis gelüftet:

er hatte das ganze Orgelkonzert draussen auf dem Kirchhof gespielt, wo der Orgeltisch inmitten der Grabsteine aufgestellt war. Ein langes Kabel verband diesen mit den Orgelpfeifen, welche sich nach wie vor auf der Empore befanden. Bis zu diesem Tag waren die Orgelpfeifen und ihre Blasebälge durch Drähte oder Holzstäbe mit dem

Orgelmanual verbunden gewesen. Das hatte zur Folge, dass der Organist nur mit grossem Kraftaufwand jede einzelne Taste betätigen konnte. Robert Hope-Jones entwickelte nun ein System mit elektrischen Kontakten, welche die einzelnen Pfeifenventile öffneten bzw. schlossen, wenn der Orgelspieler die Manualtasten niederdrückte.

Diesem Ereignis war eine sehr langsame Entwicklung der Pfeifenorgel vorausgegangen. Über ihren wahren Ursprung ist nichts Genaues bekannt. Es gibt Leute, die dem griechischen Gott Pan die Erfindung der Pfeifen zuschreiben; aber niemand scheint zu wissen, wer zum erstenmal auf den Gedanken kam, sie mit Hilfe von Tastenmanualen und einer anderen Luftquelle als der menschlichen Lunge zu spielen. Die heilige Cäcilie wird immer mit einer kleinen, einmanualigen Orgel dargestellt. Gewöhnlich assistieren ihr ein oder mehrere Cherubine, die den Blasebalg treten, die Ahnen einer alten und fleissigen Sippe von jungen Burschen, die noch vor wenigen Jahren (und mancherorts vielleicht heute noch) am Blasebalg alter Dorfkirchenorgeln ihre Pflicht taten.

Die Geschichtsschreibung erwähnt die Pfeifenorgel zum erstenmal um 250 v. Chr.

Ein alexandrinischer Mechaniker namens Ktesibios soll ein Instrument, «hydraulis» genannt, erfunden haben. Wie der Name schon sagt, betrieb man die «Hydraulis» mit Wasser, welches in grosse Töpfe gepumpt wurde. Die dabei verdrängte Luft brachte die darüber installierten Pfeifen zum Erklingen. Die Erfindungen des Archimedes haben viel zur Verbesserung der «Hydraulis» beigetragen. Kaiser Nero (als Musiker oft mit der Violine dargestellt) besass ein solches Instrument in einem seiner Paläste. Die «Hydraulis» oder Wasserorgel gefiel vielen Römern so gut, dass sie seit dem 2. Jh. v. Chr. das Hausinstrument der Römer war. Sie wurde in Privathäusern, Theatern und Tempeln gespielt.

Die moderne Orgel entstand im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

Mit ihren inspirierenden Klängen wurde die Orgel schliesslich zu einem wichtigen Bestandteil des Gottesdienstes. Der hebräische Talmud berichtet von einer Orgel, «magrepha» genannt, im letzten Judentempel in Jerusalem, im 2. Jahrhundert: «Da war eine Orgel in diesem Tempel, welche tausenderlei Melodien erzeugte.» Die rein pneumatische Orgel (bei welcher Blasebälge für die Erzeugung des kontinuierlichen Luftstroms an Stelle des Wasserverdrängungsprinzips zur Anwendung kamen) erschien erst ein ganzes Jahrhundert später und wurde auf einem Obelisk in Konstantinopel gezeigt.

Eine der ersten klaren Beschreibungen einer pneumatischen Orgel stammt vom heiligen Hieronimus

der um 400 n. Chr. von einer Orgel in Jerusalem mit zwölf Bronzepfeifen, zwei Elefantenhäuten und fünfzehn Schmiedeblasebälgen berichtet, die man auf dem fast eine Meile entfernten Ölberg hören konnte.

Im 15. Jahrhundert wurde die Pfeifenorgel äusserlich schon mehr oder weniger so, wie wir sie heute kennen, gebaut. Die Tasten, die früher etliche Zentimeter breit und nur mit der Faust oder dem Ellenbogen niederzudrücken waren (daher der Ausdruck «Orgel schlagen»), hatten jetzt bereits ihre heutige schlanke Form. Diese und andere Verbesserungen, darunter die Erfindung des Orgelpedals, machten das Instrument sehr viel vielseitiger und leichter spielbar. Deutschland wurde für seine hervorragenden Orgelbauer berühmt – allein in Sachsen gab es über zweihundert. Zu ihnen gehörte auch Gottfried Silbermann, der die Instrumente baute, auf welchen Johann Sebastian Bach gespielt hat.

Zu dem grossen technischen Durchbruch im Orgelbau kam es aber eigentlich erst im späten 19. Jahrhundert, als Robert Hope-Jones mit dem revolutionären Experiment in Birkenhead begann. Seine Elektro-Pneumatik, welche eine Fernsteuerung der Orgelpfeifen ermöglichte, war sensationell, und es dauerte nicht lange, bis er zahlreiche Aufträge für weitere derartige Instrumente erhielt. Im Jahre 1895 wurde er zur Worcester-Kathedrale gerufen, um die dortige Orgel umzubauen.

Trotz der vielen Aufträge musste Robert Hope-Jones eine ganze Reihe von finanziellen Verlusten hinnehmen; teilweise, weil seine neuen Instrumente häufig von neidischen Konkurrenten sabotiert wurden. Schliesslich wanderte er nach Nordamerika aus, wo er seine eigene Orgelfirma in Elmira, im Staat New York, gründete. Trotz der Unterstützung von seiten bekannter Persönlichkeiten wie Diamond Jim Brady, Mark Twain und Theodore N. Vail von der American Telephone and Telegraph Company, war auch dieses Unternehmen nicht sehr erfolgreich. Aber Hope-Jones konnte hier seinem erfinderischen Talent freien Lauf lassen und auf diese Weise viel zur Entwicklung der Orgel beitragen.

Die heute vielerorts übliche Hufeisenform der Registeranordnung, hauptsächlich bei den grossen Theaterorgeln mit ihren verschiedenfarbigen Zungenschaltern, welche die weniger praktischen Zugstangen ersetzten, gehört ebenfalls

Der griechische Gott Pan bläst auf seinem Instrument, dem legendären Vorfahren unserer Orgel.

zu den Erfindungen von Robert Hope-Jones. Er erfand auch eine Anzahl neuer Register, darunter das Diaphone, ein tiefschlundiges Bassregister mit einem so durchdringenden Klang, dass es sogar bei der amerikanischen Küstenwache als Nebelwarnhorn Verwendung fand. Sein weitaus wichtigster Beitrag zur Theaterorgelentwicklung war sein System der Pfeifenvereinigung, welches ermöglichte, jedes Register auf jedem Manual und in verschiedenen Oktavlagen zu spielen. Mit einer solchen Orgel mit sechs Registern (sechs separate Gruppen von Pfeifen, jede mit individueller Stimmung) konnte man eine gewöhnliche Orgel mit über dreissig Registern an Flexibilität und Tonvielfalt übertreffen.

Ein neues Zeitalter der Musik im Theater

Im Jahre 1910, als die Orgelmusik in den populär werdenden Lichtspieltheatern an Wichtigkeit zunahm, wurde die Hope-Jones Organ Company mitsamt ihrem Gründer von der Wurlitzer Company in North Tonawanda, im Staate New York, übernommen; und die moderne Theater-Orgel war geboren. Unter dem Namen «Wurlitzer Hope-Jones Unit Orchestra» leitete sie ein neues Zeitalter der Musik im Theater ein. Erbittert über seine wiederholten finanziellen Fehlschläge, setzte Hope-Jones im Jahre 1914 seinem Leben ein Ende. Seine revolutionären Erfindungen aber leben in den besten Konzert- und Kirchenorgeln unserer Tage weiter.

Die heilige Cäcilie, die Schutzheilige der Musik, wird gewöhnlich mit einer kleinen Orgel dargestellt (wie auf diesem Bild von Raphael).

Ein deutscher Musiker spielt auf einer tragbaren Orgel. Deutschland war schon im 15. Jahrhundert für seine hervorragenden Orgelbauer bekannt.

Die Zeit der berühmten grossen Wurlitzer-Pfeifenorgeln ist heute praktisch vorüber. Man findet nur noch relativ wenige in Lichtspieltheatern (hauptsächlich in Amerika), und noch weniger davon werden heute noch benutzt. Die grossen Filmtheater, welche einst diese bemerkenswerten Instrumente beherbergten (und dazu gehören auch die von bekannten Firmen wie Kimball, Moller, Kilgen, Robert Morton, Barton, Marr & Colton hergestellten), verschwinden eines nach dem anderen, da diese Art der Unterhaltung heute nicht mehr so gefragt ist. Viele der Instrumente, die in den Lichtspielhäusern mit einem Mal fehl am Platz waren, wurden aber von begeisterten Anhängern aus den Theatern «gerettet» und in Privathäusern aufgestellt. Die American Theatre Organ Society, die heute mehr als 5000 Mitglieder zählt, feierte vor einigen Jahren schon ihren zwanzigsten Geburtstag. Ihr Interesse gilt der Erhaltung der grossen alten Filmtheaterorgeln und der Pflege des ganzen Theaterorgelkultes.

Die Kirchen- und Konzertorgel hat in jüngster Zeit eine Art Renaissance erlebt. Es werden viele wunderbare Instrumente gebaut, und die Zahl der Orgel- und Orgelmusikliebhaber wird immer grösser.

B. HALL

X 707

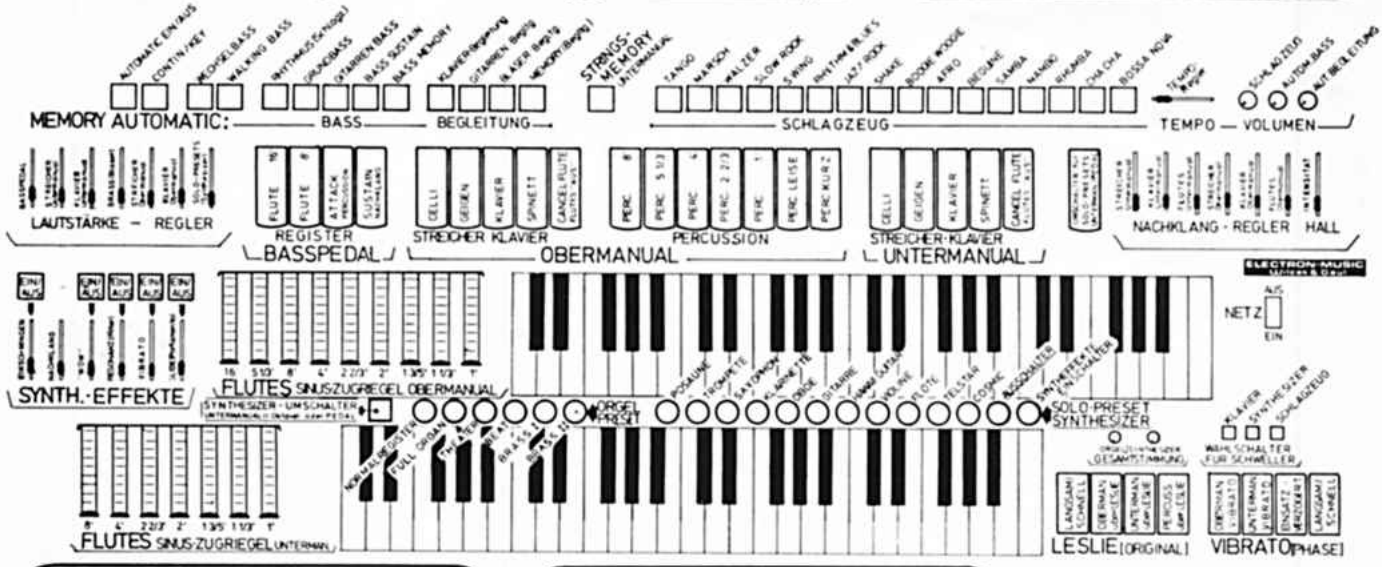
NEU!

Die absolute Spitze

2×49 Tasten C-C
9-chörig
PIANO
STREICHER
SINUS-Zugriegel
PRESETS
SYNTHESIZER
RHYTHMUS
BEGLEITAUTOMAT
MEMORY
BLÄSER usw.

aus dem großen wilga Programm

unter der Bezeichnung
SUPER-ARTIST auch als Heimorgel lieferbar



CONCORDE

Die 9-chörige Super-Orgel mit dem weichen SINUS-Ton
PIANO
STREICHER

(auf Wunsch auch mit RHYTMUS)

Für den Akkordeonisten

X 55 – P STEREO mit PIANO

Die 9-chörige Super-Orgel mit dem weichen SINUS-Ton!

Extrem kompakt!
Extrem leicht!

ELKA

Qualitäts - Instrumente

langjährig bewährt.

Besonders servicefreundlich.
Besonders vielseitig.
Besonders klangschön.
Besonders preisgünstig.

Prospekte auch von:

ELECTRON-MUSIC
WILCEK & GAUL
4953 Petershagen 8

Nur im guten Fachgeschäft erhältlich!

Fats Waller ...als Orgelspieler

Im Jahre 1938 brachte die Plattenfirma «The Grammophone Company» Fats Wallers Aufnahmen des «St.Louis Blues» heraus, in England mit dem «Lennox Avenue Blues» auf der B-Seite. Diese Platte war für mich die erste Begegnung mit Fats Waller an der Pfeifenorgel. Als Jazz-Pianisten kannte und bewunderte ich ihn seit langem. Als Orgelspieler aber war er mir völlig unbekannt.

Erst später fand ich heraus, dass er in jungen Jahren auf der grossen Wurlitzer im Lincoln Theater des New Yorker Harlem-Viertels gespielt hatte, und wie seine jetzigen Aufnahmen zeigten, war er ein durchaus kompetenter Orgelspieler. Heute noch verspüre ich die grosse Erregung, welche ich vor mehr als zwanzig Jahren empfand, als ich Fats Waller – nach dem Gitarrensolo Bobby Leecans – zum erstenmal «Red Hot Dan» auf der Studio-Orgel seiner Kirche spielen hörte.

●

Fats wurde am 21. Mai 1904 geboren und von seinen sehr religiösen Eltern auf den Namen Thomas Wright Waller getauft. Sein Vater war Pfarrer der abessinischen Baptistenkirche, und seine Mutter, die einen schönen Sopran hatte, spielte auch Klavier und Orgel. Die Familie Waller war gross (zwölf Kinder wurden geboren, sechs davon starben im Säuglingsalter), und selten war genügend Geld vorhanden, um die elementarsten Bedürfnisse zu befriedigen.

Den Luxus eines teuren Klaviers konnten sie sich schon gar nicht leisten. Man sagt, Thomas habe als kleiner Junge, angeregt von einer Nachbarin, die ihn auf ihrem Klavier spielen liess, zu Hause zwei Stühle nebeneinandergestellt und darauf – wie auf einem Klaviermanual – seine Fingerübungen gemacht.

Als Fünfjähriger konnte Thomas bereits Harmonium spielen

und als ein Jahr später einer seiner Brüder ein Klavier nach Hause brachte, bekam Thomas seinen ersten Musikunterricht. Der konventionelle Lehrgang ging ihm jedoch viel zu langsam vorwärts, und so fing er an, Ragtime-Musik nach Gehör zu spielen. Notenlesen lernte er erst etliche Jahre später.

Während seiner Schulzeit spielte Thomas Klavier und Orgel bei Schulkonzerten. Er fungierte auch als Organist in der Kirche seines Vaters. Insgeheim hoffte der Vater, dass sein Sohn ebenfalls Pfarrer werden würde. Er war jedoch so stolz auf die musikalische Begabung seines Sohnes, dass er den elfjährigen Jungen mit in die Carnegie Hall nahm, um den berühmten Paderewski zu hören. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses entschloss sich Thomas, Berufsmusiker zu werden. Nun folgten ein paar Jahre strengen Unterrichts unter der Leitung von Carl Bohm. Gleichzeitig bereitete sich Thomas auf den Besuch der höheren Schule vor. Als Vierzehnjähriger empfand er die Schule jedoch als Bremsschuh, welcher ihn in seiner musikalischen Ausbildung hinderte, und entschloss sich, die Schule zu verlassen.

Erste Erfahrungen im Filmtheater

Nicht allzu weit entfernt vom Haus der Wallers befand sich das Lincoln Filmtheater, wo Filme, begleitet von Klavier- und Pfeifenorgelmusik, vorgeführt wurden. (Die Geschäftsleitung hatte sich die «Wurlitzer Grand» damals schon 10000 Dollar kosten lassen.) Schon während er noch zur Schule ging, machte es sich Thomas zur Gewohnheit, am Abend hinter der Pianistin dieses Theaters Platz zu nehmen. Sie liess ihn immer auf dem Instrument spielen, wenn sie einmal eine Pause machen wollte. Es verging nur wenig Zeit, bis der Orgelspieler im selben Filmtheater ihm ähnliche Privilegien an der Orgel einräumte, welche er in kürzester Zeit so gut beherrschte, dass man ihm die Stelle des Theater-Organisten anbot, als sein Vorgänger erkrankte. Eine Tätigkeit, die er mehrere Jahre lang ausübte.

Von seiner Karriere als einer der grössten Jazz-Pianisten der Welt

möchte ich nur gerade erwähnen, dass er schon als Fünfzehnjähriger einen Klavierwettbewerb für Amateure gewann, und zwar mit einem Stück von James P. Johnson, welches «Carolina Shout» hiess. Mit diesem Erfolg begann seine steile Karriere. Er war aber weiterhin Organist im Lincoln Theater, wo ihn auch ein anderer weltberühmter Pianist, Count Basie, zum ersten Mal hörte. Im Buch von Charles Fox, «Fats Waller», sagt Basie: «Von diesem Moment an war ich Stammgast im Lincoln Theater und sass hinter ihm, immer wieder aufs neue fasziniert von der Leichtigkeit, mit der sich Fats Wallers Hände und Füsse geschickt der verschiedenen Manuale und Pedale bedienten.» Tatsache ist, dass Fats Waller Count Basie das Orgelspielen beigebracht hat. Basie erzählt: «Eines Nachmittags gab Fats Waller vor, im unteren Stockwerk noch etwas Dringendes erledigen zu müssen und bat mich, auf ihn zu warten. Ich fing an zu spielen, während er unten stand und mir zuhörte. Nach dieser Episode kam ich immer schon zu den Nachmittagsvorstellungen ins Theater und durfte die Begleitmusik zu den Filmen spielen.»

Während seiner Karriere als Jazz-Pianist ist Fats Waller der Orgel nie untreu geworden. Ashton Stevens, ein bekannter amerikanischer Musikkritiker, hat darüber geschrieben:

«Die Orgel ist das Lieblingsinstrument seines Herzens; das Klavier nur das seines Magens.»

Fats selber hat einmal gesagt: «Mir liegt die Orgel, und ich spiele sie sehr gerne. Was mir an ihr so besonders gefällt, ist wohl, dass ich aus ihr so viel mehr Klangfarbe herausholen kann.»

Oft, wenn er in Chicago auftrat, wurde ihm von einem einheimischen Hammond-Vertreter eine Orgel in sein Hotelzimmer gebracht. Charles Fox erzählt: «An dieser Orgel konnte er stundenlang sitzen, Spirituals, Hymnen, Stücke von Bach und anderen klassischen Komponisten und natürlich auch Jazz spielen...» Angefangen hat Waller auf der Orgel, und es ist deshalb wohl nur natürlich, dass seine ersten Plattenaufnahmen mit einer Pfeifenorgel gemacht wurden. Im November 1926 machte er zwei solche Aufnahmen – «St.Louis Blues» und «Lennox Avenue Blues», und im darauffolgenden Jahr wurden nicht weniger als fünfundzwanzig Orgelsolos aufgenommen. Herausgegeben wurde aber nur etwa die Hälfte davon. Während einer Aufnahme für die Victor Company spielte er Versionen von Rimsky-Korsakovs «Hummelflug», Bachs Fuge in h-Moll und d-Moll, Liszts «Liebestraum», Moszkowskis «Spanischer Tanz Nr. 1» und Frimls «Spanish Days». Leider wurde keine dieser Aufnahmen veröffentlicht. Aber Charles Fox sagt in seinem Buch: «Es wird allgemein angenommen, dass Waller zuerst diese Stücke so gespielt hat, wie sie geschrieben wurden, und dann eine zweite, improvisierte Version davon...»

Im Jahre 1938 ging Fats Waller nach England auf Tournee. Charles Fox berichtet darüber: «Leonard Feather schlug HMV vor, mit Fats Waller und einer englischen Band Plattenaufnahmen zu machen, was dann auch in den Abbey-Road-Studios von HMV am Sonntagnachmittag des 21. August geschah...» In dieser Besetzung wurden sechs Plattenseiten aufgenommen. Nur eine Woche später machte Waller weitere Soloaufnahmen – fast alles Negro-Spirituals –, gespielt auf der Compton-Orgel von HMV. Auf der gleichen Orgel begleitete er auch die Sängerin Adelaide Hall zu «That Old Feeling» und «I Can't Give You Anything But Love».

Im Jahre 1939 machte Fats Waller eine zweite Reise nach England. Dieses Mal wurden jedoch nicht viele Orgelsolos aufgenommen. Nach Amerika zurückgekehrt, verbrachte er den grössten Teil seiner Zeit auf Tournee mit seinem Orchester und komponierte Musik für ein Broadway-Stück, «Early to Bed». Während dieser Zeit machte er einige seiner allerbesten Aufnahmen; darunter mehrere auf einer Hammond-Orgel. Im Dezember 1943 erkrankte Fats Waller, als er nach einem Engagement in Hollywood auf der Heimreise nach New York war. Er starb kurz darauf an einer Lungenentzündung.

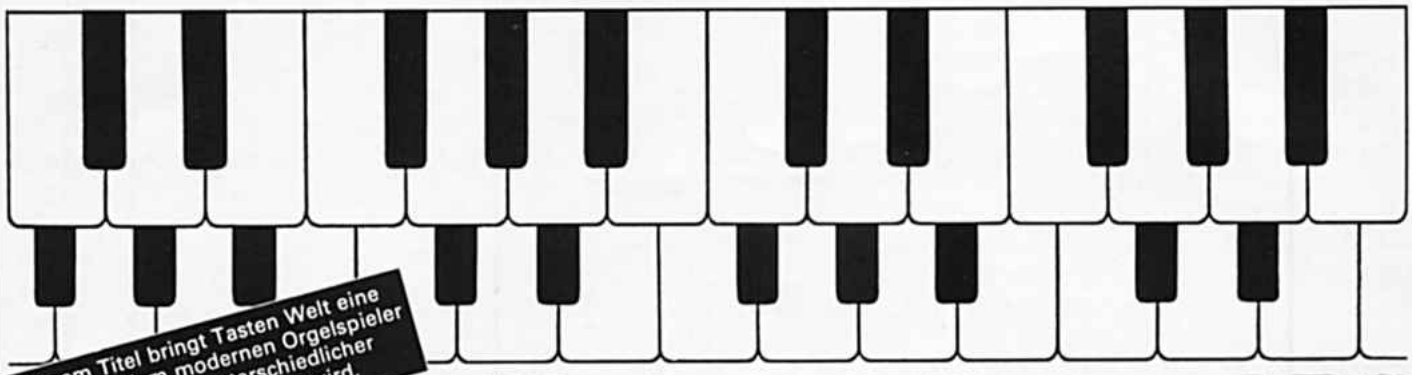
Man hat einmal vorgeschlagen, Jazz-Pianisten in zwei Kategorien einzuteilen: in «dicke» und «dünne». Die erste Kategorie behandelt das Klavier wie ein Miniaturorchester, indem sie volle Harmonien verwendet. Die zweite behandelt es wie ein Soloinstrument, indem sie sich hauptsächlich auf die Melodik konzentriert. Wenn dem so ist, dann gehörte Fats Waller ganz eindeutig zur ersten Kategorie. Fox schrieb über Waller: «Die Basis des ‚dicken' Stils ist selbstverständlich die rhythmische Akzentuierung mit einem starken Bass, eine Technik, welche dem Vortrag Kraft und Festigkeit verleiht. Es war sicherlich diese starke linke Hand von Fats Waller, welche ihn zu einem der beliebtesten Ensemble-Pianisten machte...

Wallers Spiel war so einmalig wegen der unwahrscheinlichen rhythmischen Kraft

die darin zum Ausdruck kam. Seine Präsenz in einem Orchester konnte mit einer kompletten Rhythmusgruppe verglichen werden. Dieser expansive, orchestrale Stil Wallers muss zumindest bis zu einem gewissen Grad auf seine langjährige Erfahrung als Orgelspieler zurückgeführt werden, und als Jazz-Orgelspieler bleibt Fats Waller ganz einmalig. Es ist bis heute niemand gelungen, auch nur annähernd an Fats Wallers Vorführungen auf diesem Instrument heranzukommen.» Mezz Mezzrow war der Meinung, dass Fats Wallers ungeheure «Pedal-Extremitäten» zu seinem hervorragenden Können beigetragen hätten. «Es war», nach Mezzrow, «höchst verblüffend zuzusehen, wie diese zehn Kilo schweren Füsse federleicht über die Basspedale der immensen Orgel in den Paramount-Studios hin und her huschten.»

CH. HAYLES

«Fats Waller» von Charles Fox, woraus hier einige Stellen mit Erlaubnis zitiert wurden, ist 1960 vom Cassell & Co. Ltd. Verlag als Nummer 7 einer Serie, welche sich «Kings of Jazz» nannte, herausgegeben worden. Leider ist diese Auflage jetzt vergriffen.



Unter diesem Titel bringt Tasten Welt eine Artikelserie, die dem modernen Orgelspieler mit einer ganzen Reihe unterschiedlicher Themen viel Interessantes bieten wird.

Modernes Tasten ABC

Unser Autor, J. Rousey, ist als einer der hervorragendsten Orgellehrer an der kalifornischen Westküste anerkannt. Neben zahlreichen Konzerten widmet er schon seit Jahren viel Zeit dem Unterricht von talentierten Schülern. Dabei hat er sich besonders dem Gebiet der zeitgenössischen Musik zugewandt – Jazz, Rock und Schlager. Er ist übrigens der Verfasser von «See It – Hear It – Play It», was frei übersetzt «Sehen – Hören – Spielen» heisst. (Hansen Publications, 1842 West Avenue, Miami, Florida.)

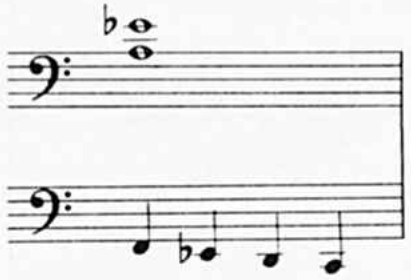
Viele bekannte Orgelstars mit spezieller Neigung und Erfahrung im Improvisieren bedienen sich einer Methode, welche allgemein als «jamming» mit Blues-Tonleitern bezeichnet wird. Diese Tonleitern bestehen aus Noten, welche einen Blues-ähnlichen Effekt ergeben, wenn dazu bestimmte Akkorde oder Akkordwechsel gespielt werden. Die am meisten gebrauchte Blues-Tonleiter ist die unten geschilderte 6-Noten-Tonleiter. Sie wird in kurzen Abschnitten vorgestellt, gefolgt von einem oder zwei Takten mit Improvisationsvorschlägen. Falls Ihnen das Blues-Tonleiter-«Jamming» neu ist, dann sollten Sie zunächst nur drei oder vier verschiedene Noten spielen. Das gibt Ihnen nach kurzer Zeit ein sichereres Gefühl. Es ist aber sehr wichtig, dass Sie dabei auch ein sicheres Rhythmusgefühl entwickeln (am besten verwenden Sie ein Rhythmusgerät).

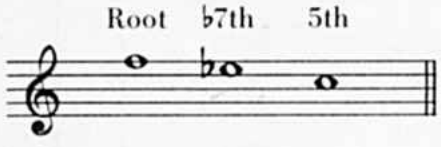
zur Erklärung:
Root = Grundton
7th = Septime
5th = Quinte
4th = Quarte
3rd = Terz

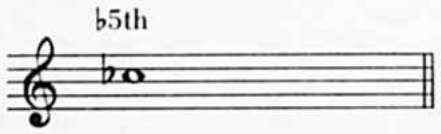
Das Folgende sind Beispiele für eine F-Dur-Blues-Tonleiter.

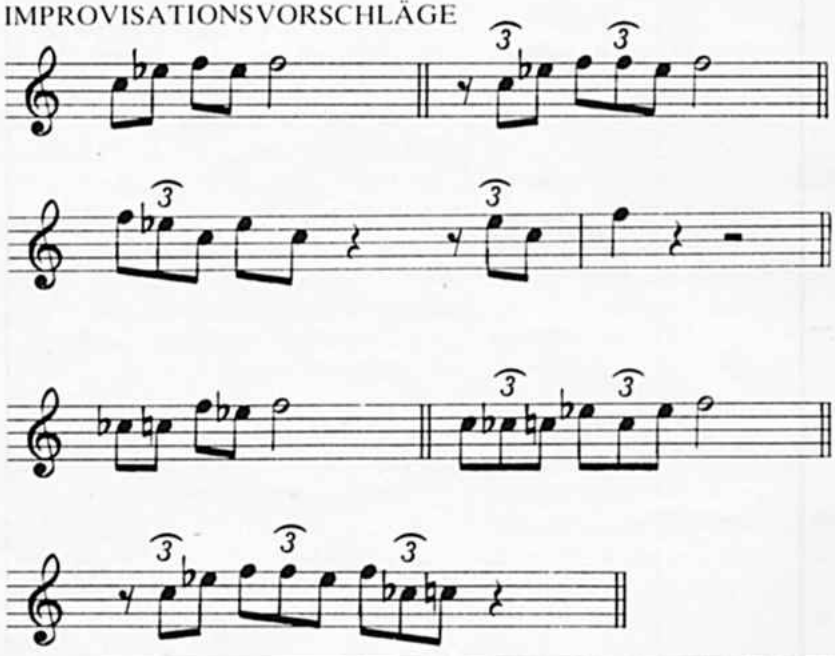
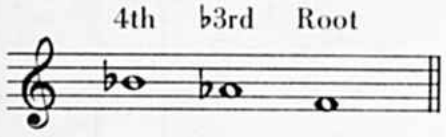
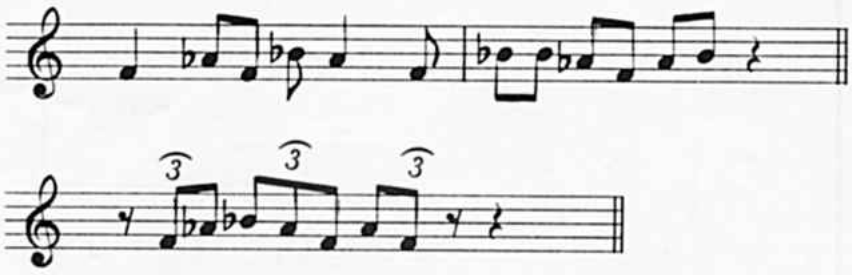
Für die Begleitung können Sie dieses Beispiel benutzen:

linke Hand

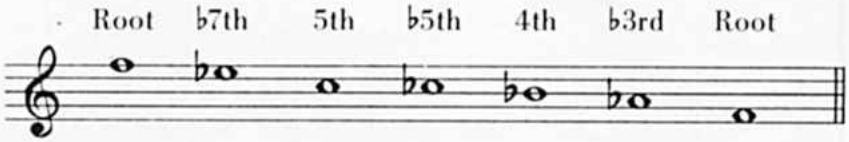
Pedal

Noten der Blues-Tonleiter





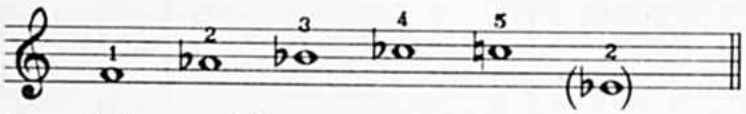
IMPROVISATIONSVORSCHLÄGE



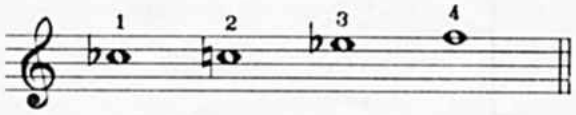
Die vollständige F-Dur Blues-Tonleiter:

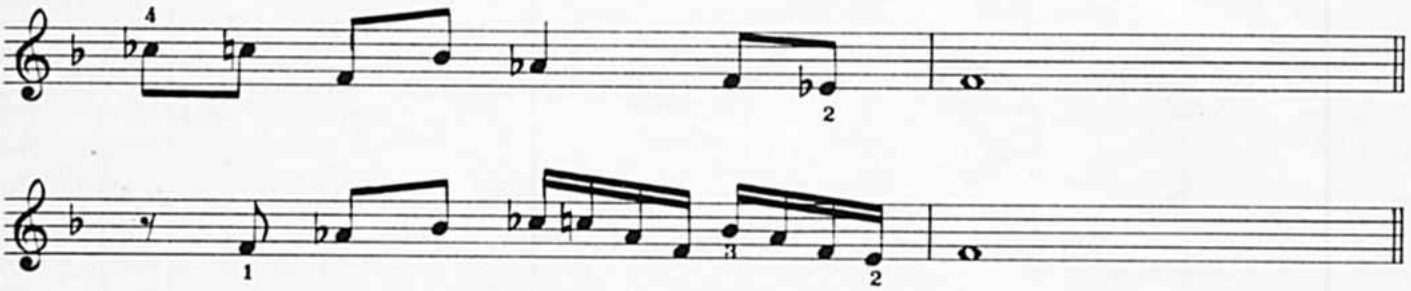


Der Fingersatz wird von den gespielten Improvisationen und der Lage der Hand bestimmt.
Um die Improvisationsfähigkeit auf möglichst rationelle Art und Weise zu entwickeln (und schon nach kurzer Zeit hörbare Erfolge zu erzielen), wählen Sie zunächst eine möglichst bequeme Lage der Hand. Und dann gibt's nur noch eines: üben!!! Ändern Sie dabei dauernd die Reihenfolge der Noten und die Notenwerte.

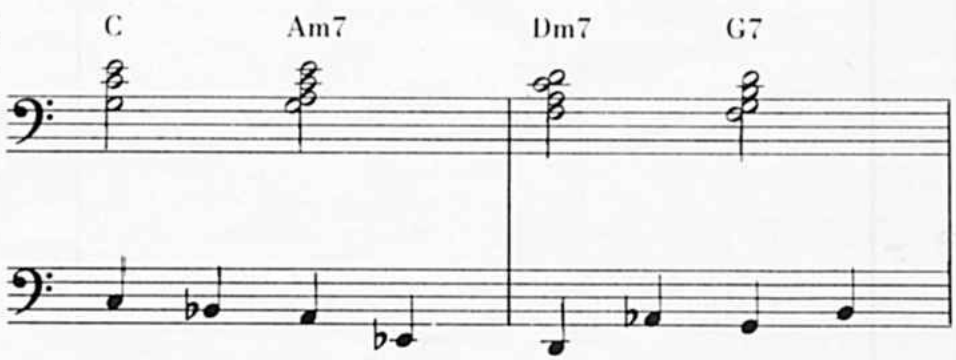
Zwei gute Handlagen



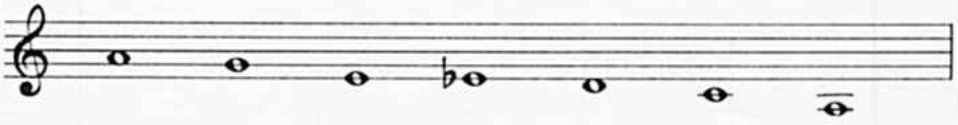


Improvisationsvorschläge mit der ersten Handlage

Die Blues-Tonleiter-Improvisation ist eng verbunden mit dem 12-Takt-Blues und der Orgelschule von Jimmy Smith/Groove Holmes. Die Blues-Tonleiter ist jedoch in einer Vielzahl von musikalischen Richtungen anwendbar; vom 4/4 alla breve bis zum Jazz mit Rockelementen.

Probieren Sie einmal die folgende, interessante Improvisation mit einer Standard-Gruppe von Akkordwechseln:



Die rechte Hand improvisiert mit den Noten der A-Dur-Blues-Tonleiter.

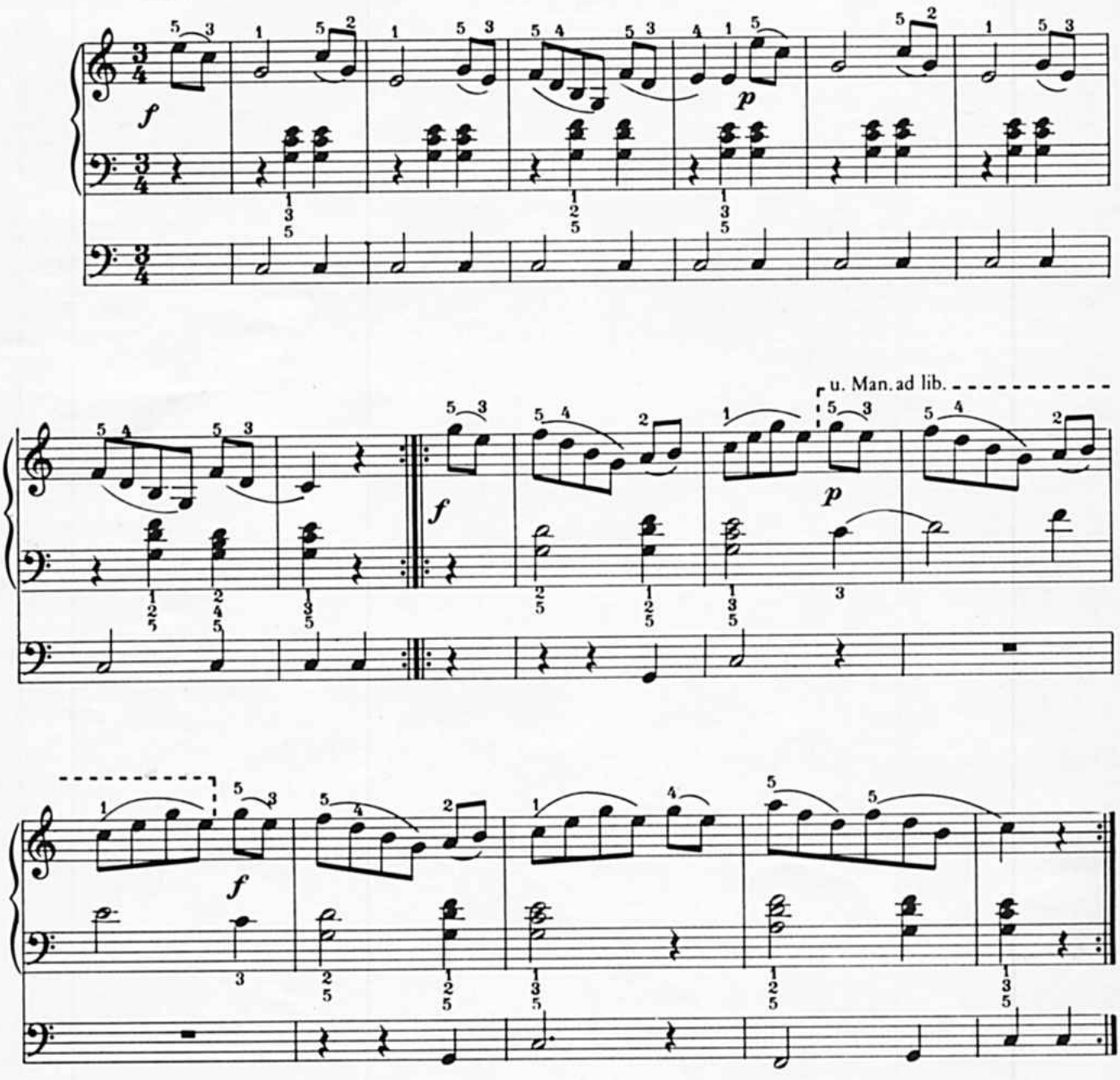


Fortsetzung folgt

Deutscher Tanz

Registrierung	*Zugriegel*	*Festregister*
Oberes Manual	08 8000 800	Trumpet 8′
Unteres Manual	88 0000 00	Flûte (Tibia) 8′
Pedal	8′	8′
Reverb	ein	ein
Vibrato	aus	aus

Joseph Haydn
Bearb.: Kurt Maas

Vivace

© 1977 Kurt Maas, Musikverlag, München

Alle Rechte vorbehalten
All rights reserved
Tous droits réservés

Kaum war das weltweite Electone Festival 77 mit einem grossen Finale im Yamaha Music Camp in Nemu-no-Sato, in Japan, zu Ende gegangen – den Grand Prix 1977 gewann übrigens die erst sechzehn Jahre alte Michiru Oshima –, da liefen auch schon die Vorbereitungen für das Festival 1978 auf vollen Touren.

Für das Festival 1977 hatten sich mehr als 250 Orgelspieler aus der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz beworben.

Wer kann an diesen internationalen Festivals teilnehmen?

Jeder, der eine elektronische Orgel mit zwei Manualen und Pedal spielen kann. Wer sich für eine der Vorausscheidungen oder die Endausscheidung bewerben will, muss ein von ihm bespieltes Tonband einsenden. Die Aufnahme kann mit jeder elektronischen Orgel, die den genannten Anforderungen entspricht, hergestellt werden. Gefordert werden ein Pflichtstück und ein Stück freier Wahl. Das Pflichtstück und die genauen Bewerbungsunterlagen sind jeweils bei den Yamaha-Fachhändlern erhältlich.

Eine Jury aus Musikfachleuten wählt aus allen Tonbandeinsendungen diejenigen aus, die eine erfolgreiche Teilnahme am weiteren Wettbewerb erwarten lassen. Alle anderen Einsender erhalten eine Erinnerungsplakette. Der Jury ist der Name des Einsenders nicht bekannt – er bleibt also völlig anonym. Damit ist eine objektive Beurteilung gewährleistet. Beim Vortrag kommt es auf Spieltechnik, Registrierung, Effektgestaltung, Balance, harmonische Gestaltung und den Gesamteindruck an. Bei der internationalen Endausscheidung in Japan sind nur eigene Kompositionen als Vortragsstücke zugelassen!

Auch im Wettbewerb 1978 gibt es zwei Teilnehmergruppen: Junioren (geboren ab 1.9.1962) und Senioren (geboren bis einschliesslich 31.8.1962).

Nach der Nominierung für eine der Vorausscheidungen durch die Jury folgt die Teilnahme an einer öffentlichen Veranstaltung. Die Vorausscheidungen finden statt in:

Northeim	am 7. März 1978
München	am 9. März 1978
Fulda	am 13. März 1978
Essen	am 14. März 1978

Die Orgelspieler in der Schweiz ermitteln am 21. März 1978 in Lausanne den besten Teilnehmer, der die Chance hat, für die europäische Endausscheidung nominiert zu werden. Auch die Schweizer Teilnehmer bewerben sich zunächst per Tonband bei der Yamaha Musikschule in Rellingen.

Die Ausscheidungen

Die deutschen Teilnehmer ermitteln ihren besten Spieler bei der deutschen Endausscheidung am 11. Mai 1978 in Köln.

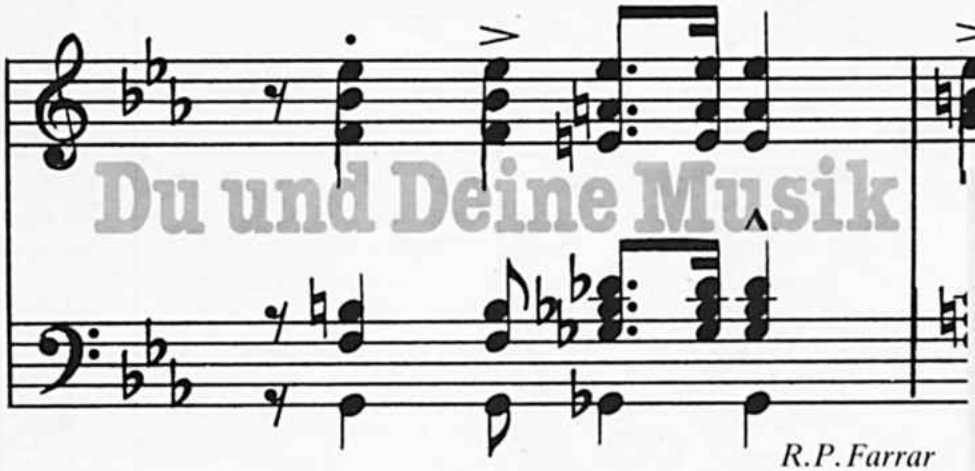
Die Senioren aus vielen Ländern Europas treffen sich dann am 15. Juni 1978 in Hamburg zur europäischen Endausscheidung. Dort geht es dann um zwei 14tägige Flugreisen nach Japan zum «International Grand Prix».

Aber auch schon in den Vorstufen werden die erfolgreichen Teilnehmer für ihre Mühen belohnt. Und bei den nationalen Endausscheidungen warten dann Gutscheine für Instrumente darauf, erspielt zu werden.

Doch es lohnt sich nicht nur wegen der Preise, an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Jeder, der auch einmal im öffentlichen Auftreten vor einer kritischen Jury sein Können unter Beweis stellen möchte, hat beim Yamaha Electone Festival dazu eine gute Gelegenheit.

Für alle, die sich das noch nicht zutrauen, sind die Veranstaltungen eine ideale Möglichkeit, sich durch die Vorträge der «Aktiven» Anregungen für das eigene Musizieren zu holen.

Um am diesjährigen Electone Festival teilnehmen zu können, musste man seine Tonbandbewerbung bis zum 1. Februar 1978 an die Yamaha Musikschule, Siemensstrasse 22/34 in 2084 Rellingen, eingesandt haben.

Vielleicht haben Sie Gelegenheit, eine dieser Vor- oder Endausscheidungen zu besuchen. Sei es, um sich zu informieren wie es dort zugeht, weil Sie beim nächsten Electone Festival mitmachen möchten, oder auch, weil Sie ganz einfach Freude an der Orgelmusik haben. Für Sie alle ist dieses Festival mit seiner besonderen Atmosphäre ein Erlebnis. ●

R.P. Farrar

Der Fingersatz

Artikelserie in vier Folgen – 1. Teil

Es gibt so vieles in der Musik, was ich gerne mit Ihnen zusammen erleben möchte: zum Beispiel einmal die grossen Orgeln in den Kathedralen von England und Schottland und vor allem die sagenhafte Orgel der Kathedrale von Notre-Dame in Paris anhören. Wenn mich aber Fragen aus dem Kreis meiner Leser erreichen, dann lasse ich alles andere stehen und liegen und versuche, diese Fragen zu beantworten. Eine Phase beim Erlernen des Orgelspielens scheint viele von Ihnen, und besonders jene, die es selber zu Hause lernen, zu beschäftigen. Sie fragen:

«Woher soll ich wissen, welchen Finger ich am besten brauche?»

«Warum soll ich mir überhaupt den Kopf darüber zerbrechen? Spielt es denn eine Rolle, welchen Finger ich benutze?» «Gibt es etwa Regeln, die einem dabei helfen können?» «Warum ist in manchen Orgelschulen der Fingersatz über den Noten abgedruckt und in anderen nicht?» Ich werde versuchen, Ihre Fragen zu beantworten, indem ich Ihnen einige generelle Regeln nenne, welche sich auf spezifische Probleme anwenden lassen.

In meinem Buch «You Can Play, But First You Must Think» (existiert nur in Englisch) habe ich ein ganzes Kapitel dem Fingersatz gewidmet. Meiner Meinung nach ist der Fingersatz eine Fertigkeit, welche nur durch gewissenhaftes Üben zu erreichen ist. Gewisse Fachleute bezeichnen ihn als Kunst. Julien Musafia hat über dieses Thema ein ganzes Buch mit dem Titel «The Art Of Fingering» (Die Kunst des Fingersatzes) geschrieben. Um entscheiden zu können, welchen Finger man für eine ganz bestimmte Note verwenden soll, ist es aber nicht nötig, eine umfangreiche Abhandlung gelesen zu haben.

Beginnen wir mit einer der Fragen: «Spielt es eine Rolle, welchen Finger ich benutze, vorausgesetzt, dass die richtige Note im richtigen Moment gespielt wird?» – Nein, mit Vorbehalt. «Für welchen Finger soll ich mich entscheiden?» Das ist nun die grosse Frage. Wenn man erst einmal in der Lage ist, diese Entscheidung richtig zu treffen, dann ist das Problem gelöst. Wenn der Orgellehrer da und dort auf dem Notenblatt eine Fingernummer aufschreibt und das Stück dann anschliessend plötzlich viel leichter zu spielen ist, möchte man fast meinen, dass ein kleines Wunder geschehen sei. Ein Wunder ist es aber keineswegs, sondern vielmehr eine Regel mit sieben Ausnahmen.

Ich bin der Meinung, dass die meisten von uns nur das erlernen, was sie als der Mühe wert erachten. Wir sind nur dann bereit uns anzustrengen, um etwas Neues zu lernen, wenn die Motivation hierzu stark genug ist. Wenn Sie verstehen, welche Rolle Ihre Finger spielen, dann werden Sie auch erkennen, wie wichtig es ist, dass Sie sich die Fertigkeit des Fingersatzes aneignen.

Auch das Ab-Blatt-Spielen wird Ihnen viel früher gelingen, wenn Ihre Finger beim Notenlesen mithelfen, indem sie zur rechten Zeit auf der richtigen Taste sind. Je eher Sie Ihre Finger mit der Tastengeografie auf dem Manual vertraut machen, desto seltener wird es nötig sein, mit den Augen weg von den Noten und hinunter auf die Finger zu schauen, um die richtige Taste zu finden. Auch Ihr Taktgefühl wird eine deutliche Verbesserung erfahren, wenn Ihre Finger durch das viele Üben gelernt haben, sozusagen automatisch auf verschiedene Zeiteinheiten zu reagieren. Es gibt noch andere Gründe, welche für ein gutes Einüben des Fingersatzes sprechen. Hier wollen wir aber nur gerade zwei erwähnen: Phrasierung und Anschlag.

Wenn es mir gelungen ist, Sie davon zu überzeugen, dass der Fingersatz eine Fertigkeit ist, die sorgfältig geübt und gepflegt werden muss, dann kann ich Ihnen die Lektüre dieses Artikels empfehlen. Diejenigen hingegen, die immer noch der Meinung sind, dass ein Finger so gut wie der andere für eine Note ist, sollten sich lieber einem anderen Artikel widmen.

Konzentrieren wir uns zuerst auf die Manualgeografie

Ich verstehe darunter eine Art Gefühl für die Tasten oder vielmehr für den Abstand zwischen verschiedenen Tasten, ein Gefühl dafür, wie wir diese Tastendistanzen automatisch wahrnehmen und fast unwillkürlich einen Finger am richtigen Platz für die nächste Note bereit haben. Dieses Tastengefühl eignet man sich am besten an, indem man zuerst ein Fünf-Finger-Fünf-Tasten-Gefühl entwickelt. Man halte zu diesem Zweck die Hand ganz natürlich vor sich hin und achte einmal darauf, wie in den meisten Fällen der Mittelfinger relativ eng neben dem Ringfinger bleibt, wie der Zeigefinger sich weit vom Daumen wegspreizt und so verhältnismässig wenig Platz für den vierten und fünften Finger lässt. Diese Angewohnheit muss man überwinden.

Tips für den Orgelunterricht

A. Tanner

Es kann kein grosser Fortschritt erzielt werden, wenn nicht vorher das Fünf-Tasten-Gefühl sicher erreicht ist. Zuerst müssen Sie also mit jeder Hand fünf Häuser (sprich Tasten) in dieser grossen Manualstadt (Begriff, übernommen von Louise Robyn) kennenlernen. Von hier aus werden Sie dann mit Hilfe von sieben einfachen, leicht anwendbaren Ausnahmen zur Fünf-Finger-Grundposition die ganze Manualstadt erobern. Das lässt sich vielleicht mit einem Kind vergleichen, welches zunächst mit den Strassen und Wegen in seiner unmittelbaren Nachbarschaft vertraut wird, später den Weg zur Schule und die ganze Ortschaft bzw. die ganze Stadt kennenlernt, um schliesslich die weite Welt zu entdecken. Wir brauchen sichere Grundlagen, ehe wir uns an Neues heranwagen dürfen.

Die praktischen Übungen haben dieses Mal zum Ziel, Sie mit dem Fünf-Tasten-Gefühl so vertraut zu machen, dass Sie automatisch die Taste anschlagen, die zum Notensymbol gehört, welches Ihr Auge liest. Je häufiger Sie statt einzelner Noten ganze Intervalle lesen, desto automatischer werden Ihre Finger die richtigen Tasten anschlagen. Und genau das ist es, was den Unterschied zwischen fliessendem und stockendem Spiel ausmacht.

Suchen Sie sich zuerst die Gruppe mit den zwei schwarzen Tasten auf dem Manual, und legen Sie den Daumen der rechten Hand auf die weisse C-Taste vor den beiden schwarzen Tasten. Zeigefinger (2), Mittelfinger (3), Ringfinger (4) und der kleine Finger (5) ruhen auf den folgenden weissen Tasten. Zuerst schlägt nun der Daumen die Taste C an, dann der zweite Finger das D, der dritte das E, der vierte das F und der fünfte das G; und zurück: 4, 3, 2, 1. Wiederholen Sie diese Übung, bis jeder Finger diese Aufgabe leicht und pünktlich erfüllt. Anschliessend setzen Sie den Daumen der linken Hand auf das gleiche C und üben: 1, 2, 3, 4, 5, 4, 3, 2, 1. Das muss langsam, sicher und regelmässig geschehen. Dann wird dasselbe mit beiden Händen zusammen ausgeführt, und zwar so oft jeden Tag, bis man in der Lage ist, mit dem Daumen die C-Taste zu finden, ohne aufs Manual zu sehen (durch unwillkürliches Orientieren an den schwarzen Tasten). Verschieben Sie die linke Hand nach links, bis der kleine Finger die C-Taste eine Oktave tiefer berührt, und spielen Sie: 5, 4, 3, 2, 1, 2, 3, 4, 5. Jetzt wird mit beiden Händen zusammen gespielt:

rechte Hand:	1	2	3	4	5	4	3	2	1
auf den Tasten:	C	D	E	F	G	F	E	D	C
linke Hand:	5	4	3	2	1	2	3	4	5

Tips für den Orgellehrer müssen in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Erstens in diejenigen, welche die Person des Lehrers angehen, und zweitens in diejenigen, die seine Arbeit mit den Schülern betreffen.

Die erste Pflicht des Lehrers sollte es sein, in strenger Selbstprüfung festzustellen, ob sein natürliches Talent ebenso wie sein erlerntes Können ihn zur Ausübung des Berufs eines Orgellehrers berechtigen. Die wichtigsten Eigenschaften, die er unbedingt besitzen muss, sind Takt und Geduld. Takt, um die Neigungen jedes einzelnen Schülers zu erfassen und das beste daraus zu machen. Geduld, um mit dem Schüler das gleiche Stück geduldig wieder durchzugehen und dabei immer wieder frische und neue Beispiele zur Erläuterung zu finden, anstatt routinemässig und lustlos das gleiche immer wieder auf dieselbe Art zu wiederholen.

Drei wichtige Dinge braucht der Orgellehrer:

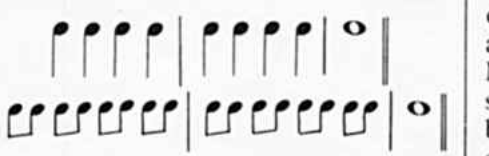
Erstens muss er mit der Materie gründlich vertraut und vorbereitet sein. Schlecht ausgebildete oder über den Stoff nur ungenügend informierte Lehrer können beim Schüler grossen Schaden anrichten.

Zweitens muss er systematisch vorgehen, zugleich aber in der Lage sein, sein System so flexibel zu handhaben, dass es den unterschiedlichen Temperamenten und Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers angepasst werden kann.

Drittens – und das ist das wichtigste – sollte der Lehrer immer bemüht sein, den Sinn für die Musik bei seinen Schülern zu fördern.

Eine moderne Tendenz vieler Lehrer geht dahin, die Schüler so zu unterrichten, als ob sie alle Berufsmusiker werden wollten. Es sollte nicht vergessen werden, dass der Schüler, der das Orgelspielen zu seinem eigenen Vergnügen und zur Unterhaltung einiger Freunde lernt, das Aufbauen eines dementsprechenden Repertoires anstrebt und darin die Unterstützung des Lehrers braucht. Man darf auch nicht von ihm verlangen, dass er sein Können öffentlich demonstriert. Das Ab-Blatt-Spielen-Können sollte ein Ziel sein, das der Lehrer mit jedem Schüler anstrebt. Ohne diese Fähigkeit wird der Schüler, sobald er seinen Musikunterricht beendet oder unterbricht, trotz des grossen Repertoires, das er während seiner Unterrichtszeit aufgebaut haben mag, sein spielerisches Können relativ schnell verlieren; denn ohne die Hilfe des Musiklehrers ist vielen das Notenlesen beim Einspielen neuer Stücke zu mühselig. Ganz anders verhält sich der Schüler, dessen Sinn für die Musik geweckt wurde und dessen Fähigkeit, ab Blatt zu spielen, durch das Erlernen vieler, verschiedenartiger Musikstücke – immer im Bereich seiner individuellen technischen Möglichkeiten – trainiert wurde. Oft verbessern sich diese Orgelspieler weiter, auch wenn sie nicht mehr unter der Kontrolle eines Lehrers stehen. Es gibt eine Menge sehr guter Musik, welche technisch nicht unbedingt schwierig ist; genauso wie es viel technisch schwierige Musik gibt, welche nicht unbedingt gut ist. Es ist weitaus besser, gute Musik gut zu spielen, als schwierige Musik schlecht.

Sobald Sie in der Lage sind, langsam und vor allem regelmässig diese Übungen auszuführen, kommt etwas Rhythmus hinzu; zuerst mit Viertelnoten und einer ganzen Note am Ende, um dann mit Achtelnoten die Geschwindigkeit zu verdoppeln. Spielen Sie diese Übungen immer mindestens zweimal durch.

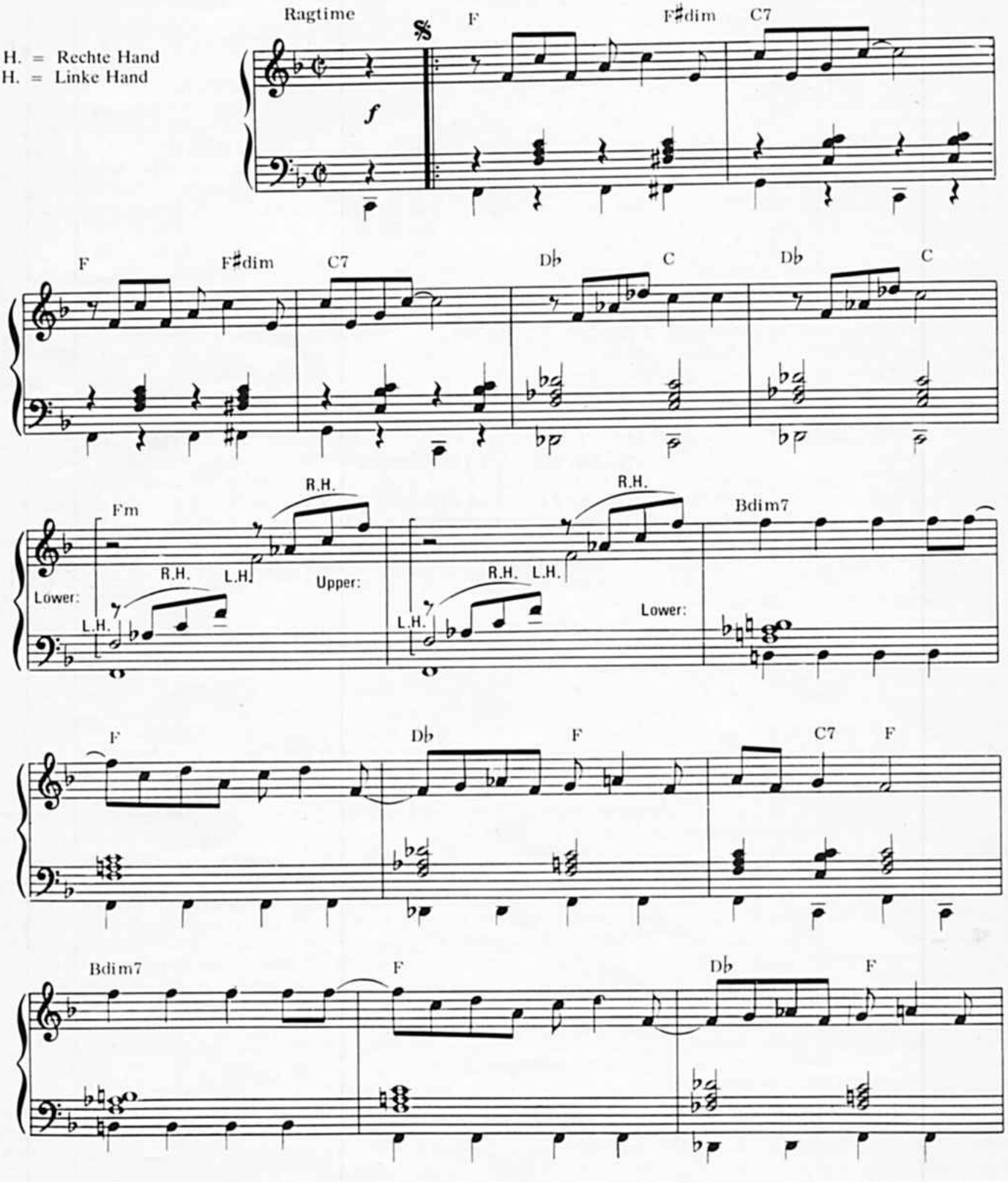
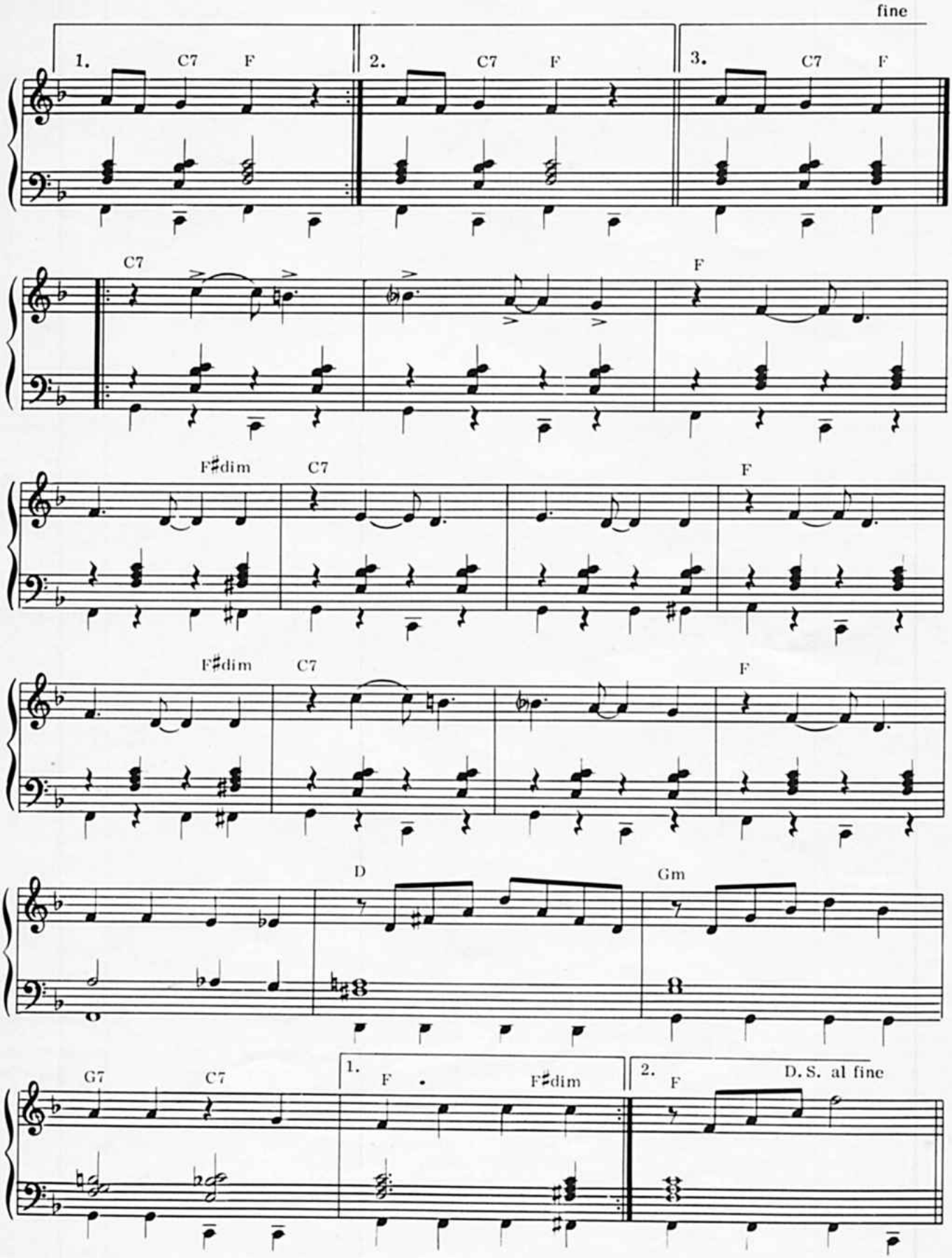


Sobald Sie diese Übung ohne Zögern spielen können, transponieren Sie sie in alle anderen Tonarten, und spielen Sie immer die ersten fünf Noten der jeweiligen Tonleiter. Die Fingersequenz muss immer gleichbleiben, egal, ob der Daumen auf einer schwarzen oder einer weissen Taste ist. Nachdem Sie einen oder zwei Tage lang in C-Dur geübt haben, versuchen Sie, mit geschlossenen Augen die Tasten zu finden, und spielen Sie beide Modelle in allen Tonarten. Nach spätestens zwei Monaten sollten Sie das Fünf-Tasten-Gefühl in allen Tonlagen so gut beherrschen, dass Sie bereit sind, die ersten zwei Ausnahmen zu lernen, die ich Ihnen im nächsten TASTEN WELT Magazin erklären werde. ●

Maple Leaf Rag

Registrierung	*Zugriegel*	*Festregister*
Upper = Oberes Manual	00 8060 600	Clarinet 8'
Lower = Unteres Manual	(00) 7645 324 (0)	Diapason 8'
Pedal	4 (0) 6 (0) (0)	St. Bass 8'
Autom. Rhythm	aus	
Vibrato	ein	

Music by Scott Joplin
Bearb.: R. Bradley

R.H. = Rechte Hand
L.H. = Linke Hand

This arrangement Copyright © 1975 by Screen Gems-Columbia Publications, Miami, Fla.
International Copyright Secured Made in U.S.A. All Rights Reserved

Tips zur Technik

D.K. Warner

Orgeln, die von selbst spielen

Beim Durchblättern einer Musikzeitschrift stiess ich auf ein Inserat mit folgendem Wortlaut:

> «Mit Ihrer Orgel und unserem Zusatzgerät kann ein wunderbares Instrument entstehen, welches ganz alleine spielen kann. Sei es auf Ihrer Allen, Baldwin, Conn, Farfisa, Gulbransen, Hammond, Kawai, Kimball, Lowrey, Rodgers, Thomas, Wurlitzer oder Yamaha.»

Ein solches Inserat zog natürlich meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich verlor keine Zeit, bei der Herstellerfirma mehr Information zu bestellen.

Aus diesen Informationsunterlagen erfuhr ich, dass es sich hierbei um ein Zusatzgerät handelt, welches auf die Orgel gestellt und mit den Tastenkontakten beider Manuale sowie der Pedalklaviatur verbunden wird. Das überraschte mich aber nicht besonders. Was mich hingegen sehr überraschte, war die Mitteilung, dass man, um die Orgel von selbst spielen zu lassen, für diesen Aufsatz dieselben Papierrollen verwenden kann, wie sie für die Player Pianos, in Europa auch als Pianola bekannt, benutzt werden. Ich war, ehrlich gesagt, sehr skeptisch, dass man mit einer Pianola-Rolle, welche ja ursprünglich für ein 88-Tasten-Klaviermanual hergestellt wurde, nun auf einer Orgel mit zwei 61-Tasten-Manualen und einer Pedalklaviatur sinnvoll spielen können sollte. Obwohl meine Skepsis gegenüber dieser ganzen Einrichtung sehr gross war, war ich doch auch sehr neugierig zu hören, wie so ein Orgelaufsatz klingt.

Auf meine weitere Anfrage hin teilte mir der Hersteller mit, dass es in unserer Gegend bis jetzt noch kein Vorführmodell gebe. Er stellte mir aber eines zu Testzwecken und für diesen Bericht zur Verfügung. Beim Auspacken des Gerätes war ich sehr vorsichtig und bewahrte das gesamte Verpackungsmaterial sorgfältig auf, da ich ja praktisch sicher war, das Gerät nach einem enttäuschenden Versuch wieder einpacken zu müssen, um es dem Hersteller zurückzusenden.

Ich schloss also das Gerät temporär an meine Allen Orgel an, schob eine QRS-Pianola-Rolle in den Apparat, schaltete einige Festregister und den Hauptschalter ein ... und erlebte die Überraschung meines Lebens ... Es klang einfach fabelhaft!!! So unglaublich es sich auch anhörte, man konnte also eine ganz gewöhnliche Pianola-Rolle verwenden, und meine Orgel spielte eine sehr angenehme Musik von selbst!

Ein ‹Mordsspass›

Beim Ausprobieren von vielen verschiedenen Papierrollen auf dieser «Automatic Player»-Vorrichtung gefielen mir am besten die alla breve gespielten Schlager aus den zwanziger und dreissiger Jahren und auch die schnellen Stücke wie z.B. Nola, Canadian Capers und Scott Joplins Ragtime-Musik. Am besten eignete sich für diese Musik die Registrierung mit Piano oder einem anderen Perkussionsregister auf dem oberen Manual und einem eher voll klingenden Begleitensemble sowie den 8'- und 16'-Registern für das Pedal. Ein sagenhaftes Vergnügen bereitete es mir, während die Rolle mit fehlerloser Genauigkeit das gewünschte Stück spielte, an meiner Orgel zu sitzen und immer wieder neue Registrierungen auszuprobieren.

Zunächst schaltete ich die Basstrommel und Zimbel der Pedale ein und auf den Manualen die Trommel und Holz. Nun erwartete ich ein fürchterliches Durcheinander von verschiedenen Tönen. Was ich aber wirklich hörte, war ein präzises Trommeln im Takt der Musik! Ich war sprachlos!

Ein Riesenangebot an Rollen

Einen schwachen Punkt sah ich aber immer noch bei der ganzen Angelegenheit. Und zwar musste ich mir sagen, dass Pianola-Rollen ihre grosse Zeit in den zwanziger und dreissiger Jahren hatten. «Was nützt mir jetzt ein so einwandfrei funktionierendes Orgelzubehör», so fragte ich mich, «wenn keine Rollen dafür zu haben sind?» Aber auch hier hatte ich mich getäuscht, denn es stellte sich heraus, dass die «QRS Music Rolls»-Gesellschaft sich heute einer grösseren Nachfrage als je erfreut und jährlich über 700000 Rollen herstellt. Der neue Katalog enthält über 3000 moderne und traditionelle Musikstücke, und die Liste wächst mit jeder Woche!

Bisher habe ich nur die Pluspunkte dieses erstaunlichen Orgelzubehörs erwähnt. Es gibt aber auch über ein paar negative Aspekte zu berichten. Der «Automatic Player» kann nicht an alle Orgelmodelle angeschlossen werden. Bei Orgeln, die so konstruiert sind, dass es beim Spielen einer Note das Schliessen mehrerer Kontaktgruppen erfordert, ist der Anschluss eines «Automatic Players» nicht zu empfehlen. Dasselbe gilt natürlich auch für Orgeln, die so konstruiert sind, dass die Tastenkontakte schlecht zugänglich sind.

Ist Ihre Orgel jedoch so ausgerüstet, dass jede Taste einen gewöhnlichen einpoligen Ein- und Ausschalter hat, dann dürfte dieses Zubehör an Ihrer Orgel sehr befriedigend funktionieren, denn es ist möglich, alle Register zu verwenden. Sind mehrere Schalter pro Taste vorhanden, dann muss man sich während des Einbaus entscheiden, an welche Register man den «Automatic Player» anschliessen will.

Des weiteren muss man sich darüber im klaren sein, dass nicht alle Pianola-Rollen auf der Orgel gleich befriedigende Resultate erbringen. Der musikalische Perfektionist wird feststellen können, dass bei gewissen Musikarten einige Noten fehlen, d.h. nicht erklingen, was ihm unangenehm sein dürfte. Etwas anderes ist es aber, wenn man, wie die meisten Hobby-Orgelspieler, auf den musikalischen Gesamteindruck mehr Wert legt als auf die einzelnen Noten. Dann wird man an den meisten Papierrollen Freude haben.

Genau betrachtet, steuert das «Automatic Player»-Gerät eine selektionierte Gruppe von 32 Noten vom oberen Manual, eine Oktave des unteren Manuals sowie eine Oktave der Pedalklaviatur. Es ist aber erstaunlich, dass es mit einer Pianola-Rolle und den erwähnten Notenanschlüssen so voll klingen kann. Wieviel nun dieses Zubehör und sein Anschluss an Ihre Orgel kostet, das hängt weitgehend davon ab, wie komplex Ihre Orgel aufgebaut ist. Als Richtwert könnte man sagen, dass der «Automatic Player» fix und fertig angeschlossen etwa so teuer zu stehen kommt wie andere Zusatzgeräte, z.B. Synthesizer oder Stringensemble. Dieses Zubehör ist relativ neu, und deshalb ist auch der Fachhändler noch nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Möchten Sie aber schon jetzt mehr darüber erfahren, so richten Sie Ihre Anfrage an unseren Verlag, und wir werden bestrebt sein, Ihnen die gewünschte Information zukommen zu lassen.

Im nächsten TASTEN WELT Heft werden wir mehr über dieses Zubehör berichten: wie es funktioniert, wie es an die Orgel angeschlossen wird und wie man es abändern kann, um es noch vielseitiger zu gestalten. In der Zwischenzeit werde ich für mein Gerät und meine Allen Orgel viele zusätzliche Pianola-Rollen kaufen und auch die anfänglich temporäre Installation entfernen, um sie durch eine permanente zu ersetzen. ●

Tips zur Technik

D. K. Warner

Erste Hilfe für kranke Orgeln

Anmerkung des Verlegers: Dieser Beitrag wurde für Orgelbesitzer ohne technische oder elektronische Vorbildung geschrieben. Der erste Teil behandelt vorbeugende Massnahmen, um mögliche Fehler oder Schäden zu vermeiden. Der zweite Teil ist eine Liste der zwölf meistverbreiteten Problemursachen.

Vorbereitung

Um in der Lage zu sein, Ihrer Orgel Erste Hilfe zu leisten, müssen Sie zunächst gewisse Vorbereitungen treffen. Falls Sie es noch nicht besitzen, sollten Sie sich ein Servicehandbuch für Ihr Orgelmodell beschaffen. Ebenso für das Zubehör wie zum Beispiel externe Lautsprecherboxen, Rhythmuseinheiten und Synthesizer. Diese Handbücher können unter Angabe der Modell- und Seriennummer ihrer Ausrüstung beim Hersteller bezogen werden. Die Kosten dafür sind minimal, verglichen mit dem Nutzen, den sie Ihnen bringen können. Diese Bücher müssen aber an einem Platz aufbewahrt werden, wo man sie im Notfall schnell zur Hand hat.

Als erstes muss gelernt werden, wie man die oberen und Hinterteile des Orgelgehäuses abmontiert, wie man die einzelnen Manuale hochklappt, um Zugang zu den Tastenkontakten zu erhalten, wie man die Bassklaviatur ausbaut und wieder installiert usw. Wenn aus einer Sichtinspektion nicht eindeutig und klar hervorgeht, wie dies gemacht wird, dann geben die Servicehandbücher detaillierte Auskunft darüber.
Man vergewissere sich, in welche Steckdose jeder einzelne Stecker gehört. Um Verwechslungen zu vermeiden, können die Stecker und Dosen markiert oder beschriftet werden. Um spätere Verwechslungen auszuschliessen, sollten auch alle nicht benutzten Anschlüsse entsprechend markiert werden.

Wo sind die verschiedenen Sicherungen installiert? Der Sicherungstyp muss – wo auch immer Sicherungen vorzufinden sind – bekannt sein. Von jedem Sicherungstyp und jeder Sicherungsgrösse sollte ein Ersatz gut aufbewahrt werden. Es ist weiterhin wichtig, dass die einzelnen Sicherungen, da diese äusserlich sehr ähnlich, aber von unterschiedlichen Strom- und Spannungswerten sind, gut kenntlich gemacht werden, um sie keinesfalls zu verwechseln, auch wenn verschiedene Sicherungen in den gleichen Sicherungshalter hineinpassen. Wir schlagen vor, dass jeder Sicherungshalter mit dem Strom- und Spannungswert der dazugehörenden Sicherung markiert wird, um teure Fehler zu vermeiden.

In Orgeln und Lautsprecherboxen, in welchen elektronische Vakuumröhren installiert sind, vergewissere man sich, wo diese plaziert sind. Neben jeder Vakuumröhre sollte auf dem Rahmen die Typennummer der Röhre klar markiert sein. Hier gilt dasselbe wie für Sicherungen. Viele Röhren sehen äusserlich ähnlich aus, dürfen aber auf keinen Fall verwechselt installiert werden, auch nicht, wenn ihre Sockel identisch sind.

Sollte periodisches Ölen Ihrer Orgel oder Lautsprecherboxe erforderlich sein, dann muss man sich vergewissern, wo genau geölt werden soll und mit welchem Öl. Es ist ausserordentlich wichtig, dass man das vom Hersteller empfohlene Mittel vorrätig hat und auch weiss, wo es bei Bedarf zu finden ist. Es gibt ja bekanntlich Orgeln, für deren Unterhalt sogar verschiedene Schmiermittel notwendig sind.

Vorbeugen ist besser als heilen

Viele Pannen lassen sich vermeiden, vorausgesetzt, dass man ein paar wenige vorbeugende Massnahmen ergreift, wie sie anschliessend geschildert werden.

Bevor man eine Orgel bewegt, d.h. in ein anderes Zimmer oder gar von einer Wohnung in eine andere transportiert, vergewissere man sich, ob nicht irgendwelche Vorkehrungen hierzu notwendig sind. Diese Information ist meistens im Handbuch, welches jede neue Orgel begleitet, enthalten. Die meisten Orgeln erfordern zwar einfache, aber wichtige Vorbereitungen, welche unbedingt ausgeführt werden müssen, will man bei einem Transport des Instrumentes teure Schäden vermeiden.

Es sollte vermieden werden, eine Orgel oder Zusatzlautsprecherboxen nahe an einer Tür, die ins Freie führt, sowie auch in unmittelbarer Nähe eines Heizkörpers oder der Luftauslassöffnung einer Klimaanlage aufzustellen. Extreme Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen verursachen Probleme.

Alle Verbindungskabel, inklusive des Netzkabels, müssen so verlegt werden, dass sie möglichst unberührt bleiben. Das heisst, sie sollten nicht unter Fenstern oder vor Türen vorbeigelegt werden, wo sie einem übermässigen Verschleiss durch Darauftreten oder häufiges Umherbewegen ausgesetzt sind. Selbstverständlich muss immer darauf geachtet werden, dass Kabel und Kabelverbindungen den elektrischen und Sicherheitsvorschriften entsprechen.

Es muss auch darauf geachtet werden, dass der Netzstromstecker, wo die Orgel angeschlossen wird, nicht überlastet ist, so dass die Spannung am Stecker bei eingeschalteter Orgel den technischen Angaben im Orgelservicehandbuch entspricht. Wo mehr als ein Stecker für den Betrieb der Orgel und ihrer separaten Lautsprecherboxen benötigt wird, muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die Polarität des Netzstromes überall gleich ist. Dort, wo das nicht der Fall ist, können gewisse Pannen eintreten. Wenn zum Beispiel bestimmte Orgelteile dadurch unter doppelte Spannung gesetzt werden, könnte das katastrophale Auswirkungen haben.

Bevor man separate Lautsprecherboxen oder anderes Zubehör an die Orgel anschliesst, muss diese ausgeschaltet sein. Die hintere Orgelgehäuseverschalung muss immer installiert sein, und zwar auch dort, wo die Orgel mit ihrer Rückseite an einer Wand steht. Man verhindert so einmal eine übermässige Verstaubung des Orgelinnern. Zum anderen sind dadurch die elektrisch geladenen Teile für Kinder und Haustiere unzugänglich. Abgesehen von der Elektrisierungsgefahr ist hierbei auch wieder eine Beschädigung des Instruments möglich. Falls der Fussschwellerteil Ihrer Orgel nicht durch eine Verschalung vom übrigen Orgelinnern getrennt ist, sollte mit Karton eine solche zurechtgebastelt, installiert und mit Schrauben befestigt werden.

Ein paar Kampferkugeln, in einem Stoffsäckchen im Innern des Orgelgehäuses aufgehängt, halten Motten und Mäuse fern und verhindern auch gewisse Oxy-

dationen an Schaltern und Tastenkontakten. Ess- und Trinkwaren sollten niemals so auf eine Orgel gestellt werden, dass sie durch eine Unvorsichtigkeit ins Orgelinnere fallen bzw. geleert werden können. Dasselbe gilt natürlich auch für Blumenvasen und Blumenstöcke, welche ja periodisch mit Wasser versorgt werden müssen. Wenn auf der Orgel unbedingt etwas Grünes stehen muss, dann etwas Künstliches.

Wann sollte erste Hilfe geleistet werden

Mit gewissen Problemen wird man öfter konfrontiert als mit anderen. Glücklicherweise sind dies kleine Pannen, welche meistens durch einfache Erste Hilfe behoben werden können, ohne dass man einen Servicemann herbeiholen muss. Anschliessend finden Sie eine Liste solcher kleinerer Pannen:

- Die Orgel lässt sich nicht einschalten
- Eine Taste funktioniert nicht
- Einzelne Töne klingen durch
- Ein einzelnes Pedal funktioniert nicht
- Einzelne Töne im Pedal klingen durch
- Geräusche in der Pedalklaviatur
- Ein Registerschalter funktioniert nicht
- Ein Registerschalter schaltet nicht mehr ab
- Das Tremolo funktioniert nicht
- Das Tremolo lässt sich nicht abschalten
- Geräusche im Schweller
- Klemmender Schweller

Wie Sie die eben erwähnten Pannen beheben können, wird anschliessend in kleinen Abschnitten geschildert. Wie aber eingangs schon erwähnt, sind diese Tips genauso zu verstehen wie die Erste Hilfe an Menschen. Sie ist auch nur als Erstmassnahme, die man ergreift, bis ein Arzt eintrifft, oder auch für die Behandlung von kleineren Krankheiten und Verletzungen geeignet. Ebenso sind auch diese Hinweise zur Behebung von kleineren Pannen an Orgeln zu verstehen. Gemeint sind hier Pannen, welche von einem Orgelspieler oder Orgelbesitzer beseitigt werden können, der weder eine Ausbildung in technischer noch elektronischer Richtung hat. Es versteht sich von selbst, dass Pannen von grösserem Ausmass nur von einem kompetenten Orgeltechniker behoben werden können.

Check-Liste für erste Hilfe

Die Orgel lässt sich nicht einschalten

• *Sind alle Netzstromstecker eingesteckt?*
Gewisse Orgeln haben zusätzliche Lautsprecherboxen mit separatem Netzteil.

• *Sind alle Netzstromsteckdosen, welche hierzu verwendet werden, unter Strom?*
Zur Prüfung kann man eine Tischlampe mit Kabel und Stecker benutzen.

• *Sind alle Sicherungen ganz?*
Viele Orgeln haben mehr als eine Sicherung. Es kann auch vorkommen, dass eine äusserlich einwandfrei scheinende Sicherung dennoch kaputt ist.

• *Sind alle Lautsprecherverbindungskabel in die richtigen Stecker eingesteckt worden?*
Sind die Stecker ganz in ihre Dosen hineingesteckt?

• *Fehlen eventuell einige Vakuumröhren oder Verbindungskabel?*
Es ist schon vorgekommen, dass Vakuumröhren und Verbindungskabel verschwinden.

Eine Taste funktioniert nicht

• *Sind die Tastenkontakte verschmutzt?*
Zur Reinigung der Tastenkontakte verwende man nur ein weisses Tuch; auf keinen Fall Sandpapier, Stahlwolle oder gar ein Messer.

• *Sind die Tastenkontakte eventuell verbogen oder abgebrochen?*
Beim Geradebiegen der Kontaktdrähte ist grösste Vorsicht geboten, und jedes Knicken der Drähte muss vermieden werden.

• *Lässt sich die Taste ganz hinunterdrücken?*
Wenn nicht, könnte unter der Taste irgendein Fremdkörper eingeklemmt sein, welcher entfernt werden muss.

• *Ist die Oszillatorenröhre beschädigt oder schwach?*
Nur in älteren Röhrenorgeln vorhanden; die defekte Röhre kann lokalisiert werden, indem man diese gegen andere Oszillatorröhren auswechselt.

Einzelne Töne klingen durch

• *Ist ein Kontaktdraht verbogen?*
Mit dem Manual des entsprechenden Kontakts nach oben geklappt, betätige man die defekte Taste und beobachte zugleich, ob sich die Kontakte öffnen.

• *Geht die Taste in ihre Ruhelage zurück?*
Auch hier kann ein eingeklemmter Fremdkörper oder eine verbogene Tastenführung das Zurückgehen der Taste in ihre Ausgangslage verhindern.

Ein einzelnes Pedal funktioniert nicht

Das Vorgehen bei der Fehlersuche ist hier genau gleich, wie wenn eine einzelne Manualtaste nicht funktioniert. (Wenn Ihre Orgel mit zugänglichen Pedaltastenkontakten ausgerüstet ist.)

• *Ist die Pedalklaviatur ganz hineingeschoben?*
Es müssen beide Seiten untersucht werden.

• *Ruhen sowohl das Orgelgehäuse als auch die Pedalklaviatur auf einer ebenen Oberfläche?*
Es muss an allen Ecken kontrolliert werden.

• *Ist das Orgelgehäuse etwa in einen besonders dicken Teppich eingesunken?*
Das Orgelgehäuse senkt sich tiefer als die Pedalklaviatur.

• *Hat sich etwa ein Pedalmagnet gelöst, oder fehlt einer davon?*

Noten-Peter

DM 4,50

Der NOTEN-PETER ist nicht nur ein Kartenspiel (Schwarzer Peter) mit Noten, sondern auch ein wichtiges Hilfsmittel, um spielend Noten zu lernen.

MUSIKVERLAG KURT MAAS, MÜNCHEN
Reismühlenstrasse 61 Postfach 710267
Telefon (089) 785 2800 D-8000 München 71

Wir stellen aus an der Frankfurter Frühjahrsmesse
(Halle 5A, Stand D52422)

Das trifft nur auf diejenigen Orgelmodelle zu, welche magnetisch aktivierte Zungenschalter benützen.

Einzelne Töne im Pedal klingen durch

Das Vorgehen bei der Fehlersuche ist hier das gleiche wie unter «Ein einzelnes Pedal funktioniert nicht».
Man versuche zuerst die Pedalklaviatur von der Orgel wegzuziehen, um zu prüfen, ob dann das Summen aufhört.

• *Bleibt ein Pedal auf halbem Weg stecken?*
Die Ursache dafür ist meistens ein Gegenstand, der sich entweder unter das Pedal oder zwischen Pedal und Orgelgehäuse hineingeschoben hat.

Geräusche in der Pedalklaviatur

• *Ist ein Kissen gelöst und verschoben, oder fehlt es ganz?*
Unter vielbenutzten Pedalen kann das Filzkissen abgenutzt sein und muss ersetzt werden.

• *Sind alle Schrauben angezogen?*
Am häufigsten lösen sich die Schrauben bei den Pedalbefestigungsblattfedern und die der Seitenführungen.

Ein Registerschalter funktioniert nicht

• *Ist ein Festregisterschalterkontakt beschmutzt?*
Die Kontakte können mit einem weissen Lappen oder mit Wattestäbchen, welche mit Methanol leicht angefeuchtet sind, gereinigt werden.

• *Ist ein Registerschalterkontakt verbogen?*
Diese Kontakte können vorsichtig geradegebogen werden, wobei man jegliches Knicken vermeiden sollte.

• *Lässt sich der Zungenschalter nicht ganz bis zum unteren Anschlag bewegen?*
Auch hier kann irgendein Fremdkörper oder ein verschobenes Filzteilchen die Ursache sein.

• *Ist der gleiche Chor auf einem anderen Manual ebenfalls defekt?*
Wenn das der Fall ist, dann ist es ein elektronisches Problem, welches vom Fachmann gelöst werden sollte.

Fortsetzung im nächsten Heft

Notizen
an unsere Leser

Das Hauptnotenstück finden Sie immer in der Heftmitte, damit Sie es, ohne Heft und Notenblatt zu beschädigen, herausnehmen können.

Jahresabonnementsbestellungen gelten für ein Kalenderjahr. Für Bestellungen die Sie uns im Laufe des Jahres zusenden, erhalten Sie im ersten Heft einen Einzahlungsschein für die im laufenden Jahr noch erscheinenden Hefte. Im folgenden Jahr beginnt Ihr Abonnement normal ab 1. Januar.

Haben wir Ihre Anschrift richtig geschrieben? Falls sie fehlerhaft ist, benachrichtigen Sie bitte unsere Abonnementsverwaltung.

Eine neue Zeitschrift herauszubringen erfordert - wie Sie sich sicher vorstellen können - ein grosses Mass an Vorbereitungsarbeiten und Planung.
Zunächst sah es so aus, als ob erst im März/April 1978 alles soweit wäre; und darum wurde die erste europäische TASTEN WELT Ausgabe (auf dem TASTEN WELT Prospekt mit dem Bestellcoupon) für das Frühjahr 1978 angekündigt.
Kaum waren im Herbst 77 die ersten Prospekte verteilt, da erreichten uns auch schon zahlreiche Bestellungen und Zuschriften von Orgelfreunden, die es kaum erwarten konnten, das erste Heft zu besitzen.
Angespornt von Ihrem positiven Echo, verdoppelten wir also unsere Anstrengungen, und freuen uns, Ihnen, liebe Leser, schon jetzt Ihr erstes TASTEN WELT Magazin vorstellen zu können. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt. Vergessen Sie aber nicht: es ist unser erstes, und mit jedem weiteren soll es immer besser werden, denn von nun an arbeiten wir zusammen. Wir müssen uns gegenseitig kennenlernen, und je aktiver Sie alle mitmachen, desto mehr wird TASTEN WELT zu Ihrer Welt.

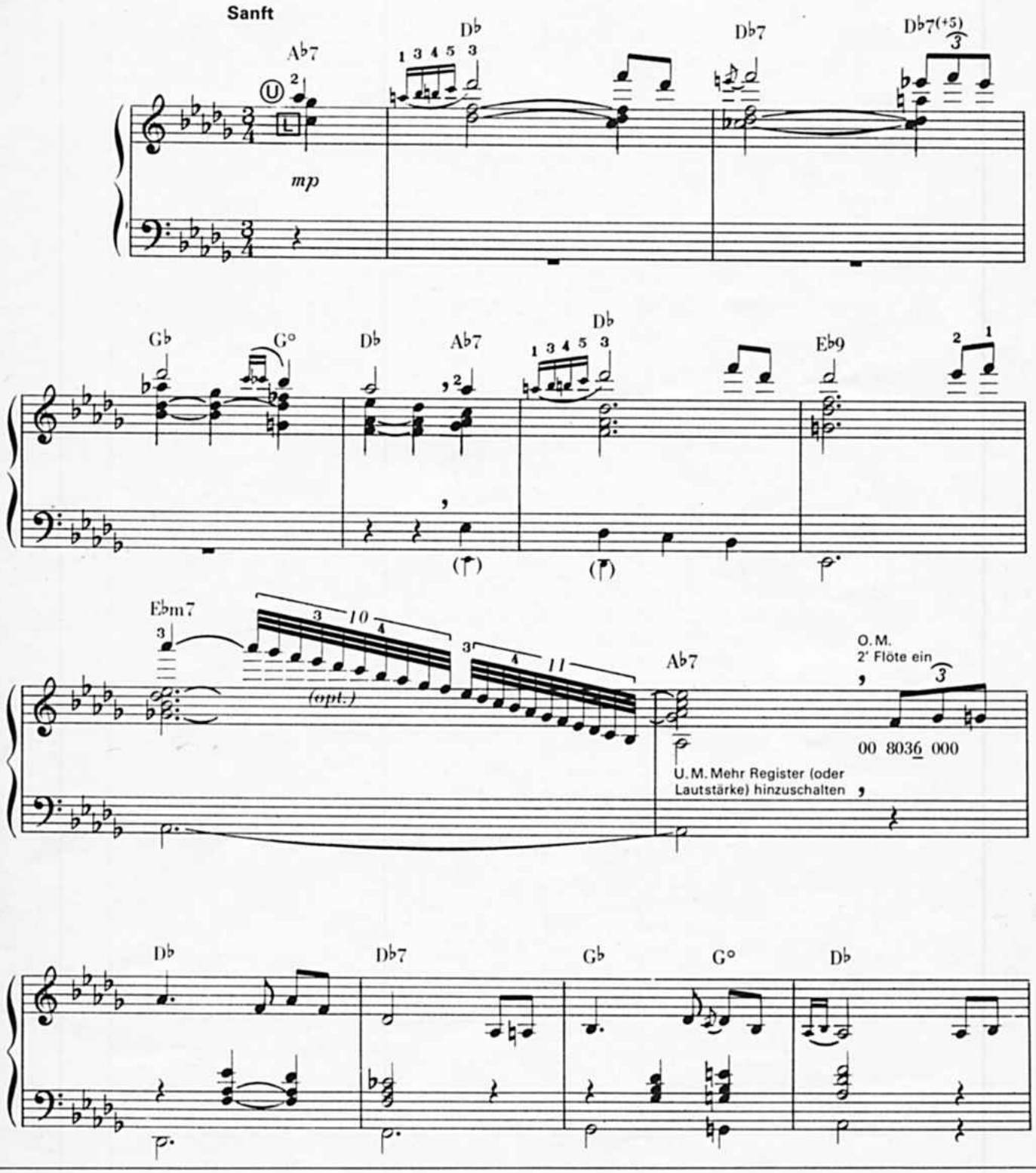
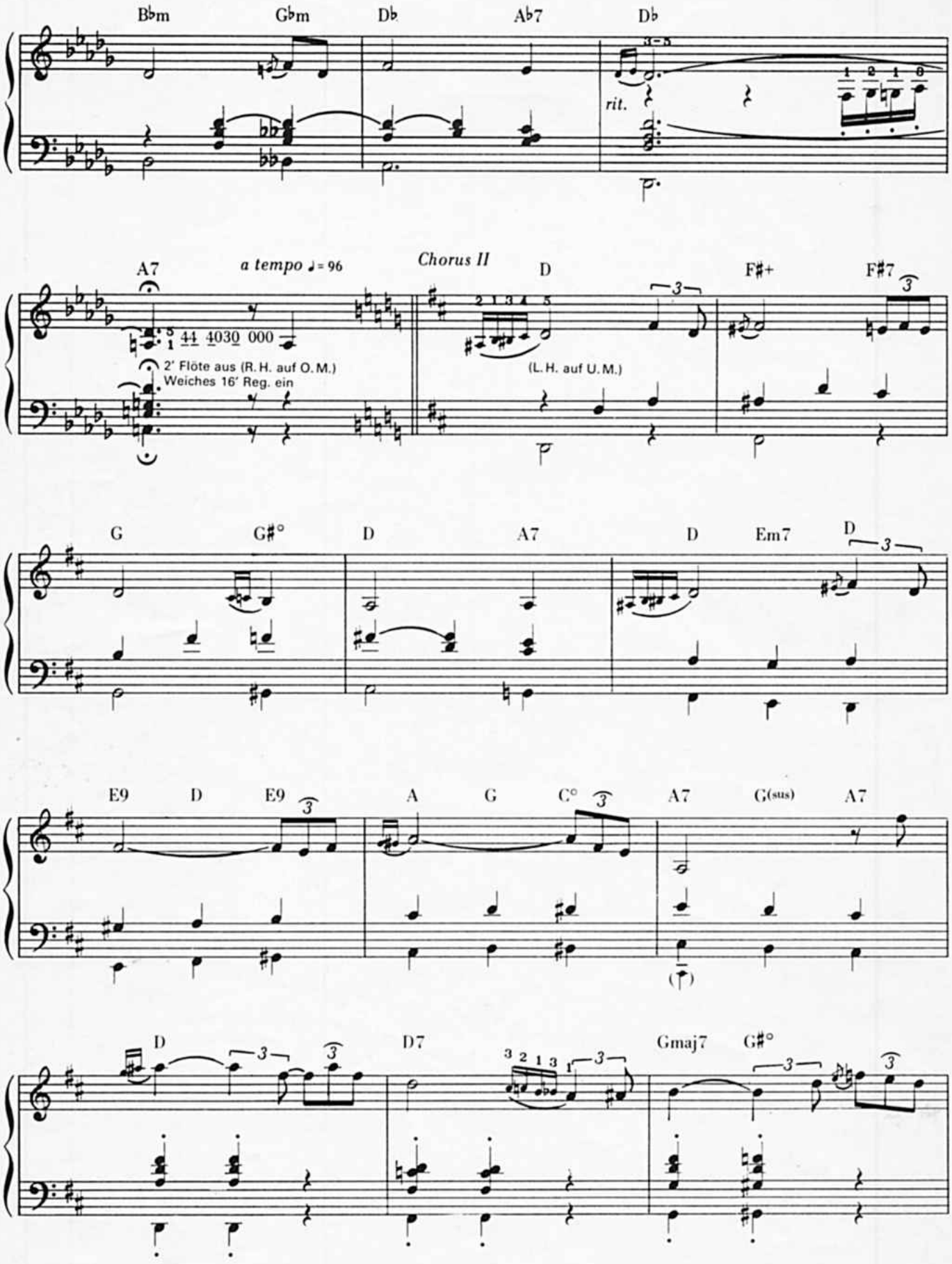
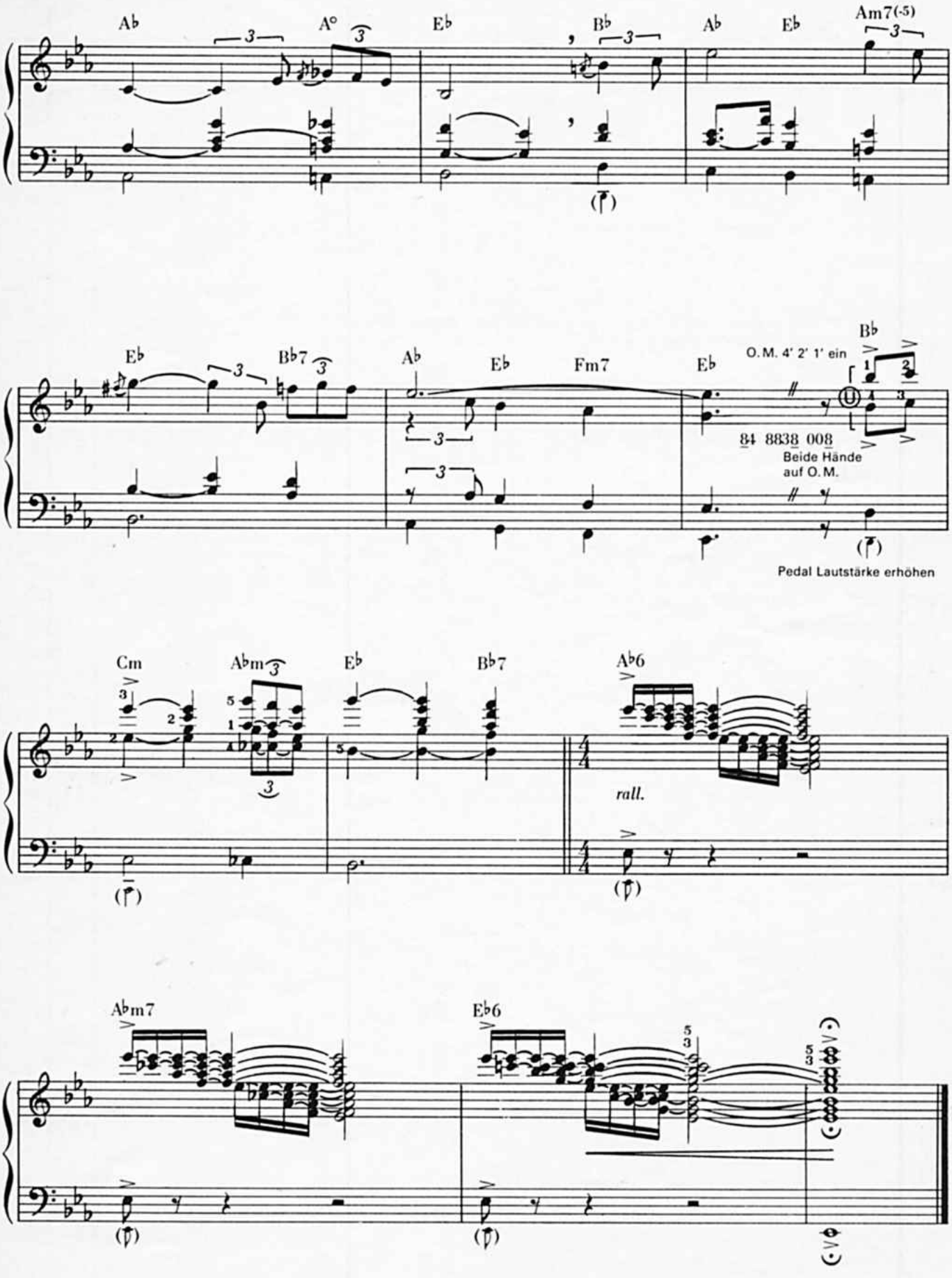
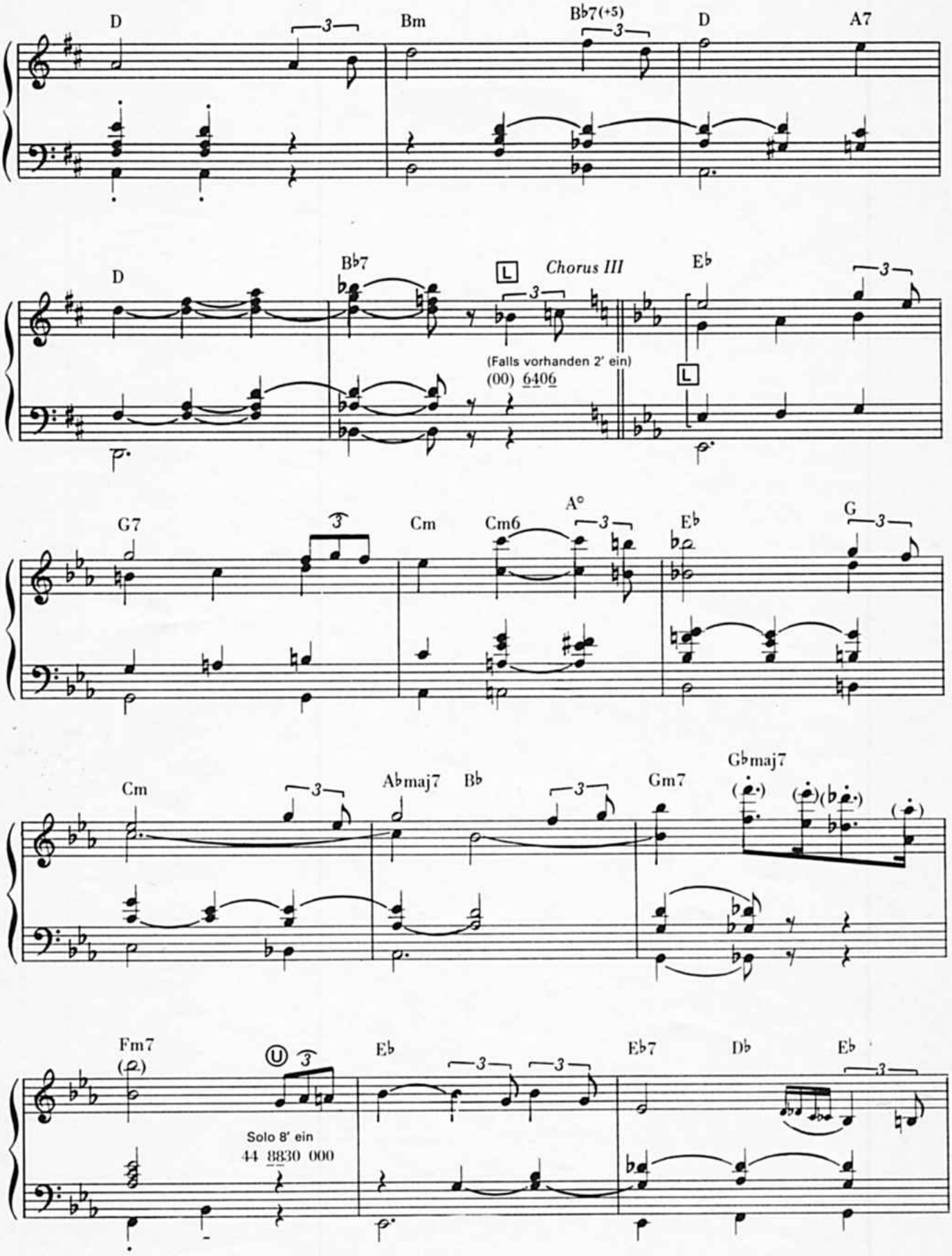
Wie können Sie Ihr Abonnement bezahlen? Ganz einfach mit dem Einzahlungsschein, der Ihrem ersten TASTEN WELT Heft beiliegt.

Falls Sie Ihr Abonnement am Jahresende nicht erneuern wollen, bitten wir Sie bis zum 20. Dezember um eine schriftliche Mitteilung an unseren Verlag, Abteilung Abonnementsverwaltung.
Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns bei der Gelegenheit auch über Ihre Gründe informieren.

Amazing Grace

Registrierung	*Zugriegel*	*Festregister*
Oberes Manual	00 8030 000 (00)	Tibia 8'
Unteres Manual	(00) 4400 000 (0)	Flöten 8' 4'
Pedal	3 (0) 2 (0) Spinet 3	Flöten 16' 8'
Vibrato oder Tremolo	ein	ein

Bearb. B. Ralston

Chorus I

Bbm
Gbm
Db
Ab7
Db
rit.
A7
a tempo ♩= 96
Chorus II
D
F#+
F#7
2' Flöte aus (R.H. auf O.M.)
Weiches 16' Reg. ein
(L.H. auf U.M.)
G
G#°
D
A7
D
Em7
D
E9
D
E9
A
G
C°
A7
G(sus)
A7
D
D7
Gmaj7
G#°

Ab
A°
Eb
Bb
Ab
Eb
Am7(-5)
Eb
Bb7
Ab
Eb
Fm7
Eb
Bb
O.M. 4' 2' 1' ein
84 8838 008
Beide Hände
auf O.M.
Pedal Lautstärke erhöhen
Cm
Abm
Eb
Bb7
Ab6
rall.
Abm7
Eb6

© 1977 by SONSHINE PRODUCTIONS, a division of Lorenz Industries, Inc., 501 E. 3rd St., Dayton, Ohio 45401
All Rights Reserved *Used by permission*

Treffpunkt

It was a long way...

Am Anfang sind in meiner Erinnerung die Knabenträume, inspiriert durch die bescheidenen Annoncen der ersten Heimorgelhersteller. Damals gab es nicht allzuoft Gelegenheit, in einem Musikjournal zu blättern. Es war die Zeit, nachdem *Laurence Hammond* seinen berühmten Tongenerator bereits patentiert hatte. Es war aber auch die Zeit der allmählich ausklingenden grossen Epoche der Theater-Orgeln in den USA und in England. Ganze Myriaden von hervorragenden Organisten demonstrierten ihren Genius in den luxuriösen und heute kaum vorstellbaren Kinopalästen der zwanziger und dreissiger Jahre. Und das erste Orgel-Duo der Welt begeisterte Tausende von Fans, als sich die *Wurlitzer Company*, die ehrwürdige Vollzieherin des Vermächtnisses von *Robert Hope-Jones*, im «*Chicago Theatre*» schon im Jahre 1924 und später im «*Paramount Theatre*» in New York für die Frau Helene des unvergesslichen *Jesse Crawford* die Errichtung einer zweiten Konsole leistete.

Der Traum von einer eigenen Heimorgel geht heute, nachdem uns die Weltraumforschung die MOS-LSI-Technologie beschert hat, für viele Orgelliebhaber viel leichter in Erfüllung. Doch das Instrument, ob man es betriebsfertig kauft oder selber baut, sollte deshalb nicht nur zu einem Prunkmöbelstück werden und bald nach seiner Anschaffung bzw. Fertigstellung verstummen.

In den USA versuchte man schon vor vielen Jahren durch die Herausgabe von «tastenweltbezogenen» Magazinen – meist von regionaler Bedeutung – die Amateurorgelspieler anzuregen und vor einer vorzeitigen Ermüdung zu bewahren.

Ein echter Durchbruch gelang im Jahre 1972 dem in Kalifornien tätigen Organisten *Bill Worrall:* er gründete die heute in mehreren Kontinenten verbreitete, in Europa jedoch fast unbekannte Monatszeitschrift für Hobby-Orgelspieler «*The Organist Magazine*» – die, nach fünf erfolgreichen Jahren, seit Januar 1977 unter dem neuen Namen «*Keyboard World*» erscheint.

Es war eine glänzende Idee, auch den europäischen Orgelspielern aller Alters-, Bildungs- und Fingerfertigkeitsstufen das dringend notwendige Unterhaltungs-, Informations- und Lernmaterial aus der Feder amerikanischer und anderer Spitzenorganisten und Lehrer ins Haus zu bringen; dazu noch Aktuelles über die technische Entwicklung, über Musikalien und Schallplatten bis hin zu den Berichten über die beliebten Orgelkurse «The Home Organist Adventures».

Dieser abwechslungsreiche Inhalt garantiert eine regelmässige und notwendige Anregung für Anfänger und Fortgeschrittene.

It was a long way ..., bis ich diese einmalige Zeitschrift in der kalifornischen Stadt Downey entdeckte! Dieser mühsame Weg wird jetzt allen Interessierten in Europa erspart bleiben.

Die vorliegende erste Nummer der europäischen, unseren Bedürfnissen angepassten Ausgabe in deutscher Sprache will eine klaffende Lücke schliessen und für uns, die wir die Orgelmusik jeder Art lieben und gut bzw. noch besser spielen möchten, gleichzeitig eine Plattform für den Gedankenaustausch darstellen, das Interesse am Orgelspiel fördern, Orgelkonzerte organisieren, bei der Gründung von Orgelclubs mithelfen und vieles andere mehr.

Dazu wünsche ich dem Verleger und uns Hobbymusikern:

ad multos annos!

Dr. med. B.P. SEVERA

Schicken Sie uns Ihr Foto!

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweiss-Foto, das Sie an der Orgel zeigt, und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Schicken Sie aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

Schreiben Sie an: Bühlers TASTEN WELT Verlag, «Treffpunkt», Postfach, CH-2558 Aegerten.

Tasten-Brief-kasten

An dieser Stelle sollen Sie, liebe Leser, zu Wort kommen. Hier haben Sie Gelegenheit zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch untereinander. Vielleicht schlagen Sie sich mit einem Problem herum, bei dessen möglicher Lösung wir oder andere Leser Ihnen helfen können. Schreiben Sie an:

Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21
CH-2558 Aegerten
Kennwort: «Treffpunkt»

Für die erste TASTEN WELT *Nummer haben wir dem amerikanischen Heft einige Briefe entnommen, um Ihnen diese Rubrik vorzustellen.*

Der Verleger

Ich bin Orgellehrerin, und meiner Meinung nach ist Ihr Magazin Gold wert. Die Musikstücke darin sind für meine Schüler genau das richtige. Die Artikel sind informativ und bildend, die Qualität des Heftes wird immer besser.

Darf ich vorschlagen, dass Sie vielleicht mehr Artikel über Rhythmik bringen (wie man zählt, welche Silben man am besten braucht für eine punktierte Viertelnote usw.). Wie bringt man einen Schüler zum unwillkürlichen Mitzählen? Gibt es Leute, welche das tun?

Es ist für uns eine Freude, Ihre Zeitschrift zu lesen. Bitte machen Sie so weiter.

Sharlene Gassler, Bain Bridge, N.Y.

In Ihrer Mai-Ausgabe, welche mich in ihrer Gesamtheit sehr befriedigte, gefiel mir besonders der Artikel «Das Harmoniegefühl und wie man es entwickelt». Darüber möchte ich sehr gerne mehr in dieser Zeitschrift lesen können. Ausgesprochen nützlich fand ich auch die Artikel über Begleitung nach Gehör und über das Improvisieren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Ihnen für TASTEN WELT bedanken. Ich lese jede Ausgabe von A bis Z. Diejenigen Artikel, welche im Moment noch zu «hoch» für mich sind, spare ich mir für später auf.

Ich freue mich heute schon auf das nächste Magazin.

Barbara Terranova, Pompton Plains, N.J.

Ich habe beim Lernen von Kontrapunkt bzw. Melodie immer noch einige Schwierigkeiten und hoffe, dass einer Ihrer vielen Autoren mit künftigen Artikeln in TASTEN WELT mehr Licht in diese Thematik bringt.

Harry Markel, York, Pennsylvania

Mein TASTEN WELT Magazin ist mir ein stetiger Freund und Begleiter geworden. Mit der nützlichen Information, die darin enthalten ist, bin ich jetzt in der Lage, so viel mehr mit meiner Orgel anzufangen. Auch hat es mir auf kurzweilige Weise mehr über das faszinierende Gebiet der Elektronik vermittelt.

Anne Jensen, Barneveld N.Y.

Ich bin kürzlich nach Yucaipa in Kalifornien umgezogen und suche jetzt einen guten Orgellehrer. Sicherlich kann mir einer Ihrer Leser einen empfehlen.

Blanche Peretti, Yucaipa, Kalifornien

orgel bauer

Das große Fachgeschäft mit der exclusiven Auswahl – 5mal in Deutschland.
Über 300 Instrumente der führenden Hersteller.
Gebrauchtinstrumente, Gelegenheiten, Vorführmodelle ständig vorrätig, Liste anfordern!
Fachgerechte Beratung nur durch Top-Organisten.

6000 Frankfurt, Hölderlinstr. 27, Tel. 0611/433759
6056 Rembrücken (b. OF), Am Hirschgraben 28, Tel. 06106/4303
8750 Aschaffenburg, Würzburgerstr. 22, Tel. 06021/27360
8200 Rosenheim, Heubergstrasse, Tel. 08031/34801
2948 Accum (b. W'haven), Memmhauserstr. 1, Tel. 04423/2054

Ihre chronische Unentschlossenheit Arzt oder Organist zu werden ist ein klares Zeichen des Albert-Schweitzer-Syndroms

J. Bordeleau

★★★★★★★★★★★★

Wie wär's mit

ROCK

«Ich habe da eine phantastische Rock-Band gehört, und ihr Sound war genauso wie auf der Schallplatte!»

Wie oft haben wir Berufsmusiker schon solche Stimmen aus dem Publikum gehört, die das stolze Bewusstsein unserer «Originalität» gefährlich ins Wanken bringen. Erfahrene Musiker wissen es schon: das Publikum *will* seine Lieblingsmelodien *genauso* hören wie das Arrangement auf der Platte, welches die Begeisterung für diese Melodie ursprünglich weckte. Bars oder auch andere Lokale, wo nicht getanzt wird, sind Ausnahmen in dieser Hinsicht. Dort können die Musiker gewöhnlich ihre eigenen Arrangements spielen, weil die Musik hier in erster Linie die entsprechende Atmosphäre schaffen muss.

All denen, die ein Stück in einer dem erfolgreichen Arrangement möglichst ähnlichen Form einüben wollen, empfehle ich, sich die Platte anzuschaffen (auch wenn es nur eine 45er ist), weil eben die Notenblätter normalerweise nicht genauso geschrieben sind, wie der Hit gespielt wird. Die Platte (oder eine andere Aufnahme) jedoch enthält alles bis ins kleinste Detail so, wie es die bekannten Bands spielen. Auch wenn man nicht vorhat, direkt von der Platte eine Umsetzung zu schreiben, ist es sehr zu empfehlen, sich die Aufnahme genau anzuhören, um gerade die Feinheiten, die den professionellen Sound ausmachen, herauszuhören.

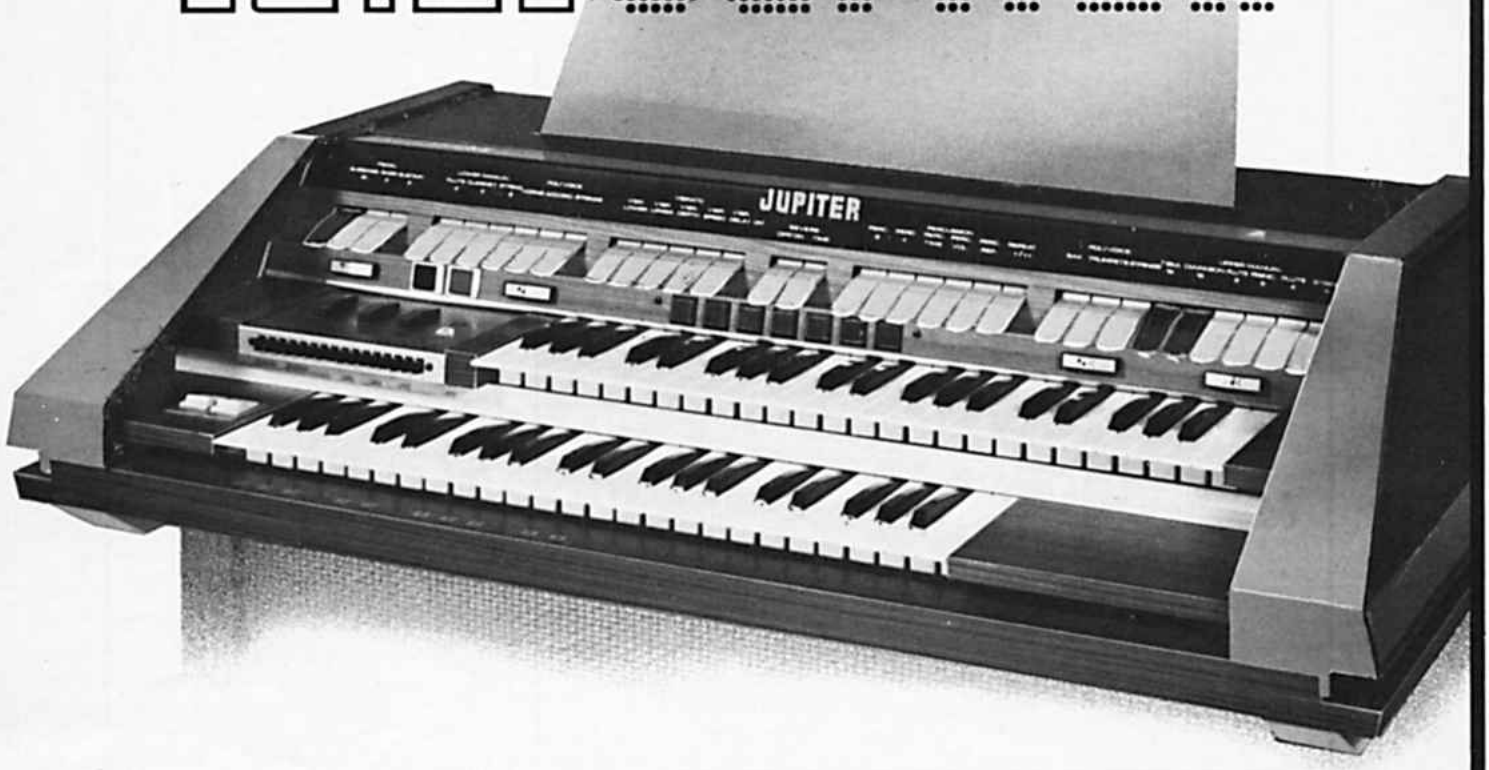
Fragen Sie sich selbst: Warum klingt der zweite Chorus «voller» als der erste? Ist da etwa eine hohe Synthesizer-Note durch den ganzen Chorus auf Sustain gestellt? Unterstreichen Violinen sanft die Akkorde? Vielleicht wurde auch ein Tasteninstrument, z.B. das Clavinet, hinzugenommen anstatt einer der eben erwähnten Sustain-Effekte. (Das Clavinet hat ebenso wie andere elektronische Klavichords und Harpsichords einen extrem schnellen «Attack», was besondere rhythmische Effekte ergibt. Zu den Spezialeffekten gehören auch die Rhythmusgitarre, das Honky-Tonk-Piano oder auch das herkömmliche Harpsichord.)

Es gibt überraschend viele erfahrene Berufsmusiker, die schon seit Jahren die verschiedensten Anlässe mit ihrer Musik umrahmen und sich mit der Rock-Musik doch nie wirklich vertraut gemacht haben. Dies obwohl die ersten Rockmelodien bereits weit über zwanzig Jahre alt sind. Fast jede Rockmelodie gehört einer ganz bestimmten Stilrichtung an. Sei es der Rock der fünfziger Jahre, Hard Rock, Soft Rock, Boogie, Country Rock, Jazz Rock, Latin Rock oder eine andere Variante. Ein weiterer Vorteil, den das Anhören einer Aufnahme gegenüber dem Notenblatt hat: der Stil ist einem sofort klar.

Hier noch ein paar Hinweise für das Arrangieren eines Stückes:

1. Stellen Sie fest, aus welcher Periode das Stück stammt (siehe Datum und Name der Band).
2. Während des ersten Chorus sollte am besten nur die einfache Melodie gespielt oder es sollten auch ein paar Takte gesungen werden.
3. Hören Sie sich möglichst die Originalaufnahme an, um wichtige Einlagen und rhythmische Formen einzuarbeiten. ●

RIHA JUPITER



Die internationale Qualitätsorgel für die ganze Familie. Mit der Einfingerautomatik ARC-13 spielt jeder sofort!

Das moderne Gehäuse mit Manual- und Notenpultbeleuchtung umfasst eine Heimorgel mit vielen extras:

Volle, kräftige und klare Orgelstimmen. Percussion, Repeat Percussion, Vibrato und Delay. Polyvoice auf beiden Manualen. Sie hören die mehrfach singenden Stimmen von Geigen, Posaunen, Trompeten, Saxophonen usw.

6 Solo-Presets: Piano - Spinett - Cello - Trompete - Hawai Gitarre - Klarinette.

Mit Original Leslie oder Travel Tone, Automatik, Polyvoice und Presets jetzt nur DM **4995.–***

bmi

Bitte einsenden an:

Benelux Musical Instruments b.v.
Treubstraat 23 Rijswijk Holland
Tel. 0031.7.99.85.80

* Unverbindliche Preisempfehlung
Verkauf nur über den Fachhandel!

Gratis Schallplatte!

Urteilen Sie selbst. Wenn Sie untenstehenden Gutschein ausfüllen und B.M.I. zuschicken, bekommen Sie eine kostenlose Vorführschallplatte und Unterlagen der Jupiter. Es spielt für Sie persönlich der bekannte B.B.C. Organist Brian Sharp!

Gutschein

Bitte senden Sie mit kostenlos die Jupiter Vorführschallplatte und andere Unterlagen.

Name: .....

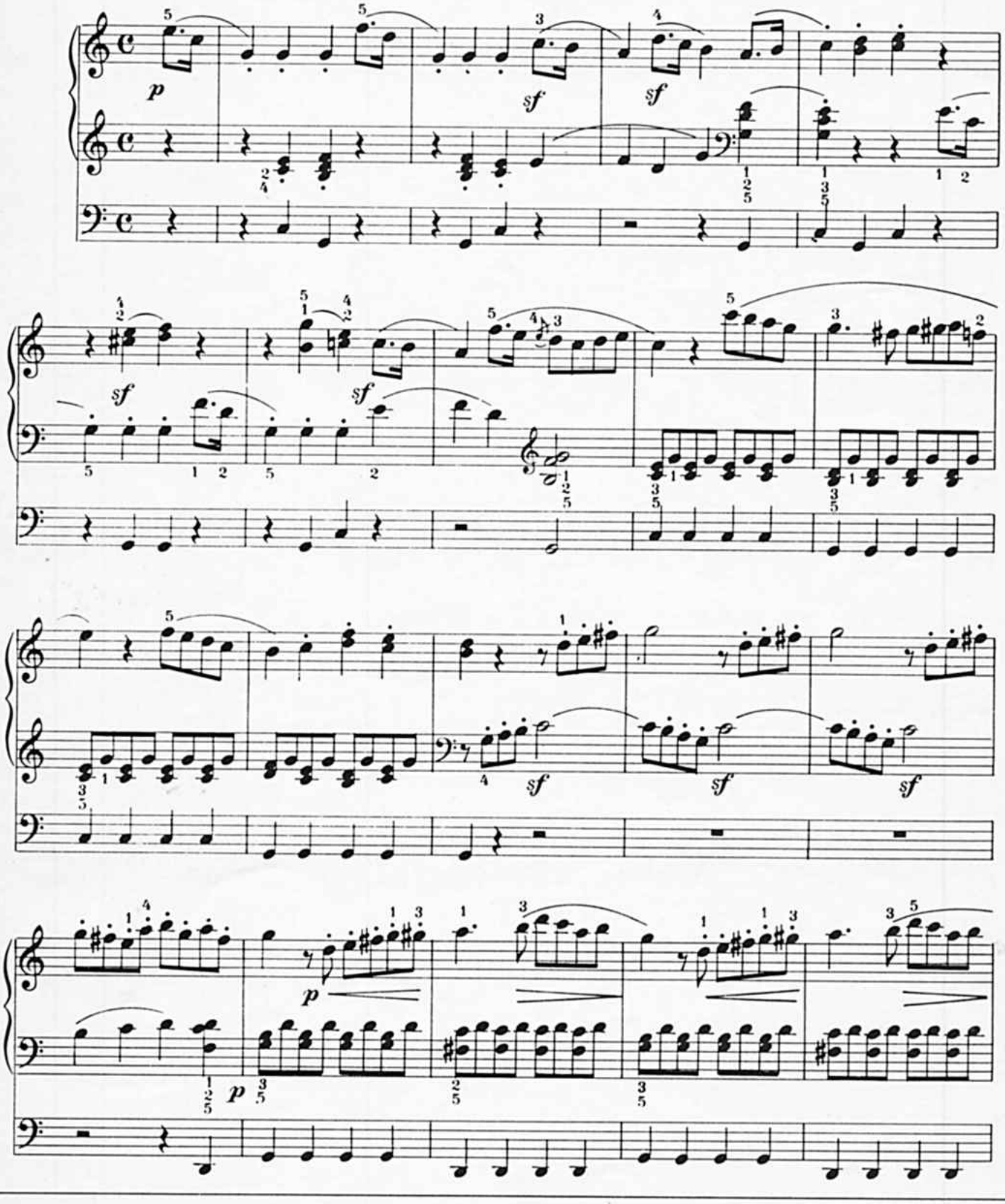
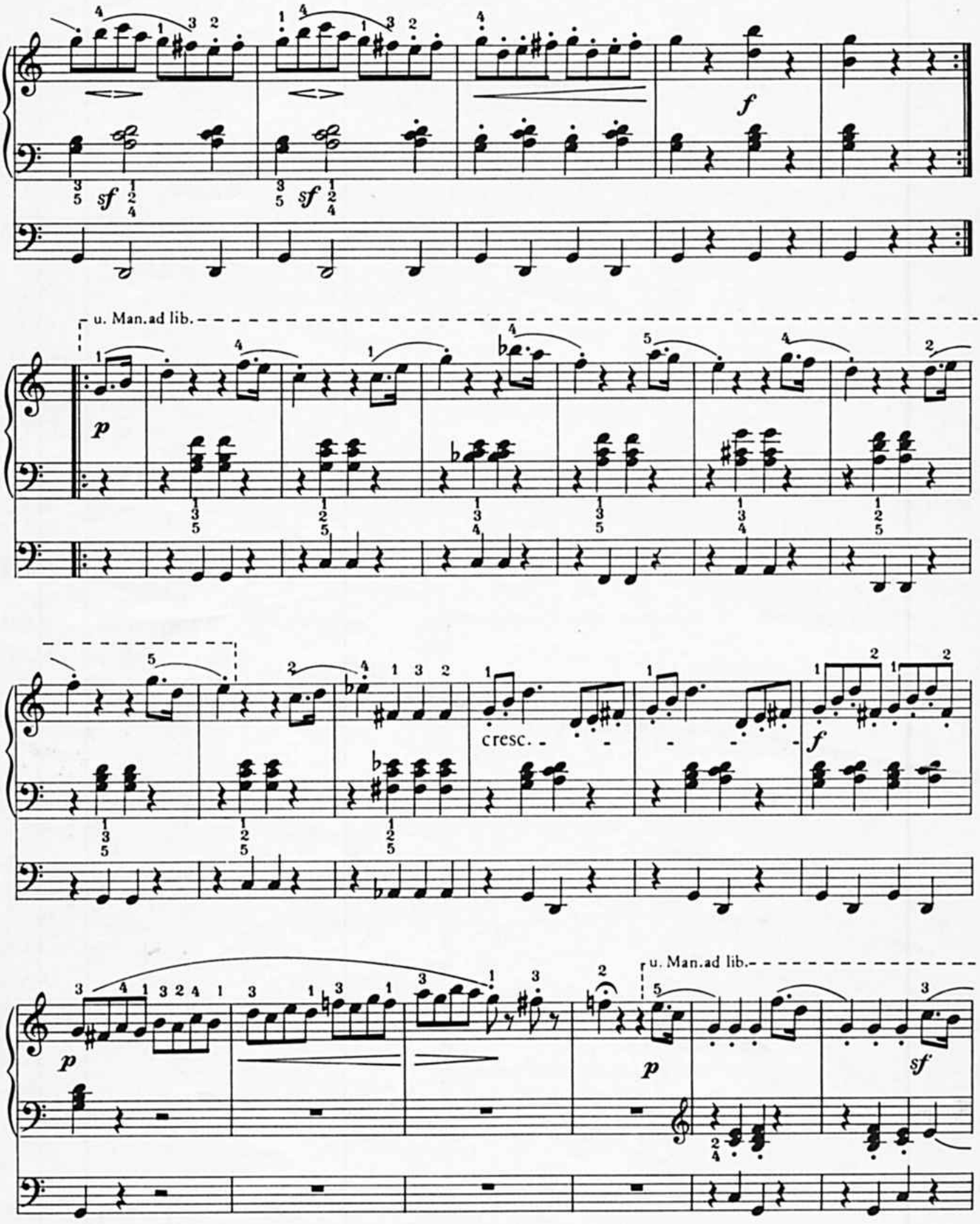
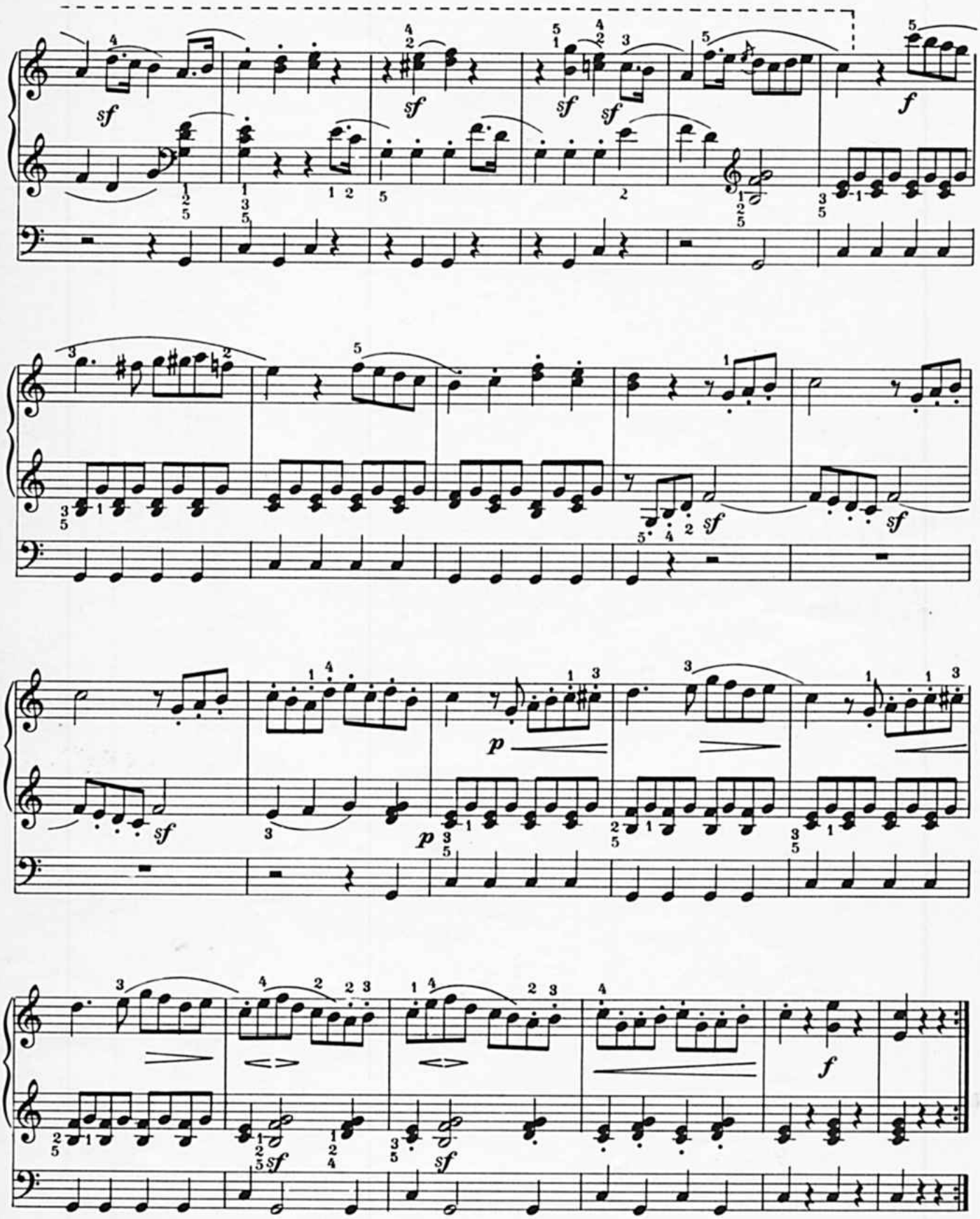
Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Sonatine

Registrierung	*Zugriegel*	*Festregister*
Oberes Manual	00 8800 000	Flûte (Tibia) 8′ 4′
	+ Perc. 2nd Harmonic	
Unteres Manual	88 0000 00	Flûte (Tibia) 8′
Pedal	8′	8′
Reverb	ein	ein
Vibrato	aus	aus

T. Haslinger
Bearb.: Kurt Maas

Allegro moderato

u. Man. ad lib.
cresc.
u. Man. ad lib.

© 1977 Kurt Maas, Musikverlag, München

Alle Rechte vorbehalten
All rights reserved
Tous droits réservés

Yamaha Electone Festival

Orgelwettbewerb '78

Das große Ereignis für alle Freunde der elektronischen Orgel: Das Yamaha Electone Festival 1978. Orgelspieler aus vielen Ländern Europas sind dabei. Junioren und Senioren spielen um den Sieg.

Nutzen Sie die Chance, bei „Ihrer" Veranstaltung dabei zu sein! Nähere Informationen im Yamaha-Fachgeschäft des Veranstaltungsortes.

Der Terminplan:

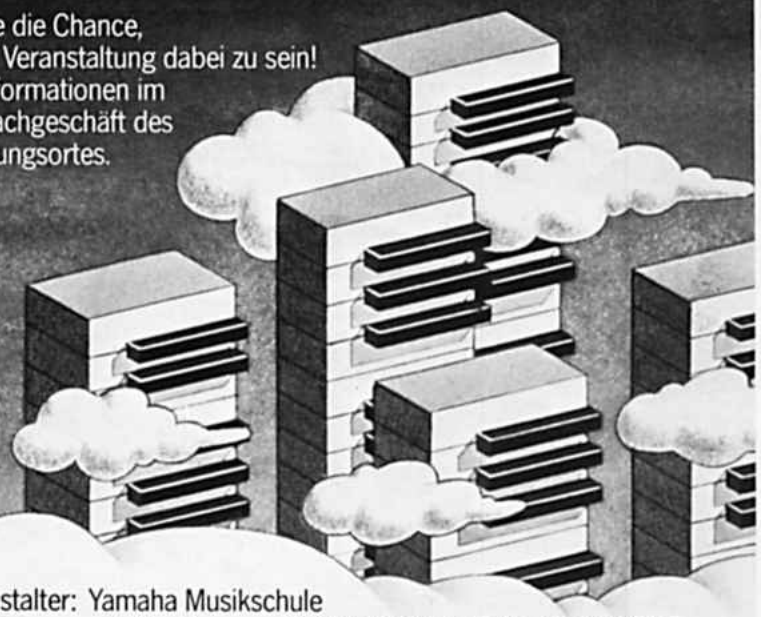
Finale für die Schweiz
Lausanne 21.3.1978

Vorausscheidungen für die Bundesrepublik

Northeim	7.3.1978	Fulda	13.3.1978
München	9.3.1978	Essen	14.3.1978

Finale für die Bundesrepublik
Köln 11.5.1978

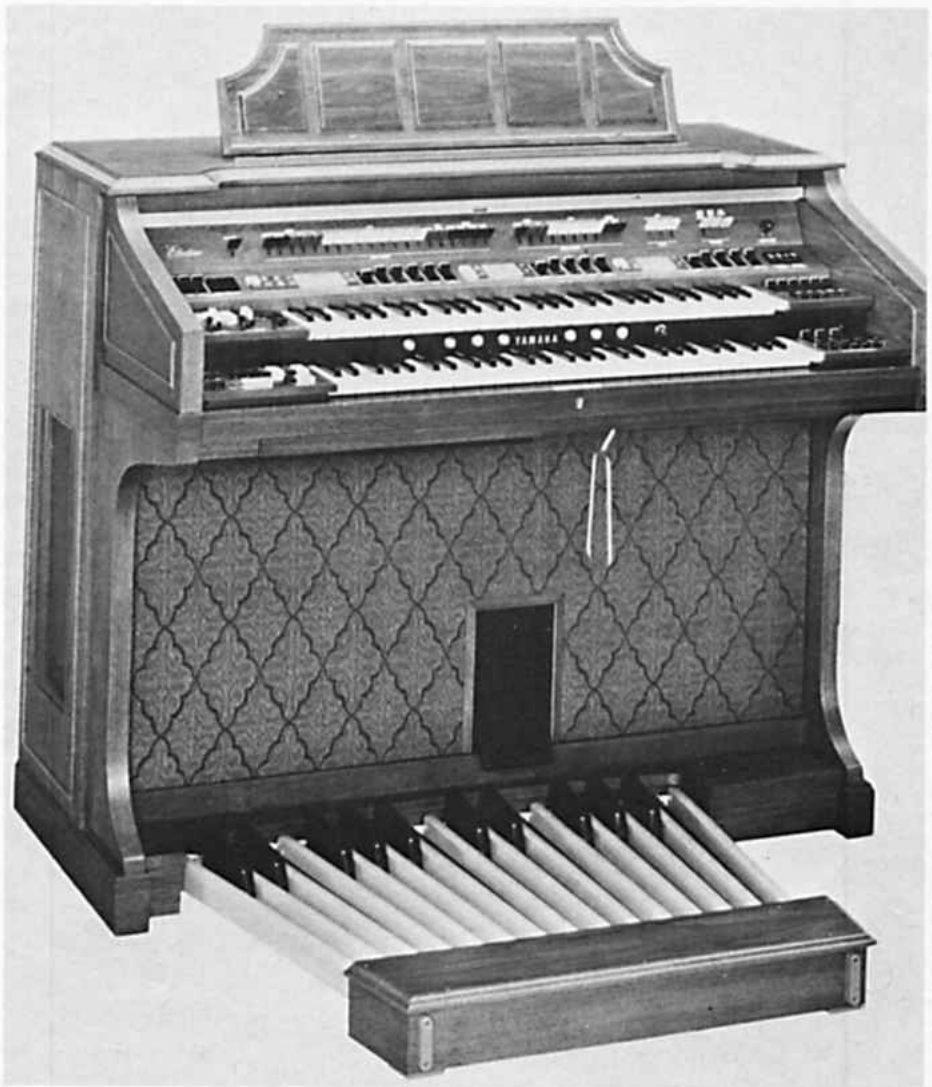
Finale für Europa (nur Senioren)
Hamburg 15.6.1978



YAMAHA
Siemensstraße 22/34, 2084 Rellingen

Veranstalter: Yamaha Musikschule
in Zusammenarbeit mit JAPAN AIR LINES

Yamaha-Orgeln mit neuer Technik



Ein besonderes Merkmal der meisten elektronischen Orgeln ist die Möglichkeit, mit vielen verschiedenen Stimmen und Effekten dem Spiel interessante Klangfarben zu geben. Doch nicht nur die Vielzahl des Stimmenangebotes, sondern auch die Regelmöglichkeiten und vor allem die Reinheit bestimmen den Klang einer elektronischen Orgel. Und gerade hier gibt es nun eine Yamaha-Weiterentwicklung, die in vielen Modellen Anwendung findet: die PASS-Technologie.

Wie bei vielen technischen Begriffen handelt es sich auch hier um eine Abkürzung. Der Begriff (Pulse Analog Synthesis System) bezeichnet eine besondere Art von Synthesizer-Technologie. Es handelt sich hierbei um eine Synthese aus der herkömmlichen Orgeltechnik und modernsten Digitaltechniken.

Der besondere Fortschritt der Yamaha PASS-Technologie liegt bei der Tonerzeugung. Die Klänge des Flötenteils werden durch verschiedene synchrone Töne erzeugt, die sich überlagern und so eine Klangfarbe von besonderer Reinheit ergeben.

Die orchestralen Stimmen entstammen einem Synthesizer-Teil. Prinzipiell ist diese Kombination noch nichts Neues. Beachtenswert ist aber, dass dieser polyphon, also mehrstimmig, spielbar ist. Die Tonerzeugung erfolgt bei einem Synthesizer durch Oszillatoren. Pro Stimme wird – will man nicht nur einstimmig (monophon) spielen – normalerweise ein Oszillator benötigt. Für jede weitere Stimme also ein Oszillator. Und damit wird das Instrument immer grösser und aufwendiger.

Bei den neuen Yamaha-Orgeln mit PASS-Technologie wird für den Synthesizerteil nur ein Oszillator benötigt. Mit Hilfe des Time-Sharing werden die Impulse, die durch die Tasten ausgelöst werden, um Bruchteile von Zehntelsekunden verzögert. Für das menschliche Ohr ist dieser Vorgang nicht hörbar. Im Endergebnis aber wird es möglich, mit dem Aufwand, der für monophones Spielen erforderlich ist, den Vorteil der Polyphonie zu erzielen.

Jeder Orgelspieler, der selbst schon einmal einen Synthesizer gehört oder gespielt hat, war von der Klangreinheit, die sich mit diesem Instrument erzielen lässt, angenehm überrascht. Bei den neuen Electone-Modellen mit PASS-Technologie wurden diese Klangreinheit, die besondere Klarheit in den Flötenregistern und neue Lautsprecher miteinander kombiniert. Zunächst sind folgende Modelle mit der PASS-Technik ausgestattet: E-30, E-50, E-70, C-40, C-60 und D-80.

Das Spitzenmodell der Yamaha E-Serie ist die E-70. Neben den schon seit langem bewährten LSI-Schaltkreisen kommen in diesem Modell erstmals die von Yamaha neu entwickelten PASS-Technologien zum Einsatz. Sie schlagen als elektronisches Herz für alle musikalischen Effekte und Besonderheiten dieser Heimorgel. Die E-70 besitzt u.a.: variable Klangregler, sechs Vorwahlknöpfe mit Vorwahltafel, Flöten- und Orchester-Celeste, ABC Fun Blocks mit Multi-Bass, 28 Begleitrhythmen, Auto Arpeggio, Yamaha-Tremolo, Vibrato, Sustain, Attack, Attack Repeat, Attack Pitch, Perkussion, Percussive Decay, Wah-Wah, Hall etc. Mit zwei Orchester-Kopplern erreichen die gestalterischen Möglichkeiten der E-70 ihren Höhepunkt: die unteren Orchesterstimmen können auf dem Obermanual, Pedalklänge auf den ersten 25 Tasten des unteren Manuals gespielt werden. Die nahezu unbegrenzten tonalen Möglichkeiten dieses Instrumentes machen es besonders für phantasiebegabte Spieler interessant.●

«Erfolg nach Noten»

Westlich von Utrecht, mitten im «grünen Herzen» von Holland, liegt Bodegraven. In diesem schönen holländischen Städtchen mit Windmühlen und Wasserkanälen fasste vor nunmehr über fünfzig Jahren ein junger Bäkkergeselle einen Entschluss, dessen Tragweite damals nicht abzusehen war.

Jacob Vreeken heisst der junge Mann, den seine Liebe zur Orgelmusik, verbunden mit einem gesunden Geschäftssinn, veranlasst, seinen Beruf als Bäcker aufzugeben und einen Orgelhandel anzufangen. Er repariert auch Harmonien und gibt Orgelunterricht. In jahrelanger, mühevoller Arbeit baut er sein Geschäft immer weiter aus und lässt sich auch durch die anfänglich schwierige finanzielle Lage und schwere Rückschläge während der Kriegsjahre nicht beirren.

1945 beginnt er noch einmal ganz von vorn. Da zu dieser Zeit kein Mensch am Kauf eines Harmoniums interessiert ist, bleibt Herrn Vreeken – wie schon mehr als zwanzig Jahre früher – nur der Orgelunterricht. Als er endlich wieder über seinen Laden verfügen kann, beschliesst er, es mit dem Verkauf von Gemälden zu versuchen. Aber in letzter Minute besinnt er sich eines Besseren. Zu Gemälden hat er eben nicht dieselbe Beziehung wie zur Musik. Er gibt die Bilder zurück und beginnt einen regen Handel mit gebrauchten Pianos und Harmonien. 1949–50 treten seine drei Söhne in die Firma ein. Als erster Mitarbeiter wird ein Möbelschreiner eingestellt, und man modernisiert die gebrauchten Instrumente, indem man neue Gehäuse dafür baut.

In den fünfziger Jahren wird mit dem Import elektronischer Orgeln begonnen. Das Geschäft blüht, und schliesslich geht man zur eigenen Herstellung elektronischer Orgeln über. Anfang der sechziger Jahre wird der Einzelhandel aufgegeben und Produktion und Export ausgebaut. Eine stürmische Aufwärtsentwicklung beginnt.

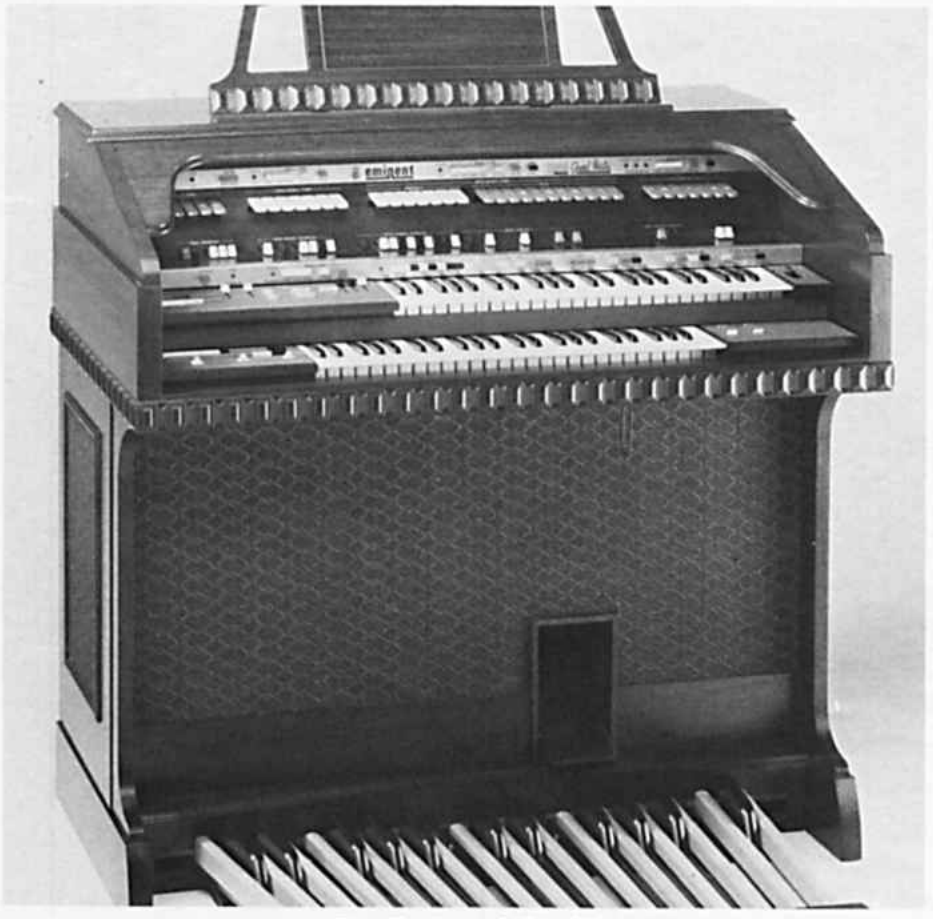
Die Produktionsräume müssen ständig erweitert werden; eine neue Fabrik nach der anderen entsteht. 1965 werden die ersten Solina-Orgeln gebaut. Als im Jahre 1971 die Firma Eminent zehn Jahre alt wird, hat die Wochenproduktion das Ausmass der gesamten Jahresproduktion von 1961 erreicht.

Der Forschungsabteilung wird besonders grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Ihre Entwicklungen und Erfindungen haben entscheidend zum guten Ruf der Eminent- und Solina-Orgeln in aller Welt beigetragen. Zu den bekanntesten dieser Erfindungen gehören: Rithmix, Combomatic, Rith-o-matic, Oktav Selektoren, Orbitone, Multivoice, das String Ensemble und Tuning Control.

Das ständige Bestreben Jacob Vreekens, seinen Kunden das Beste zu bieten, hat sich bezahlt gemacht, denn heute ist Eminent einer der grössten Orgelhersteller in Europa.

Die Eminent 2000 Grand Theatre ist das Spitzenmodell des Eminent Orgelprogramms. Dieses eindrucksvolle Instrument, das 1975 zum ersten Mal vorgestellt wurde, erfreut sich – sowohl mit dem 13-Tasten-Pedal als auch mit dem 27-Tasten-Pedal – international einer grossen Beliebtheit. Es wird laufend dem letzten Stand der Technik angepasst und darf klanglich ebenso wie in bezug auf seine Vielseitigkeit und sein ansprechendes Äusseres zur Spitze des heutigen Orgelangebotes gezählt werden.

Die Möglichkeit, das Volumen der Solostimmen separat einzustellen, erlaubt dem Organisten, das Volumenverhältnis zwischen Solostimmen und Begleitung ganz nach seinem Geschmack bzw. wie es die betreffende Musik verlangt, zu regulieren. Das Instrument ist mit dem 16 Rhythmen enthaltenden Rith-o-matic ausgerüstet. Wo mehr Lautstärke erwünscht ist, wie z.B. in grösseren Räumen, können die eigens für die Eminent 2000 Grand Theatre entwickelten Lautsprecher-Kabinette vom Typ V150 angeschlossen werden. Die Eminent 2000 Grand Theatre in ihrer ganzen Vielseitigkeit und mit ihren fast unbegrenzten Registriermöglichkeiten zu beschreiben würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Es sollen hier nur die allerwichtigsten erwähnt werden. Sechzehn stufenlos regulierbare Zugriegel sorgen mit einer stufenlosen Einblendung der verschiedenen



Die Eminent 2000/27

Fusslagen auf beiden Manualen und im Pedal für ein sauberes Sinus-Signal. Zudem ist für jedes Manual eine ganze Reihe von Festregistern, darunter Prinzipalregister, Streicher und Flöten, vorhanden. Ober- und Untermanual haben je sieben Prinzipalregister, das Pedal vier. Zu den elf Solostimmen im oberen Manual kommen Perkussion-Sustain-Register wie Cembalo, Harfe, Piano, Vibraphon, ja sogar ein ungarisches Cymbalo. Die Eminent 2000 Grand Theatre besitzt neben Tremolo, Chorus, Vibrato und Einschwingvibrato ein wunderschönes Arpeggio, die dreidimensionale Orbitonakustik und das Multivoice, wobei eine Melodie, mit nur einem Finger gespielt, wie ein ganzer Chor von Orgelstimmen klingt. Es gäbe noch vieles zu sagen, wollte man mehr als nur einen ersten Eindruck von dieser Orgel vermitteln. Um sie wirklich kennenzulernen, muss man sie hören und spielen.

Der langjährigen Erfahrung der Eminent Orgelbauer ist es auch zu verdanken, dass die Solina Orgeln einen so hervorragenden Klang haben und deshalb zu den beliebtesten und meistgekauften Orgeln in Europa zählen. Die Omegan Orgeln werden ebenfalls von Eminent hergestellt. Den weltweiten Vertrieb dieser Orgeln nimmt das

Die Eminent 2000/13

Manufacturers' Centre Holland wahr. MCH wurde 1963 von einer Anzahl holländischer Unternehmen gegründet, mit dem Auftrag, deren Exportbelange zu vertreten. Innerhalb von zehn Jahren ist es MCH gelungen, den Exportverkauf dieser Orgeln um ein Vielfaches zu steigern. Heute exportiert MCH die Eminent-, Solina- und Omegan-Orgeln nach mehr als hundert Ländern. Der Grundgedanke bei der Gründung von MCH war, und er ist es immer noch: «Exportieren ist ein Fach für sich!» Darum arbeitet MCH nicht allein als Verkaufsbureau für niederländische Fabriken, sondern auch für Unternehmen in ganz Europa und Übersee. ●

SCHOTT elektronische orgel

Neu nach Inhalt und Anlage

Die elektronische Orgel
(Peter Rothenberg)

Ein Lehrgang für den Anfang und zum Selbststudium mit methodisch sorgfältig durchdachtem Übungsstoff: moderne Rhythmen · Folklore · Klopfübungen! Kein trockenes Etüdenstudium mehr!
ED 6543, DM 15,–

Ausgaben für alle Modelle **ausgestattet mit Akkordsymbolen · Tastensymbolen für akkordprogrammierte Orgeln (Easychord, Chordomatic etc.) · Fingersätzen · Registrieranweisungen · Registrierschema · Akkordgrifftabelle mit den gebräuchlichsten Akkorden in der Grundstellung (Willi Draths)**

Mein Heimatland
129 der schönsten Volkslieder mit vollständigen Texten, 116 Seiten, broschiert, ED 6636, DM 18,–

Das klingende Orgelbuch
Bekanntes und Beliebtes aus Klassik, Volks- und Unterhaltungsmusik, 2 Bände je 99 Seiten, broschiert, ED 6700, 6730 je DM 18,–

Ausgaben für die akkordprogrammierte Orgel (1 Manual) (Willi Draths)

Orgelschule zum Selbstunterricht
mit Übungsstoff aus Klassik, Folklore und Unterhaltungsmusik, 47 Seiten, broschiert, ED 6746, DM 10,–

Die schönsten Kinderlieder
34 Lieder mit vollständigen Texten, 32 Seiten, broschiert, ED 6647, DM 5,50

Lustige Lieder
25 Lieder mit vollständigen Texten, 32 Seiten, broschiert, ED 6657, DM 5,50

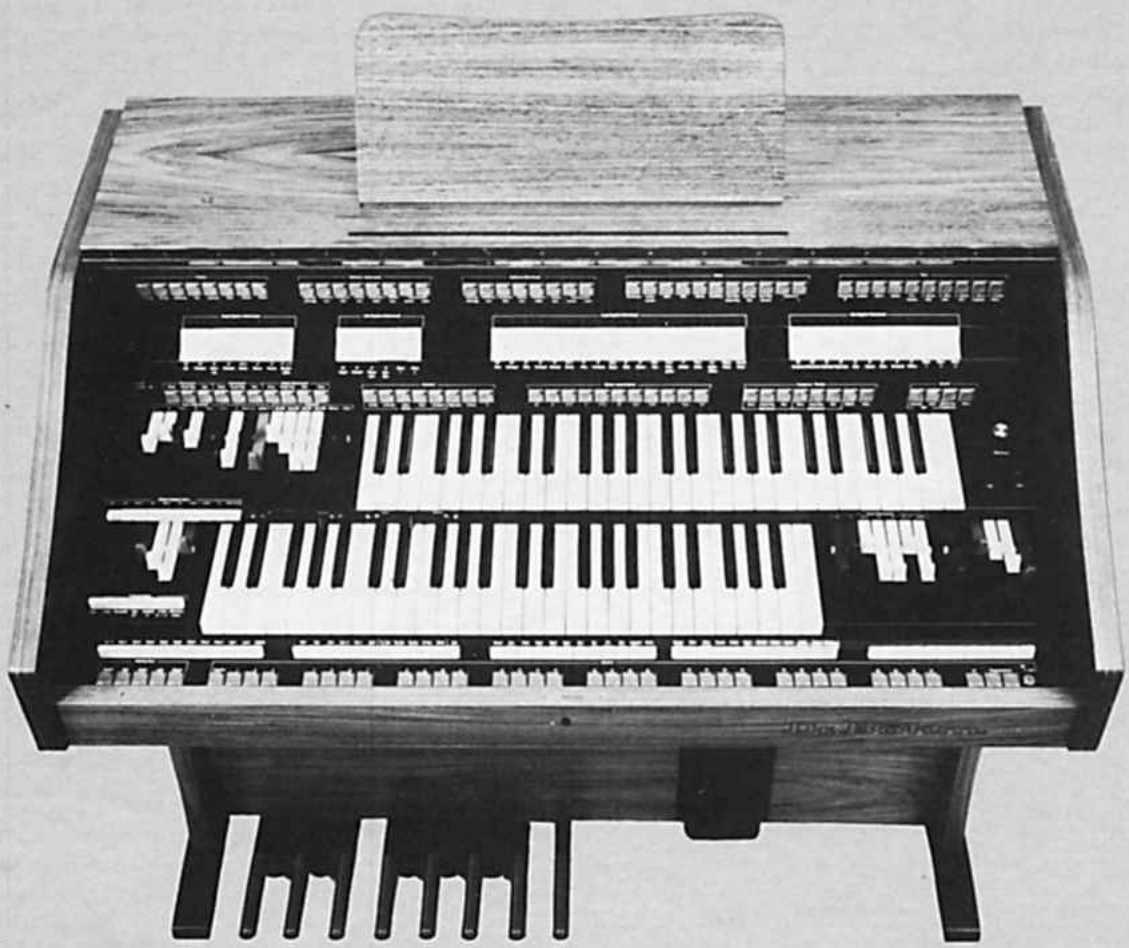
Deutsche Volkslieder
27 Lieder mit vollständigen Texten, 32 Seiten, broschiert, ED 6656, DM 5,50

Die schönsten Melodien
20 Lieder, 32 Seiten, ED 6696, DM 5,50

Leichte Weihnachtslieder
10 Lieder mit vollständigen Texten, 23 Seiten, broschiert, ED 6626, DM 5,50

Opern- und Operettenheft
je 9 Melodien aus Oper und Operette, 32 Seiten, broschiert, ED 6717, DM 5,50

B. Schott's Söhne • Postfach 3640 • D-65 Mainz



Die Spitzenorgel PROFESSIONAL 2000 von Dr. Böhm

Dr. Rainer Böhm

Wenn Sie höchste Perfektion in musikalischer und technischer Hinsicht lieben, wenn Sie das Besondere suchen: hier ist es. Dieses Instrument bietet unerschöpfliche Klangmöglichkeiten und als Spielhilfe den sensationellen Dr. Böhm-Klangspeicher-Computer, frei (!) programmierbar mit den normalen Orgelschaltern, für 32 Programme. 167 LED-Leuchtanzeigen für Register und sonstige Schalter.

Weitere Vorzüge: Tongenerator 9 Oktaven, 44 Register in 11 Fusslagen, alle drei Schwingungsformen (Sägezahn, Rechteck, Sinus) gleichzeitig spielbar. Neuartige elektronische Tastenkontakte mit echter polyphoner, auch legato spielbarer Einzeltasten-Percussion für alle Fusslagen. Sustain, Piano-, Cembalo-, Streichersound, Gitarre, Mandoline, viele Synthesizer-Effekte und unzählige weitere Klangmöglichkeiten. Betriebsfertig oder zum Selbstbau auch für Laien. Lieferung nur direkt!

Eine Spitzenleistung in Klang, Technik und Design

Wir beraten Sie gern in einem unserer Häuser. Fordern Sie am besten noch heute den grossen Farbkatalog F 77 kostenlos an.

Dr. Böhm Elektronische Orgeln und Bausätze
Postfach 2109/TA . D–4950 Minden

Coupon

Schicken Sie bitte kostenlos und unverbindlich

O Dr. Böhm-Report 10
O Dr. Böhm-Katalog F 77

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

DIE GUTE FEE AUS ÜBERSEE

Kleiner Kurs über verwandte Akkorde

Ch. Champagne

Bevor wir mit dem eigentlichen Kurs beginnen, ein Wort der Erklärung: Es gibt gerade auf dem Gebiet der Akkord-Symbole noch keine international einheitlichen Bezeichnungen. In den folgenden Beispielen wurden absichtlich die englischen Bezeichnungen und Symbole aus Gründen der Information beibehalten. Zusammen mit dem vorangestellten Schlüssel sollen sie Ihnen das Spielen von internationalen Arrangements erleichtern.

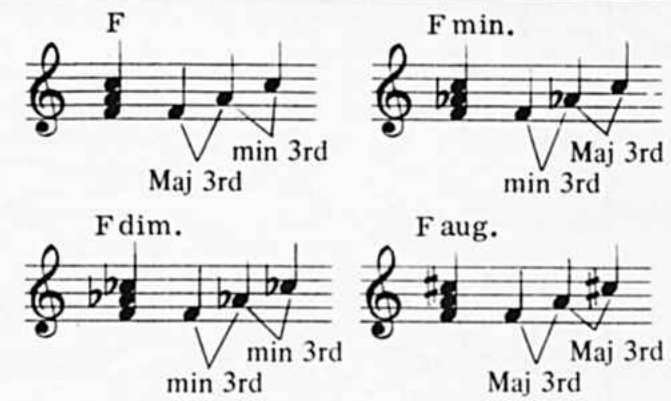
Major = Maj. = Dur	Maj 3rd = grosse Terz
minor = min. = Moll	min 3rd = kleine Terz
diminished = dim. = vermindert	B = H
augmented = aug. = erhöht	B♭ = b

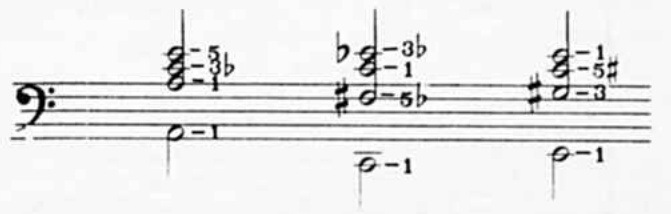
Zunächst ein paar Definitionen:

- Ein harmonisches Intervall besteht aus zwei verschiedenen Tönen, die gleichzeitig erklingen.
- Ein Akkord sind drei oder mehr verschiedene Töne, die gleichzeitig erklingen.
- Ein Dreiklang ist ein auf Terzen aufgebauter Drei-Noten-Akkord.

Es folgt eine praktische Formel für die Akkordbezeichnung, wie sie sich aus der amerikanischen Popmusik entwickelt und auch in Europa unter Popmusikern eingebürgert hat. So wie bei den Intervallen werden die Akkorde aus Stufen der zum Grundton gehörenden Dur-Tonleiter aufgebaut. Ein ♯ hinter der jeweiligen Stufe bedeutet, dass diese um einen halben Ton erhöht werden muss. Ein ♭ hinter der Stufe bedeutet, dass sie um einen halben Ton erniedrigt werden muss. Nun vier Dreiklänge gemäss der soeben erwähnten Formel:

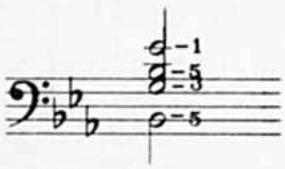
Für den grossen Dreiklang
verwende man die (Dur-)Tonleiterstufen 1 – 3 – 5
Für den kleinen Dreiklang
verwende man die (Dur-)Tonleiterstufen 1 – 3♭ – 5
Für den verminderten Dreiklang
verwende man die (Dur-)Tonleiterstufen 1 – 3♭ – 5♭
Für den übermässigen Dreiklang
verwende man die (Dur-)Tonleiterstufen 1 – 3 – 5♯



Beachten Sie bitte, dass unsere Akkordkonventionen den liberalen Gebrauch von enharmonischen Substitutionen erlauben. Im folgenden Beispiel ersetzt ein F♯ (fis) ohne weiteres ein G♭ (ges) im verminderten C-Akkord. C ersetzt das B♯ im erhöhten E-Akkord.

Zurzeit besteht noch keine Standardisierung der Akkordsymbole

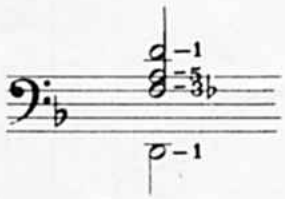
Diese paar Richtlinien sind eine kleine Stütze: Einen einfachen Dur-Akkord bezeichnet man mit dem «nackten» Buchstaben. H bedeutet also H-dur-Akkord (Dreiklang). Es kommt gelegentlich vor, dass ein Komponist oder Arrangeur zum «nackten» Buchstaben das Wort «Maj.» hinzufügt, um einen Dur-Akkord inmitten einer Reihe von Moll-Akkorden hervorzuheben, eigentlich nur, um dem Interpreten einen Gefallen zu tun, welcher vielleicht in die Versuchung kommt, nach der langen Moll-Akkord-Sequenz den einzelnen Dur-Akkord zu übersehen. Wenn eine Bassnote nicht im Grundton gespielt werden soll, dann wird der Buchstabe für die Bassnote unter dem Akkordnamen oder rechts vom Akkordnamen mit einem Schrägstrich dazwischen angebracht.

Schauen wir uns einige Akkorde an, so wie sie einerseits auf dem Notenblatt dargestellt werden und daneben einige ihrer möglichen Benennungen.

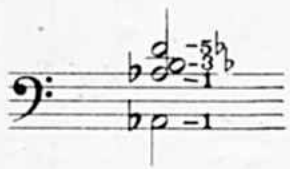


(Üblicherweise als Es mit b-Bass bezeichnet)

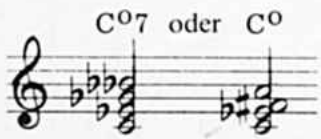
E♭/B♭ oder **E♭ (B♭ bass)**

(nicht empfohlene Schreibweise: **E♭**)

Dm oder **D min.**

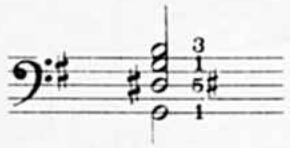
(nicht empfohlene Schreibweise: D–)



A♭° oder A♭ dim.

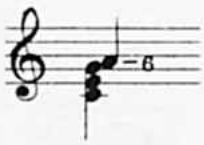
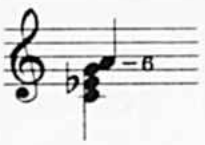


Es ist heute kaum mehr üblich, verminderte Dreiklänge zu verwenden. Statt dessen wird häufig ein verminderter Septimakkord gespielt. Das sind symmetrische Vier-Noten-Akkorde.



G+ oder **G aug.**

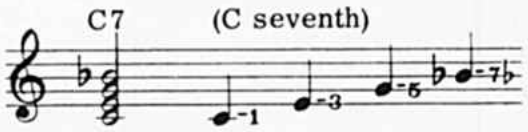
(nicht empfohlene Schreibweise:
G+5 oder G♯5
G5+ oder G5♯)

Wir können auch Sexten oder Nonen unseren beliebten Dur- oder Moll-Dreiklängen hinzufügen.

gewöhnlich **C6**
oder **C six** genannt

Cm6
oder **C minor 6**

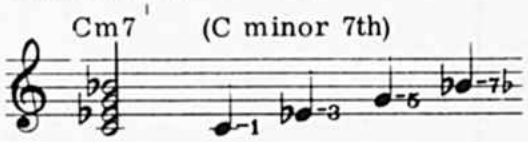
C Dur mit zusätzlicher None
oder **C(add9) = C plus 9**

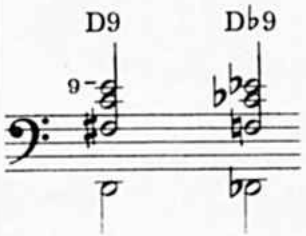
Und nun kommen die sensationellen Septimen. Ich zögere, diese Dominantseptimen zu nennen, weil wir sie heutzutage für die verschiedensten harmonischen Funktionen verwenden.

Der Septimakkord besteht aus den folgenden (Dur-)Tonleiterstufen: 1 – 3 – 5 – 7♭.



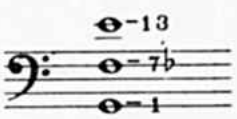
Der Moll-Septimakkord verwendet die folgenden (Dur-) Tonleiterstufen: 1 – 3♭ – 5 – 7♭.



Erweiterungen entstehen ganz einfach durch Addieren von Terzen zum vorhandenen Septimakkord.

Viele Orgelspieler lassen die Quinte weg und machen aus dem Nonenakkord einen Vier-Noten-Akkord.

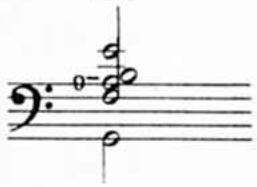
In Akkorden mit der elften Stufe wird normalerweise die dritte (die Terz) weggelassen. Die Terz und die elfte Stufe dissonieren schrecklich.

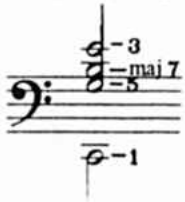
Der Akkord der 13. Stufe enthält alle Noten der Tonleiter.



Ist es möglich, ebenso wie mit dem Nonenakkord einen Vier-Noten-Akkord aus dem Akkord der 13. Stufe zu bilden?

Es ist ganz klar, dass die 13. Stufe beibehalten werden muss. Die wohlklingende Septim darf ebenfalls nicht fehlen. Der Grundton gibt dem Akkord den Namen. Die Terz muss als Übergangsnote bleiben, die elfte Note ist entbehrlich.

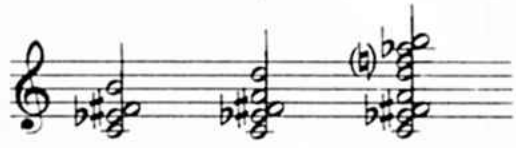
G13

Für einen Fünf-Noten-Akkord mit der 13.Stufe muss lediglich die None hinzugenommen werden. Den Fall der fehlenden Quinte besprechen wir später.

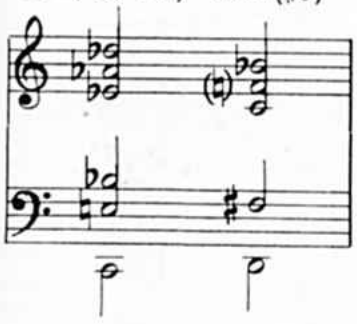
In Ländern, wo es nicht üblich ist, die Zahl 7 mit einem Querstrich zu versehen, haben Komponisten und Arrangeure, um einen Dur-Septimakkord zu bezeichnen, einen Schrägstrich durch die Zahl 7 geschrieben, was hier in Europa beispielsweise nicht viel zum Verständnis der Akkordbezeichnung beigetragen hat.

(C major 7th)
Cmaj7 oder **C⑦**

(nicht empfohlene Symbole:
C△ CM7 C7
C7♮ C7 C7+)

Bei verminderten Akkorden müssen diejenigen Noten, welche nicht zum Akkord gehören, separat vermerkt sein.

C° (add B) C° (add D) C° (Hilfe!!!)

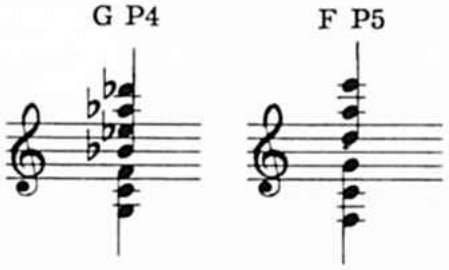
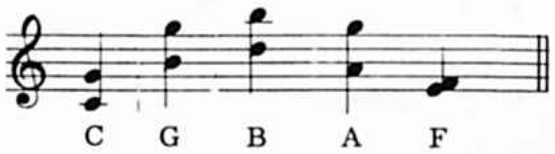


C7+(-9, -10) D7+(♯9)

Theoretisch können alle Intervalle innerhalb von Akkorden geändert werden. Diese Änderungen müssen vermerkt sein. Man kann es hierbei aber auch zu weit treiben.

Es folgen noch ein paar Akkordnamen und -bezeichnungen:

Verminderter Nonenakkord: C7 (−9) oder C7 (♭9) oder C9−.
Erhöhter Nonenakkord: G7 (♯9) oder G9+.
Erhöhter 11. Akkord: B♭9 (♯11) oder B♭11+.
Ein 13. mit erhöhtem 11. Akkord: C13(11+), C13(♯11).

Akkordbildungen mit perfekten, d.h. reinen Quarten- oder Quintenintervallen werden normalerweise ausgeschrieben. Es werden aber auch oft die Symbole P4 und P5 (P = perfekt) nach der Angabe des Grundtons geschrieben. Diese Akkorde haben zwischen drei und sieben Töne.

G P4 F P5

Nun probieren Sie einmal folgendes: eine 8' Flöte (Tibia), ohne Vibrato, ohne Tremolo auf demselben Manual. Wenn Sie zwei Noten zusammenspielen, dann ist eine davon dominierend.

Nun ist es ganz offensichtlich: Intervalle haben Grundtöne. Das kann man damit erklären, dass das menschliche Ohr unwillkürlich den wichtigsten Ton aussucht. Es stellt sich heraus, dass das der Grundton der Quinte, der grossen Terz, der kleinen Terz, der kleinen Septim und der grossen Septim ist. Sie haben bereits festgestellt, dass es sich um eine Umkehrung eines dieser Intervalle handelt, wenn die obere Note die dominierende ist. Mehr über die erhöhte Quart (oder ist es eine verminderte Quinte?) lesen Sie in der nächsten Nummer.

Anzeigenschluss für die März/April-Ausgabe ist der 20. März

Wenn Sie Ihre TASTEN WELT *nicht zerschneiden wollen, schicken Sie uns einfach eine Fotokopie der Bestellcoupons!*

TASTEN WELT
Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Bestellschein **Jahresabonnement**

Ausschneiden und ausgefüllt senden an:
Bühlers Tasten Welt Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten

6 Ausgaben, sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–

Herrn/Frau/Frl.

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

Plz: Ort:

Datum: Unterschrift

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Einzahlungsschein liegt dem ersten Heft bei. Preis inkl. MwSt und Zustellgebühr.

WERSI-BAUSÄTZE – IHR ERFOLGSERLEBNIS

Orgeln – Verstärker – Lautsprecherboxen – E.-Pianos – viele Zusatzgeräte

Sie sparen viel Geld . . .

wenn Sie sich Ihr Instrument selber mit den einfachen, problemlosen, gut durchdachten WERSI-Bausätzen bauen.

Sie besitzen das Modernste . . .

wenn Sie ein Modell der neuen WERSI-Generation wählen.

Präzisions-Mastergenerator, ein stummer Generator in MOS-LSI-Technik / elektronische Tastung (nur noch ein Kontakt) / Hüllkurve mit direktem oder weichem Toneinsatz / eingebautes String-Orchester / eingebautes Klavier / exklusiver Programmspeicher / ein Rhythmusgerät der Superlative mit Speicher, Walkingbass, Akkord und Arpeggio ... und vieles Neue mehr

Sie erhalten den grossen Katalog,

ein Buch, das mehr ist als nur ein Katalog – ein echtes Nachschlagewerk, was heute im Elektronenorgelbau «machbar» ist – für nur Fr. 5.– (Anrechnung bei Kauf), mit vielen Informationen wie z.B.: «Kann ich das?», «Wie bestelle und baue ich auf Abruf?» usw. bei:

WERSI – electronic AG, Kauenstrasse 4, 8887 MELS, Tel. 085/250 50, Telex 745 95

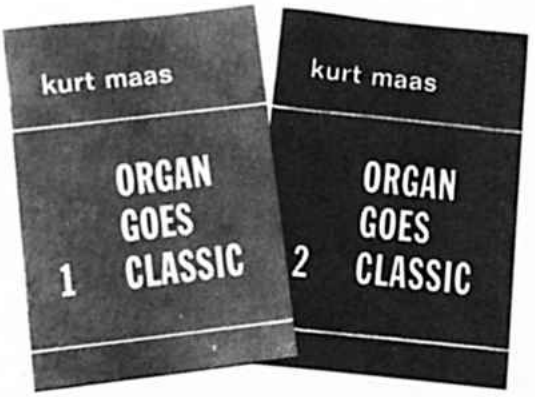
Vorführ- und Beratungsstudios: 8004 Zürich, Hallwylstr. 71, Tel. (01) 242 61 89
3007 Bern, Eigerstr. 80, Tel. (031) 45 48 48

A

Kiehle

Elektronen-Orgelbau

7257 Ditzingen-Heimerdingen
Otto-Hahn-Str. 6
Fernruf: (07152) 52007



KURT MAAS

Organ Goes Classic

Band I/II • DM 12,50

Sonatinen und Stücke großer Meister, die richtige Literatur für den Unterricht, aber ebenso für das häusliche Musizieren und den Vortrag.

MUSIKVERLAG KURT MAAS, MÜNCHEN

Reismühlenstrasse 61 · Postfach 710267
Telefon (089) 785 2800 · D-8000 München 71

Besuchen Sie uns an der Frankfurter Frühjahrsmesse (Halle 5A, Stand D52422)

Ein modernes Wunder zum Selbstbauen

Im Jahr 1969 gründete ein Team von jungen Leuten nach jahrelanger Vorarbeit das Unternehmen Wersi electronic in Halsenbach, unweit von Koblenz.
Die Weltraumforschung hatte der Elektronik einen ungeahnten Aufschwung gegeben, worin das junge Team seine Chance sah.
Es setzte sich zum Ziel, jedem mit Hilfe exakter Bauanleitungen und Bausätze die Möglichkeit zu geben, selbst eine elektronische Orgel zu bauen und zu spielen.
Das Konzept des Unternehmens war ehrgeizig und anspruchsvoll. Man wollte nicht «irgendwelche Bausätze» herstellen. Es sollten die besten, ausgereiftesten und technisch fortschrittlichsten auf dem Markt sein.
Wersi hat schon damals erkannt, welche Konsequenzen eine solche Denkweise mit sich bringt. Entwicklungen müssen weitergehen. Erreichtes muss ständig überprüft werden. Das Alte muss aufgegeben werden, wenn das Neue bessere Ergebnisse verspricht.
Wie richtig dieses Konzept der Neuerungsbereitschaft war, zeigt die steile Erfolgskurve von Wersi. Heute ist das Unternehmen eines der bedeutendsten seiner Art in Europa.
Das ehemals kleine Team ist auf einen Stab von mehr als 180 Mitarbeitern angewachsen. Die Produktionsstätten mussten laufend erweitert werden, und das Bausatzprogramm elektronischer Orgeln wurde ausgebaut. Weltweiter Erfahrungsaustausch mit Elektronikexperten und die Lösungen elektronischer Probleme für Industriefirmen halfen, das notwendige Know-how immer auf dem neuesten Stand zu halten.
Wersi hat eigene Niederlassungen in sieben deutschen Städten und exportiert nach mehr als 25 Ländern in der ganzen Welt. Wersi-Gesellschaften gibt es heute in Belgien, Holland, Österreich, der Schweiz und den USA.
Die Verwendung integrierter Schaltkreise zum Beispiel, der sogenannten ICs, vereinfacht den Orgelbau wesentlich. Ein einziger IC kann bis zu 10000 herkömmliche Bauteile ersetzen. Dazu kommt der Vorteil einer erheblichen Platzersparnis und aussergewöhnlich hoher Betriebssicherheit. Wersi hat sogar ICs, die der Markt nicht bot, eigenständig entwickelt, welche dann von den grössten IC-Herstellern produziert worden sind. Das Ergebnis: elektronische Orgeln mit moderner Technik und ausgezeichneter musikalischer Leistung und Qualität.
In ihrer Vielfalt sind diese Klangqualitäten und Spielmöglichkeiten selbst bei fertigen Instrumenten nicht immer zu finden. Schon bei den Entwicklungsarbeiten helfen bekannte Musiker wie Klaus Wunderlich, Berry Lipman, Franz Lambert, Kurt Bong und viele mehr beratend mit.
Moderne Labors, ein Stamm qualifizierter Elektronik-Ingenieure, Erfahrungsaustausch mit Fachleuten in aller Welt, Berücksichtigung der neu auf dem Markt erscheinenden Bauelemente und der Leistungswille, nur beste Qualität zu bringen, schufen die Voraussetzungen für den Erfolg dieses Unternehmens, das heute zu den führenden in der Orgel-Selbstbaubranche gehört.

Die CLASSICA eignet sich für sakrale und klassische Musik.

TASTEN WELT

Bestellschein **Geschenkabonnement**

Ich möchte ein TASTEN WELT-Abonnement schenken!
Die Adresse des Beschenkten:

Herrn/Frau/Frl.

Name:

Vorname:

Strasse: Nr.

Plz:

Ort:

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Sie erhalten einen Einzahlungsschein. Preis inkl. MwSt und Zustellgebühr.

Senden Sie die Rechnung für ein Jahresabonnement (6 Ausgaben, sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–) an meine Adresse:

Herrn/Frau/Frl.

Name:

Vorname:

Strasse: Nr.

Plz:

Ort:

Datum:

Unterschrift:

WURLITZER

Bei der neuen

950

haben wir an alles gedacht:

- 2 x 61 Tasten-Manuale
- 25 Tasten-Pedal
- Synthesizer
- 15 Rhythmen
- Programmiertes Rhythmus-Orchester
- Chord Magic
- Spotlight Solo
- Touch Response
- 5 Pistons
- Symphonic Presence
- Pedal Memory

etc. . . etc. . . etc. . .

Flügel 158 C

Das erfolgreiche Wurlitzer Klavierprogramm wird nun durch den neuen Flügel 158 C nach oben abgerundet.

Ein Instrument an dem Sie nicht vorbeigehen können.

Besuchen Sie uns auf der Frankfurter Messe. Neben diesen hervorragenden Instrumenten zeigen wir Ihnen gerne die neuen Orgelmodelle 565, 580, 630 und weitere Ueberraschungen.

HALLE 5 Stand 50907

WURLITZER
the music people

Wurlitzer International, Ltd.
Deutsche Branch
Postfach 1033
D-4995 Stemwede 1, Deutschland
Tel. 0 57 45-761

Wurlitzer International, Ltd.
Zug Branch
Bahnhofstrasse 28
CH-6301 Zug, Schweiz
Tel. 042 21 50 65

Wurlitzer Limited
Parkgate Industrial Estate
Knutsford, Cheshire, WA16 8DU
England
Tel. 565 5 26 21/2

Wurlitzer Australia Pty. Ltd.
56-58 Alexander Avenue
Taren Point, N.S.W. 2229
Australia
Tel. 525 69 44

Auch Wersi gehörte einmal zu den Firmen, die ihre Orgeln ständig erweiterten und im Lauf der Jahre Neues stückweise dazubauten, bis eine Orgel-Linie konzipiert wurde, die mit diesen stufenweisen Veränderungen vollkommen brach. Die neue Orgelgeneration wurde von Grund auf neu entwickelt.

Durch die Anwendung neuer Technologien, den Einsatz von Bausteinen aus Mikrocomputern und Mikroprozessoren, einschliesslich der eigenständigen Entwicklung von ICs, wurde der Orgelbau einfacher als je zuvor.
Gleichzeitig entstanden neue und bessere Klangmöglichkeiten für die Unterhaltungs- und die klassisch-sakrale Musik.
Wersi ist der Ansicht, dass mit diesem neuen Bausatz-Programm (vom kleinsten bis zum grössten Modell) dem Musikliebhaber eine Orgel-Linie an die Hand gegeben wird, die zu den fortschrittlichsten und besten gehört.
Wer sich für diese interessante Freizeitbeschäftigung interessiert, den informiert ein ausführlicher und umfangreicher Katalog. Über mögliche Bezugsquellen informiert Sie das Wersi-Inserat in diesem Heft. ●

Franz Lambert an der GALAXIS.

Orgelmarkt

Senden Sie Ihren Inserattext an:
Bühlers TASTEN WELT
Verlag
Inseratenverwaltung
Postfach 21
CH-2558 Aegerten
Schweiz

Preise der Gelegenheitsanzeigen:
Stellenanzeigen, Kauf- und Verkaufsgesuche: DM –.95/mm, sFR.–.95/mm, öS 7.–/mm, (Mindestpreis einer Anzeige: DM 18,–, sFr. 18.–, öS 140.–), Chiffregebühr: DM 3.–, sFr. 3.–, öS 23.–,
zuzüglich Mehrwertsteuer.

Nach Anzeigenschluss eintreffende Aufträge erscheinen in der folgenden Ausgabe.

Veröffentlichung nach Vorauszahlung.

Zu verkaufen: Original elektromagnetische Hammond-Orgel A 100 mit dem unvergleichlichen Sinussound. Mit eingebautem Leslie 760-Vorverstärker und Anschluss.
Das unverwüstliche und berühmteste Modell von Hammond; aus Privatbesitz.
sFr. 10900.–.
Tel. (032) 53 32 09.

Dr. Böhm-Selbstbauorgeln, NEU BNT, Katalog Nr. 12211, Stahlfüsse: DM 1800,– VHB.
CNT, Katalog Nr. 12341, Stahlfüsse, Verstärker 55110, Hall 55150: DM 3000,– VHB.
Erich Schwab, Felderweg 15, D-6957 Elztal-Dallau

Einmalige Gelegenheit!!
Für den Einmannunterhalter, für den Profiorganisten: vollausgebaute 1977er CnT/L-Orgel v. Dr. Böhm in CnT/L3-Combogehäuse mit eingebautem Roland-Synthesizer SH-2000 mit Boxen komplett sFr. 10500.–.
Anfragen an: Renate Bühler, Jurastrasse 12, CH-2558 Aegerten, Tel. (032) 53 32 09.

Dr. Böhm CnT/L, voll ausgebaut, neu,
Preis VHB. W. Pundt,
Tel. BRD 0421/65 35 28.

Es gibt Neues bei...

OMEGAN – eine neue Orgelmarke aus Holland

Ende 1977 stellte Eminent mit «Omegan» eine neue Orgelmarke vor. Das Omegan-Programm besteht aus zwei Serien.
Bei der Omegan 7100 Serie handelt es sich um eine Orgel, die für klassische und sakrale Musik entworfen wurde und mit einem 13-Tasten-Pedal oder auch mit einem 27-Tasten-Pedal zu haben ist.
Das 4chörige Instrument verfügt über neun Register im Obermanual und über je fünf Register im unteren Manual und im Pedal.
Drei der Solostimmen können wahlweise auf dem Unter- oder Obermanual gespielt werden. Dem klassischen Organisten stehen mit den Drucktasten und Schiebereglern zahlreiche Spielhilfen und Effekte zur Verfügung. Die beiden nicht versetzten Manuale umfassen 4½ Oktaven. Der eingebaute Verstärker hat eine kontinuierliche regelbare Leistung von 50 Watt. Mit einem modernen Jalousiedeckel lässt sich das Instrument im robusten eichenfarbigen Gehäuse abschliessen.
Neben diesen Spezial-Orgeln findet man auch 3chörige Modelle im Omegan-Programm. Diese Serie umfasst fünf Modelle in verschiedenen Ausführungen: mit oder ohne Orbitone und nach Wahl mit zwei Ausführungen des Rithmix-Gerätes.
Die Omegan Orgeln sind preiswert und von hoher technischer Qualität und musikalischem Wert.

Die neue OMEGAN 7100 mit 27-Tasten-Pedal

SOLINA

Zur Frankfurter Messe 1978 (26.2.–2.3.) werden die Spitzenmodelle der weltweit bekannten Solina Orgeln vorgestellt: die Solina D Serie.

Diese Orgeln, Modell D 112 und Modell D 117, sind nicht nur mit Klaviersustain im Ober- und im Untermanual, sondern auch mit speziellen Sustain-Gruppen für beide Manuale ausgestattet. Der Kniehebel für Orbitone und Glide-Effekte wird zum erstenmal bei Solina in dieser Serie eingeführt.

Die Solina D 112
Die 5chörige Solina D 112 hat zwei mal vier Oktaven (2× 49 Tasten) in der Klaviatur und ist vor allem für das Spielen klassischer Musik entworfen worden. Das heisst bei einer Orgel, die aus dem Hause Eminent kommt, dass Ton und Klang den Anforderungen für diese Art von Musik angepasst wurden.
Der Einbau einer Rithmix ist möglich, z.B. der ebenfalls neuen *Rithmix R120.*
Zur Ausrüstung gehören Orbitone und Multivoice und eine reiche Auswahl an Effekten und Spielhilfen.

Die Solina D 117
Die neue 5chörige Solina D 117 ist ähnlich ausgerüstet wie die D 112, verfügt aber über 2× 3½ Oktaven (2× 44 Tasten) in der Klaviatur und ist mit dem neuen *Arpeggiomatic,* einem Effektgerät mit Zukunft, ausgestattet.

Die Solina C 117
Die neue Solina C 117 ist in mancher Beziehung ein Nachfolger des Modells C 116. Sie hat im wesentlichen die gleiche Ausstattung wie diese.
Neu ist das schöne und attraktive Gehäuse mit Rolltop. Der grosse Unterschied besteht im *Arpeggiomatic,* der zusammen mit Orbitone und Multivoice eine grosse Auswahl an Effekten bietet.

Die Solina A 215
Eine Neuerscheinung in der preiswerten Solina A Serie ist die Solina A 215, die ab März 1978 lieferbar sein wird. Hier hat man *Arpeggiomatic* und Orbitone zur Verfügung, zusammen mit neuen Preset-Perkussion-Effekten, die auch bei den anderen neuen Solina Modellen eingebaut werden.

TASTEN WELT

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder etc. kann nur erfolgen, wenn Rückporto beliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung, Satz, Druck:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Die erfolgreichen 8 von WERSI

Eine Orgel-Linie –
musikalisch überzeugend –
technisch perfekt –
jeder kann sie selbst bauen.

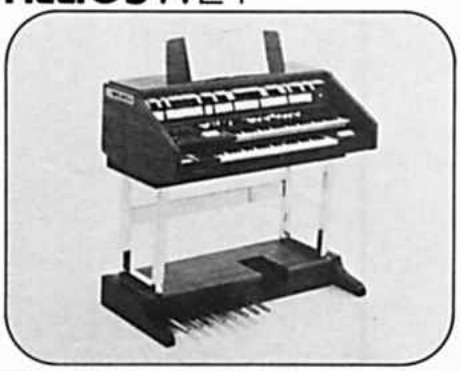
ORION W1T

Die richtige Orgel für junge Leute, Bands und Alleinunterhalter. Eine Orgel für den rauhen Betrieb „unterwegs".

ORION W1S

Die richtige Orgel für Anfänger und Fortgeschrittene, die schon musikalisch erhebliche Ansprüche stellen.

HELIOS W2T



Die richtige Orgel für den Profi und alle, die beim Spielen höchste Ansprüche stellen.

HELIOS W2S

Die richtige Orgel für den Heim-Musiker und Profi mit Spitzenansprüchen.

HELIOS W2SV

Die richtige Orgel für den, der bei der Unterhaltungsmusik auf ein Vollpedal nicht verzichten möchte.

ZENIT W3S

Die richtige Orgel für den Liebhaber klassischer Musik und anspruchsvoller konzertanter Unterhaltungsmusik.

CLASSICA W3SK

Die richtige Orgel für Kirchen, Gemeindehäuser und Konzertsäle und überall da, wo höchste Musikalität im klassischen Bereich gefordert wird.

GALAXIS W4SKT

Die richtige Orgel für den Könner, der das ungewöhnliche liebt. Für den Interpreten, der sich bisher bei seinen spielerischen Fähigkeiten durch herkömmliche Orgel-Modelle eingeengt fühlte.

Es gibt einen großen über 100 Seiten starken Farbkatalog, der Sie über die 8 erfolgreichen von WERSI und viele andere WERSI-Produkte informiert. Dieser Farbkatalog ist mehr als nur ein Katalog. Er zeigt Ihnen, worauf es heute bei einer elektronischen Orgel ankommt und wie man auch als Laie eine Orgel selbst bauen kann.

Bestellen Sie noch heute den großen Farbkatalog von WERSI. Die Schutzgebühr von DM 5,–/sfr 5,–/öS 35 wird Ihnen bei einer entsprechenden Bestellung voll vergütet.

WERSI

BRD: WERSI-electronic GmbH&CoKG, Industriestraße 45, 5401 Halsenbach
A: WERSI-electronic, Fasangasse 34, A-1030 Wien III
CH: WERSI-electronic AG, Kauenstraße, CH-8887 Mels

LOWREY

Klang, Qualität und Leistung- Amerikas Orgelhersteller Nr.1

Lowrey-Orgeln, ein zauberhafter Klang. Tausende von Familien und Profimusikern haben in den letzten Jahren festgestellt, wieviel Freude und Musik eine Lowrey-Orgel bereitet.

Durch über 50 Jahre technische Erfahrung, handwerkliches Können und Leistung, und die reine Liebe zur Musik, entwickeln Lowrey-Ingenieure immer wieder das Optimale an Klang und Qualität. Einige der beliebtesten Lowrey-Merkmale wie Magic Genie, AOC und Orchestral Symphonizer, bieten jedem Spieler, dem Anfänger sowie dem Profi, das größtmögliche musikalische Erlebnis. Magic Genie – 48 Einfingerakkorde, gespielt mit nur 13 Tasten des unteren Manuals. AOC – Die mit einem Ton gespielte Melodie erklingt in vollen Akkorden. Orchestral Symphonizer – Instrumentalstimmen, perfekt wie nie zuvor.

Besuchen Sie Ihren Lowrey-Händler. Er zeigt Ihnen die Modelle Ihrer Wahl, und Sie werden begeistert sein von der Vielzahl musikalischer Möglichkeiten und Ausdrucksweisen, die in solcher Klangschönheit kaum zu übertreffen sind.

Weitere Informationen über unser gesamtes Programm erhalten Sie von:
Norlin Musik GmbH, Lowrey Orgeln,
Hittfelder Kirchweg 13, 2105 Seevetal 3.

Ein zauberhafter Klang

LOWREY®

Ein weiteres Qualitätserzeugnis von Norlin.

Norlin™